



2012

Das Jahrbuch 2012 des Grasshopper Club Zürich

LIEBE GRASSHOPPER

Sie halten das zweite Jahrbuch des Grasshopper Club Zürich in Ihren Händen. Den zahlreichen Reaktionen auf dessen erste Erscheinung wurde wo möglich Rechnung getragen, und so sind wir zuversichtlich, dass die zweite Ausgabe überall zu begeistern vermag.

Auch im Jahr 2012 hat sich der GC erfreulich entwickelt. Beredtes Zeugnis hierfür legen die in den meisten Sektionen erzielten sportlichen Erfolge in beeindruckender Dichte ab. Im Vordergrund stand natürlich der Turnaround unserer ersten Fussballmannschaft unter der Führung des neuen Trainers Uli Forte. Das überlegte und bescheidene Auftreten von Uli Forte stimmt zuversichtlich, dass die junge Mannschaft die Bodenhaftung auch im Erfolg nicht verlieren wird. Den seit knapp zwei Jahren in der Verantwortung stehenden «Owners» ist zu wünschen, dass sie auch in der Euphorie am Nachwuchskonzept festhalten und es ihnen gelingt, den GC Fussball wieder nachhaltig zu konsolidieren und sportlich an der Spitze zu etablieren. Sie finden dazu im hinteren Teil des Jahrbuches eine Zusammenstellung der grössten Erfolge von Sportlerinnen und Sportlern des GC im 2012.

Der GC will mehr sein als «nur» die Summe der einzelnen Sektionen! Der Zentralvorstand sieht es deshalb als seine Aufgabe, die verschiedenen Sektionen einander näherzubringen, deren Beziehungen untereinander zu pflegen, das Gemeinsame zu fördern und sektionsübergreifende Interessen wahrzunehmen,

um so schlummernde Potenziale zu entwickeln. Äusseres Zeichen der Zusammengehörigkeit bildet unsere Marke, die deshalb, neben den ordentlichen Berichten aus den Sektionen und dem Nachwuchs, im Zentrum des diesjährigen Jahrbuches steht.

Unsere Marke soll für Werte stehen, für die wir Grasshopper immer eingestanden sind und weiterhin einstehen werden. Unser Kernwert «Verantwortung» heisst Teamgeist, Fairness und Toleranz, aber auch Disziplin. Der Umgang mit Sieg und Niederlage sowie gegenseitiger Respekt müssen gleichermassen Teil der sportlichen Ausbildung sein wie die eigentliche Körperschulung, die Technik oder das Ausdauertraining. Und schliesslich gehört Selbstlosigkeit dazu: Wenn erkannt wird, dass die Förderung des Gemeinwohls durchaus im Eigeninteresse liegt und dass die «Idee Grasshopper» in allen Sektionen nur dank dem überdurchschnittlichen Engagement einer Vielzahl von Mitgliedern funktioniert, dann haben wir für GC viel gewonnen. Dann dürfen wir uns weiterhin darauf verlassen, dass sich unsere Nachwuchskräfte für die ihnen in jungen Jahren gewährte Unterstützung später erkenntlich zeigen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit persönlichem Engagement im Club revanchieren!

Mit sportlichem Gruss Ihr
Andres Iten

Präsident des Zentralvorstandes



CLUB
002-025

Club

RÜCKBLICK UND
AUSBLICK
004-005

Club

GASTBEITRÄGE
006-012

Club

EIN GC MITGLIED
IM PORTRÄT
014-015

Club

EIN GC JUNIOR
IM PORTRÄT
016-018

Club

AKADEMIE
020-023

Club

NACHRUF
024-025



DIE MARKE GC
026-067

Die Marke GC

WAS IST EINE MARKE?
028-036

Die Marke GC

EIN CLUB – EINE MARKE
038-043

Die Marke GC

DER HEUGÜMPER
044-049

SPEZIAL:
DIE BILDER DES
JAHRES
068-093

Die Marke GC

MEINE MARKE GC
050-055

Die Marke GC

GROSSE SPORTMARKEN
056-067





**UNSERE 12 SEKTIONEN
094–161**

Sektion

**FUSSBALL
096–101**

Sektion

**RUDERN
102–107**

Sektion

**TENNIS
108–113**

Sektion

**TENNIS COUVERT
114–117**

Sektion

**LANDHOCKEY
118–123**

Sektion

**EISHOCKEY
124–129**

Sektion

**HANDBALL
130–135**

Sektion

**CURLING
136–139**

Sektion

**SQUASH
140–145**

Sektion

**UNIHOKEY
146–151**

Sektion

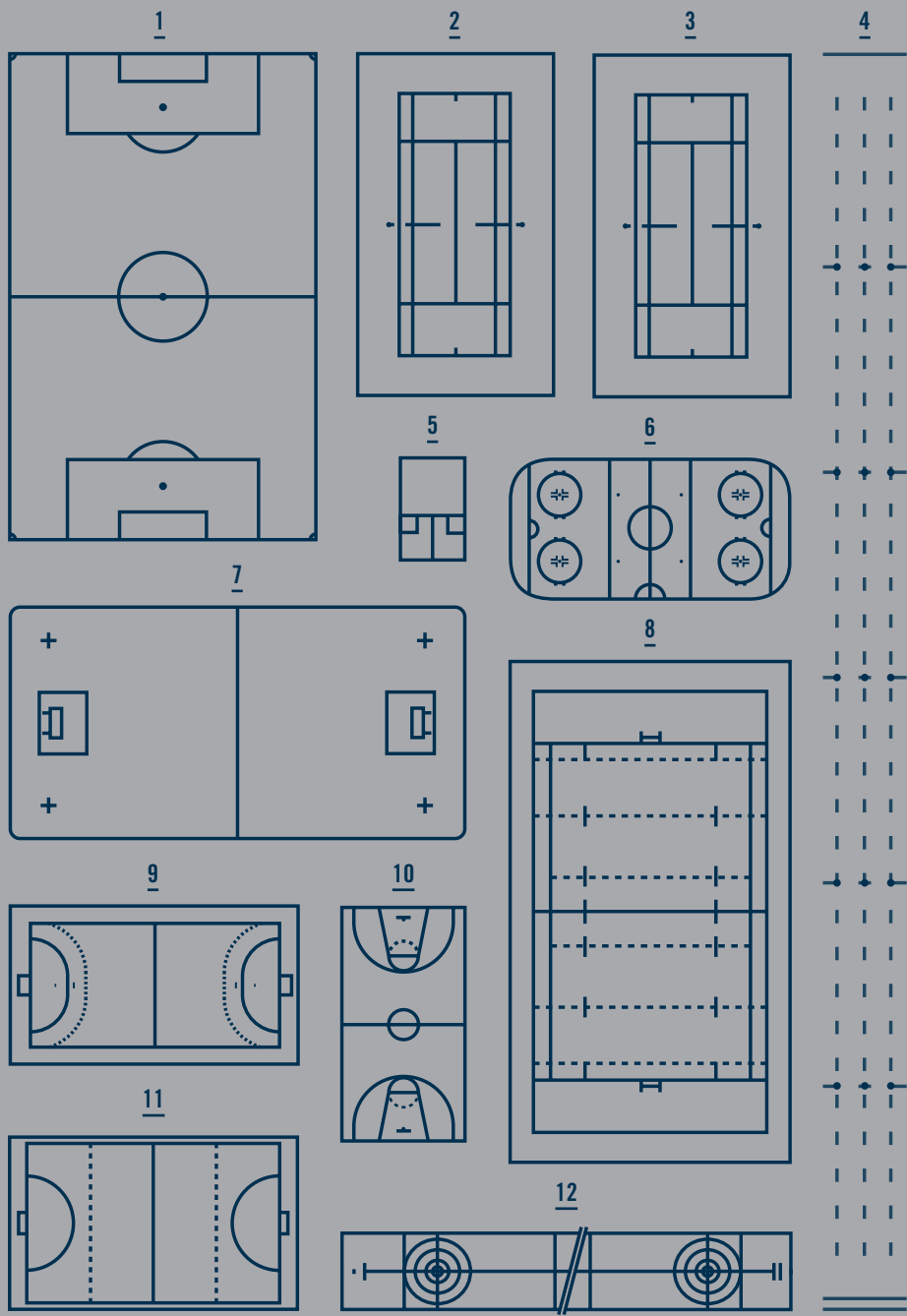
**RUGBY
152–157**

Sektion

**BASKETBALL
158–161**

**RESULTATSPIEGEL
162–163**

**IMPRESSUM
164**



1 Fussball, 2 Tennis, 3 Tennis Cover, 4 Rudern, 5 Squash, 6 Eishockey, 7 Unihockey, 8 Rugby, 9 Handball, 10 Basketball, 11 Landhockey, 12 Curling

GC CLUB

Die Themen

RÜCKBLICK UND AUSBLICK
004–005

EIN GC MITGLIED IM PORTRÄT
014–015

AKADEMIE
020–023

GASTBEITRÄGE
006–012

EIN GC JUNIOR IM PORTRÄT
016–018

NACHRUF
024–025

RÜCKBLICK

UND

AUSBLICK

DER GC IM JAHR

2012

Das Jahr 2012 stand sicher mehrheitlich im Zeichen des sehr erfreulichen Aufschwungs unserer ersten Fussballmannschaft: Wer hätte gedacht, dass unsere Fussballer als Wintermeister in das neue Jahr starten werden?

Aber auch in anderen Sektionen konnten wir unserem GC Wert «ambitioniert» nachleben: Schauen Sie in unserem Resultatsspiegel am Schluss dieses Buches nach, in welchen unserer zwölf Sektionen unsere Aktiven erfolgreich waren – wir meinen: ein stolzer Palmarès, der den Einsatz und die

Leidenschaft unseres Clubs gut verkörpert und uns nach wie vor vom grössten und erfolgreichsten polysportiven Verein der Schweiz sprechen lässt.

Das Bessere ist der Feind des Guten: Dass der GC trotz seinen Erfolgen nicht stillsteht, hat er in den letzten Jahren vielfach bewiesen. Junge Sportarten wie Basketball und neue Sektionen wie Rugby und Unihockey sind in den letzten zehn Jahren zu uns gestossen und haben unseren Club ergänzt – die Integration und die

Heranbildung «echter» Grasshoppers ist eine laufende Aufgabe, die eine wichtige Voraussetzung bleibt für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft des GC. Dass wir darin mittlerweile Übung und Erfahrung haben, bestärkt uns in diesem Weg, lässt uns aber auch sehr sorgfältig umgehen mit den Wurzeln und der Kultur unseres Clubs, unseren Werten und unserer Marke. Deshalb läuft zurzeit innerhalb der Fussball Sektion der Versuch mit einer Beach-Soccer-Abteilung. Diese ist sportlich sehr erfolgreich unterwegs und bereichert das Spektrum unseres Fussballangebotes – nicht zuletzt auch betreffend Spielfreude und Trainingsmöglichkeiten unserer Profimannschaften. Wir unterstützen diese Bemühungen der Fussball Sektion und beobachten aufmerksam, ob und wie allenfalls aus dieser Abteilung eine eigene Sektion entstehen könnte.

Wir haben die letzten Jahre viel gemacht, um die Anziehungskraft unserer Marke GC weiter zu stärken. Das ist einer der Gründe, weshalb wir uns entschieden haben, dies zum Thema für das Jahrbuch 2012 zu machen. Und es ist einer der Gründe, weshalb der Zentralvorstand und die Präsidenten aller Sektionen sich auch 2012 intensiv damit beschäftigt haben, was denn das einzelne Mitglied, die einzelne Sektion von übergreifenden Projekten profitiert. Unsere gemeinsame, dank der Unterstützung der Neuen Grasshopper Fussball AG überarbeitete Website, eben der professionelle Auftritt aller Sektionen oder die GC Akademie sind drei solche übergreifende Projekte, die ihre Wurzeln in den Wünschen der Sektionen haben und erfolgreich laufen. Trotz diesen Erfolgen sind sich Zentralvorstand und Sektionen einig, dass die Kraft des GC in den Sektionen liegt und dass nur übergreifend gelöst werden soll, wovon jedes

Mitglied und jede Sektion profitiert. Das bedingt die konstruktive Auseinandersetzung zwischen den Sektionen: Denn für den Erfolg des GC ist der Rückhalt in den Sektionen entscheidend.

GC AKADEMIE IN DER KONSOLIDIERUNG

Die GC Akademie hat 2012 ihr zweites Jahr absolviert und sich erfreulich konsolidiert. Kurs- und Teilnehmerzahlen sind angestiegen, und die Basis für eine langfristige Fortsetzung konnte gelegt werden. Den ausführlichen Bericht finden Sie weiter hinten in diesem Jahrbuch.

Das Projekt GC Akademie – es bietet den Nachwuchstrainerinnen und -trainern aller Sektionen eine Zusatzausbildung in den Fächern «Prävention, Gewalt und Übergriffe», «Kommunikation und Gesprächsführung» sowie «Medizin» – war von Anfang an darauf angelegt, sich innerhalb dreier Jahre zu behaupten. Es liegt nun an den Sektionen, ob für die Zeit ab 2014 eine dauerhafte Organisation und Finanzierung gefunden werden kann. Die Vorzeichen dafür stehen gut, und es wäre ein schöner Erfolg für die Pionierarbeit des GC in diesem Bereich.

Der hohen Bedeutung entsprechend, die die Nachwuchsarbeit beim GC in allen Sektionen erfährt, hat sich der Zentralvorstand entschieden, ein entsprechendes Ressort zu schaffen. An der Delegiertenversammlung vom April 2013 soll mit Peter Fanconi, Mitglied der Tennis und der Fussball Sektion, ein engagierter und gut vernetzter Grasshopper zur Zuwahl in den ZV vorgeschlagen werden.

EIN GC BALL-JAHR UND EIN ZÜRI-FÄSCHT-JAHR

2013

Dank dem übergreifenden Interesse verschiedener Sektionen, unseren GC – getreu unserem Wert «Heimat Zürich» – auch der Zürcher Bevölkerung etwas näherzubringen, wird am Züri-Fäscht 2013 unter der Leitung der Fussball Sektion ein gemeinsamer GC Stand die polysportive Vielfalt des GC, unseren engen Bezug zu Zürich, aber auch unser Engagement für den Nachwuchs vermitteln.

Und dann findet 2013 wieder ein GC Ball statt, dieses Mal organisiert von unserer Eishockey Sektion. Wir sind sicher, dass dies ein rauschendes Fest wird. Die emsige Arbeit lässt uns jedenfalls mit viel Vorfreude auf den GC Ball am 16. November 2013 blicken; schon jetzt den fleissigen Helfern herzlichen Dank für die viele Arbeit.

Bitte merken Sie sich diese Termine, und besuchen Sie nicht nur den Ball, sondern auch den GC Stand am Züri-Fäscht!

Wir freuen uns auf ein spannendes und erfreuliches 2013.

Der Zentralvorstand

Andres Iten, Hans Nater, Rolf Dörig,
Simon Mehr, Urs Läubli, Christoph Schmid

STIMMEN

ZUM

GG



ARNO EHRET

«GC KANN EIGENTLICH NICHT MIT ANDEREN SCHWEIZER VEREINEN VERGlichen WERDEN.»

→ GC ist eine starke Marke. Sie ist geprägt durch eine aussergewöhnliche Vernetzung mit der Schweizer Wirtschaft und kann eigentlich nicht mit anderen Schweizer Vereinen verglichen werden. Die Marke GC «lebt» von den grossartigen nationalen und internationalen Erfolgen in mehreren Sportarten. Bereits zu meiner Aktivzeit in Deutschland waren mir die Grasshopper ein Begriff, einerseits die Handballer, vor allem aber auch die Fussballer, die mit ihren Erfolgen den Club bekannt gemacht haben. Mitte der 80er-Jahre, als sich meine Aktivkarriere dem Ende zuneigte, hatte ich Kontakt mit Führungspersonlichkeiten vom GC Handball, die mir ein Angebot als Trainer unterbreiteten. Ich fühlte mich geehrt und prüfte das Angebot sehr genau. Gleichzeitig warb allerdings auch der Schweizerische Handballverband um mich. Schliesslich nahm ich letztere Herausforderung an und sagte den Grasshopper schweren Herzens ab. Es sollte aber nicht beim einzigen Kontakt bleiben. Als Natitrainer pflegte ich engen, stets guten Kontakt zu den GC Handballern und Funktionären. Jahre später, als ich meine Trainertätigkeit bei der Schweizer Nationalmannschaft beendet und mich selbstständig gemacht hatte,

trat Michael Funk erneut an mich heran. Zu jener Zeit lief es, bedingt durch den Ablösungsprozess mit einem Geldgeber, nicht rund. Die damalige Mannschaft war nicht mehr zu finanzieren, weshalb sich die Hoppers entschlossen, fortan auf ein junges Team zu bauen. Ich übernahm das kleine Mandat gerne, ein günstigeres Team zusammenzustellen, das auf alle Fälle in der Lage sein musste, die Liga zu erhalten – was auch gelang. Dieses Nebenmandat habe ich bis zur Konsolidierung während rund anderthalb Jahren ausgeführt. Dass ich ab Januar 2013 erneut in einer Funktion für den GC tätig bin, kam für mich selbst überraschend. Als neuer Cheftrainer der NLA-Equipe der Handballabteilung treffe ich auf eine ähnliche Situation wie bei den Fussballern vor fast einem Jahr. Ziel ist auch hier, das Team aus dem Tabellenkeller mittelfristig wieder in den oberen Tabellenbereich zu führen. Meine Motivation ist die Aussicht, mit einer jungen, vielversprechenden Mannschaft etwas zu bewegen.

Auch für die GC Fussballer war ich einmal tätig, als ich den Spielern des Fanionteams einen Schulungskurs im Umgang

mit den Medien bot. Bei allen bisherigen Aufgaben habe ich interessante Leute beim Grasshopper Club Zürich kennen und schätzen gelernt, die mit ihrer Tätigkeit die Marke GC zu einem Teil mitgeprägt haben. Ich erlebte, dass das in der Öffentlichkeit bekannte Prädikat des GC, elitär zu sein, im positiven Sinn zutrifft.

In den letzten Jahren war es für viele enttäuschend, dass trotz den Verbindungen zur Wirtschaft in verschiedenen Sektionen nicht genügend Geldgeber gefunden werden konnten, um Spitzenteams zu halten. Denn vom Grasshopper Club Zürich erwartet die Öffentlichkeit mehr als Mittelmass. Einige, um nicht zu sagen viele, rieben sich vor Schadenfreude die Hände, als es anfänglich in der Fussballabteilung nicht gelang, den eingeschlagenen Reformprozess in Gang zu bringen. Dabei musste doch allen klar sein, dass der Sport weit weniger berechenbar ist als die Wirtschaft. Zufälligkeiten spielen eine (zu) grosse Rolle. Zudem wurde der Prozess von aussen nicht gerade wohlwollend begleitet. Die Meinung war vorherrschend, der GC habe GC, das heisst spitze, zu sein. Eine Baisse gesteht man den Hoppers nicht zu.

Deshalb ist es erfreulich, dass es in diesem Jahr seit Langem erstmals wieder gelungen ist, das Schiff GC Fussball in ein ruhigeres Gewässer zu steuern. Von dieser Beruhigung profitiert auch der Gesamtclub.

Trotzdem sehe ich die Marke GC aktuell etwas differenzierter. Nach meiner Wahrnehmung kam der Club früher souveräner rüber, um das einmal salopp auszudrücken. Er wurde von Patrons geführt, deren Überlegungen nicht an die Öffentlichkeit kamen, bevor sie nicht beschlussreif waren. Alles ging geräuschlos vonstatten. Das hat sich in den letzten Jahren geändert, was natürlich auch Ausdruck der veränderten Gesellschaft und der Presselandschaft ist. Früher war es erlaubt, Grautöne zu formulieren, heute hingegen wird stark auf Schlagzeilen gesetzt: «Hosianna oder Kreuzigung». Sport ist mehr und mehr zum Business geworden. Durch die Ups and Downs der letzten Jahre, insbesondere in der Fussballabteilung, aber auch in anderen Sektionen, musste der GC bezüglich Image Einbussen hinnehmen und hat an Souveränität verloren. Der GC ist zum «normalen» Verein mutiert.

Auf die veränderten Rahmenbedingungen die richtigen Antworten zu finden, ist meines Erachtens die anspruchsvolle, aber auch spannende Aufgabe für die Verantwortlichen. Auf diesem Weg kann ein Leitbild helfen, in dem klar definiert wird, wo sich der Club mittel- bis langfristig sieht, was ihn auszeichnen soll und wie er in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden möchte.

Die grosse Herausforderung ist, den einmal als richtig befundenen Weg auch bei sportlichen Tauchern weiter konsequent zu beschreiten. Das heisst nicht, dass auf diesem Weg keine Korrekturen vorgenommen werden dürfen, eine 180-Grad-Wende sollte es aber nicht geben. Das Dilemma ist, dass nachhaltiges Arbeiten auch kurzfristige Erfolge braucht.

Gestaltend in einem ambitionierten Sportverein tätig zu sein, kann mit einer Achterbahnfahrt verglichen werden, weil es wohl kaum ein Business gibt, das von mehr Emotionen begleitet wird als der Sport.

→ **ARNO EHRET**

1978

Handball-Weltmeister
mit Deutschland

1980

Handballer des Jahres
in Deutschland

Nationaltrainer

Nach seiner aktiven Karriere war der Sport- und Mathematik-Lehrer unter anderem als **Nationaltrainer der Schweiz und Deutschlands** tätig.

Er lebt und arbeitet in der Schweiz und berät und unterstützt Führungskräfte, MitarbeiterInnen und Teams in Veränderungs- und Entwicklungsprozessen. Arno Ehret wurde im Dezember 2012 zum Cheftrainer GC Amicitia Zürich berufen.

MARIO WIDMER



«WER ÜBER DIE MARKE GC NACHDENKT, KOMMT ZU KEINEM ENDE.»

→ Klar und unbestritten. GC ist eine Marke. Mehr als 125 Jahre Sport aus Zürich. Sport in vielen Varianten. Ein Verein mit diversen Sektionen. Den Erfolg im Wappen.

Ein Achtel Jahrtausend haben sich die Menschen hinter der Marke GC enorme Mühe gegeben, den Sport in all seinen jeweiligen Definitionen der sich stets erneuernden Jugend zu vermitteln. Den Sport als Bestandteil der Erziehung. Den Sport als eine der Quellen für Gesundheit, den Sport als Training für das Leben. Den Sport als Unterhaltung für sich selber, für Freunde und andere auch. Den Sport als Brückenbauer, den Sport als Bindemittel für eine Gemeinschaft. Die Kontakte aus dem Sport als Ausgangspunkte zukünftiger und gemeinsamer Unternehmen.

Nun ist die Marke ein Begriff aus dem Marketing. Nicht nur – das ist selbstverständlich –, aber vor allem im Sport, wo halt Erfolge, Siege und Meisterschaften eine Marke definieren. Niemand will die erfolglose Marke.

Ob wir nun glücklich damit sind oder nicht, die Zeiten ändern sich. So muss eine Marke sich auch immer wieder ihrer Zeit unterordnen, möglichst selber Faktor dieser neuen Zeit sein. Tut sie dies nicht, ist sie auf Dauer nicht lebensfähig. Verstaubt als schiere nostalgische Erinnerung, verschwimmt am Ende in den Zweifeln an jeder Legende.

Der GC stammt aus einer Zeit, in der Sport hauptsächlich eine Beschäftigung von Privilegierten war. Heute sorgen rund um die Welt Privilegierte dafür, gewiss, auch zur eigenen Imagepflege, dass möglichst viele Sport betreiben können, aber vor allem dafür, dass sehr, sehr viele den Sport auf seinem höchsten Niveau leben, erleben können.

Auch weil dem so ist, definiert sich die Marke GC – GC soll auch weiterhin eine Marke bleiben – natürlich immer mehr über ihre populärste Sektion: Fussball war die Grundidee hinter dem GC, Fussball ist jene Sportart, bei der die Privilegierten des GC dafür sorgen können, dass möglichst viele ihrer Mitmenschen in dieser Stadt zum Privileg kommen, diesen Sport auf dem höchsten Niveau zu haben.

Keiner musste dabei den Sarkasmus von Juvenal teilen, der mit seinem Panem et circenses den Untergang der Zivilisa-

tion Roms beweinte. Wir leben in einer Freizeitgesellschaft, der Spitzensport ist ein hervorragendes Vehikel, die Klassen der Gesellschaft im Erleben der gemeinsamen Marke zerfliessen zu lassen. Dass dieses Phänomen nur bei erfolgreichen Marken zum Tragen kommt, muss – wieder ohne Sarkasmus – wohl nicht besonders betont werden.

GC, das ist zum jetzigen Zeitpunkt zur Hauptsache der grosse Erfolg in der Rückblende. Ein grandioser Erfolg gewiss, der grossartigen Menschen zu verdanken ist, die den Geist ihrer Zeit besser meisterten als alle anderen in diesem Land. Menschen mit Visionen. Mir fehlt die Statue von Bölle Schöller vor dem GC Zentrum.

Aber: Soll die Marke GC die grosse Bedeutung behalten, muss ihre Zukunft mindestens eine so bedeutsame Rolle spielen wie ihre Vergangenheit. Denn nur dann wird es der Marke gelingen, die heutige Jugend und jene von morgen mit auf ihren Weg zu nehmen.

Dem GC und seinem Glanz wird dieser Jahre zu viel Schaden angetan durch Tatsachen und die sie begleitenden Behauptungen, die nichts mehr mit Visionen zu tun haben.

Es ist selbstverständlich eine Tatsache, dass die Stadt Zürich keine gute Stadt ist,

←

um Fussball auf oberstem Niveau zu betreiben. So wie der GC dies während eines grossen Teils seiner Geschichte in einer anderen Zeit tat. Es ist jedoch eine defätistische Behauptung, dass darum Fussball auf Spitzenniveau in Zürich unmöglich sein soll.

Es gibt immer Mittel und Wege aus schwierigen Situationen. Nicht an diese Tatsache zu glauben, sie zur blossen Hoffnung zu degradieren, kann niemals Bestandteil einer grossen Marke sein. Und ist einer Vergangenheit wie jener des GC unwürdig. In der Geschichte waren Schwierigkeiten immer wieder die Geburtshelfer von neuen Ideen.

Eines ist gewiss: Während Sport in der guten alten Zeit, aus der die Marke GC stammt, bis zur wichtigsten Nebensache der Welt hochstilisiert wurde, ist der grosse Sport inzwischen längst zu einem festen und wesentlichen Faktor in dieser Gesellschaft geworden. Die Börsenwerte der grossen Clubs belegen dies. Jede gegenteilige Ansicht ist eine reine Schutzbehauptung und hat mit der Realität nichts zu tun.

Damit ist ein Punkt auf dem Weg in das zweite Achtel Jahrtausend der Marke GC erreicht, wo die Besinnung auf die glorreiche Vergangenheit allein nichts mehr nützt. In den ersten 125 Jahren schmückten sich erfolgreiche Menschen nebenbei mit der Marke GC, in den nächsten 125 Jahren wird kein Nebenbei mehr ausreichen, um der Marke ihren Glanz zu erhalten.

Die Marke GC, die so lange versucht hat, den Menschen nur Freude zu sein, muss also erstarken, fähig werden, sich selber zu helfen. Dazu muss sie Menschen finden, die in ihr, mit ihr Visionen verwirklichen.

Aber auch Menschen, die verstanden haben, akzeptieren, dass die ehemaligen Definitionen des Sports längst nicht mehr vollständig sind.

Denn Sport, der grosse Sport, ist schon längst zum Geschäft geworden. Und das ist nicht nur schlecht so.

Eine 125-jährige Marke wie GC hat in dieser Situation Nachteile wie Vorteile. Wie immer und alles auf dieser Welt.

Auf der einen Seite muss eine solche Marke unendlich behutsam mit ihrem Erbe umgehen, damit ihre alten, echten und bestandenen Werte nicht zerschlagen werden. Auf der anderen Seite hat eine so alte Marke den gewaltigen Vorteil, bereits die eigene und im Falle von GC so glorreiche Geschichte zu haben. Und kann damit Quellen anzapfen, die neue und nur für die heutige Zeit erschaffene Marken nicht haben können.

Es ist der Glaube an die Kraft einer alten Marke, die ihre Zukunft ausmacht. Und es sind die Zweifel daran, die ihre Substanz schwächen.

Da ist nichts Künstliches, Unnatürliches, Gesuchtes dabei. Neue Zeiten erfordern neue Wege, damit alte Werte weiterhin glänzen können. Diese Überzeugung, dieses Wissen erweckt in den Menschen jene Kraft, die es braucht, damit die Marke GC auch im nächsten Achtel Jahrtausend glänzen kann.

→ **MARIO WIDMER**

Doyen des Schweizer Sportjournalismus

30 Jahre lang leitete er den Sport beim «Blick».

Danach steuerte er als Manager die Karriere von **Martina Hingis**.

MAERKI BAUMANN & CO. AG

PRIVATBANK

«TRADITION UND WANDEL»

Seit Generationen setzen wir uns dafür ein, die Ideen und Überzeugungen der Gründer unseres traditionsreichen Familienunternehmens im Dienste unserer Kundinnen und Kunden weiterzutragen. Werte wie Unabhängigkeit, Sicherheit und Transparenz spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie die laufende Innovation in der Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Unsere engagierten Mitarbeitenden, der Verzicht auf eigene Produkte und unsere sehr solide Kapitalbasis schaffen die Voraussetzungen dafür.

ZÜRICH LUGANO
Dreikönigstrasse 6 Contrada di Sassello 2 info@maerki-baumann.ch
Telefon 044 286 25 25 Telefon 091 922 26 21 www.maerki-baumann.ch





EIN GC MITGLIED

IM PORTRÄT

ANTON EGGMANN

SEIN LEBEN IST SQUASH – UND GOLF.

→ Drahtig, hellwach, mit offenen, funkelnden Augen – so sitzt der 47-jährige Anton Eggmann im Sportleroutfit im GC Squash Center. Hier hält er sich am liebsten auf, auch wenn das Gespräch durch die Knaller übender Squasher unterbrochen wird. Squash ist sein Leben, seit Jahren aber auch Golf. Aber der Reihe nach.

Die Eintrittsfrage nach der Selbsteinschätzung zu beantworten, bereitet Anton Eggmann, der fließend Deutsch spricht, in schriftlicher Form aber die englische Sprache bevorzugt, keine Mühe.

Er bezeichnet sich als bescheiden, kommunikativ, humorvoll und als Weitgereister und meint damit in erster Linie, dass er offen für alle und alles ist.

Rückblende. Vor über 40 Jahren verliess Vater Eggmann, gelernter Optiker, das bernische Langenthal und wollte in Erfahrung bringen, wie es sich in Südafrika lebt. Er hatte Glück. Das ausgewählte Temporärdomizil trat rasch aus seiner Beschaulichkeit, weil in unmittelbarer Nähe ertragsreiche Goldminen in Betrieb genommen wurden. Die Kleinstadt blühte auf, das Eggmann'sche Optikergeschäft geriet zur Blüte, und Vater Eggmann entschloss sich zum Bleiben. In diesem behüteten Umfeld wuchs Klein Eggmann auf, besuchte die Schulen und entdeckte bald einmal die Liebe zum Squash, einem Volkssport in Südafrika. Nach der Ausbildung wurde er zum obligatorischen Militärdienst eingezogen, der

in ihm bald einmal den Wunsch aufkommen liess, nach abgelaufener obligatorischer Dauer auf keinen Fall «weiterzumachen». Der Einsatz in einem Kampfbataillon war nicht sein Ding. Dass er aber anschliessend den umgekehrten Weg von Vater Eggmann einschlug, war einem glücklichen Umstand, wie er heute sagen kann, zuzuschreiben. Sein Vater, ebenfalls Squasher, traf bei einem seiner jährlichen Ferienaufenthalte in der Heimat bei einem Turnier auf einen Grasshopper, der ihm anbot, für Sohn Anton eine Anstellung als Profisquasher zu ermöglichen. Anton Eggmann liess sich nicht zweimal bitten – und hier war er.

Das war vor 23 Jahren. Der Grasshopper Club Zürich wurde bald zu seiner grossen Liebe, der er bis heute die Treue gehalten hat. Allein die Aufgaben und die Schwerpunkte seines Einsatzes änderten sich in dieser Zeit. Angefangen hat er als aktiver Squasher in der Nati A, nicht ohne Erfolg. Wegen des durch den Militärdienst entstandenen Unterbruchs, just in einer Phase, in der er die grösste Entwicklung hätte machen können, hatte er nicht die nötigen Voraussetzungen, sich in die Weltrangliste zu spielen. «Denn um auf Topniveau zu spielen, muss man für die Fitness sehr viel Zeit investieren, diese fehlte mir während des Militärdienstes», merkt Anton Eggmann an. Aber in Turnieren, in Deutschland zum Beispiel, hat er auf höchstem Niveau gespielt und auch gegen etliche Vertreter der Top 100 gewonnen, wie er nicht ohne Augenzwinkern anmerkt. Und er coachte erfolgreich Lars Harms, den bisher einzigen Schweizer Squasher, der in der Weltrangliste eine Rolle spielte.

Neben seinem Einsatz als Spieler übernahm er beim Grasshopper Club Zürich

die Verantwortung als Juniorentrainer. Mit Erfolg. Später war er auch Centerleiter, eine Stelle, die aus finanziellen Gründen aufgehoben wurde, wobei die Aufgaben auf die beiden als Squashlehrer angestellten Cracks, Anton Eggmann und seinen Kollegen, aufgeteilt wurden. Die finanzielle Einbusse kompensierte Anton Eggmann mit der Tätigkeit in seiner zweiten Sportleidenschaft, dem Golf. Seine Lizenz als Pro erwarb er bei einem längeren Südafrikaaufenthalt. Seither unterrichtet er nicht nur auf dem Golfplatz Dolder in Zürich, sondern ist auch einige Jahre in Luzern gewesen und bietet auch auf anderen Plätzen seine Dienste an. Zusammen mit dem GC Squash-Clubjuniorentraining und Einzelkationen für aktive Squasher im GC sowie in anderen Squashcentern kommt er auf ein Einkommen, das ihm und seiner Familie ein gutes Leben ermöglicht. «Die beiden von mir praktizierten Sportarten vertragen sich bestens. Im Winter steht Squash im Vordergrund, im Sommer Golf.»

Beide Traineraufgaben fordern Anton Eggmann auch physisch. Das wichtige Element «Schnelligkeit» bringt er nicht mehr ganz seinen eigenen Anforderungen entsprechend, auch wenn der Kopf noch will. Deshalb hat er vor zwei Jahren seine Aktivsquashkarriere (sieben Interclub-Meistertitel) beendet und findet seither als Instruktor seine Erfüllung. «Jedes Kind, das durch sportliche Betätigung von der Strasse gebracht werden kann, ist ein Gewinn», sagt Anton Eggmann. Deshalb sieht er seine grosse Aufgabe in der Ausbildung von Jüngsten und Jungen. Auch wenn es eine schwierige Aufgabe ist. Denn die heutige Generation der Kids sucht die Abwechslung eher vor dem Computer als in einem Sport. Und weil der Squashsport zudem

sehr anforderungsreich ist, neben Talent auch die ständige Bereitschaft zum harten Training erfordert, ist es doppelt schwer, die Kids zum Squash zu bringen. «Sie sind vielleicht noch bereit, wöchentlich zwei Trainingseinheiten zu absolvieren, aber um ganz nach vorne zu kommen, reicht das nicht», weiss Anton Eggmann. Dazu kommt, dass Squash eine Randsportart ist, in der es praktisch ausgeschlossen ist, für den grossen persönlichen Einsatz adäquat finanziell entschädigt zu werden. Immerhin weiss Anton Eggmann, dass derzeit ein halbes Dutzend Junioren beim GC spielen, die über grosses Potenzial verfügen, zu seinem Bedauern interessieren sie sich allerdings noch für andere Sportarten. Er gibt aber die Hoffnung nicht auf und schätzt das Engagement der Führung der GC Squash Sektion, die es geschafft hat, finanziell wieder in einen «geschützten Hafen» zu kommen und damit die Basis zu legen, um die Juniorenförderung weiter zu intensivieren und noch breiter abzustützen. Damit ginge ein grosser Wunsch von Anton Eggmann in Erfüllung.

Auf seine Dienste kann der GC jedenfalls wohl auch in Zukunft zählen. Während er früher im Zehnjahresrhythmus mit dem Gedanken spielte, wieder in die südafrikanische Heimat zu wechseln, hat er sich inzwischen entschieden, es beim jährlichen Besuch bei den Eltern zu belassen. Zumal ihm der Jahreszeitenwechsel hierzulande sehr gut passt und er auch das Skifahren lieben gelernt hat. Die eher unsicherer gewordene politische Situation in Südafrika bestärkt ihn in diesem Entschluss.

Den Grasshopper Club Zürich kann es freuen.

EIN GC JUNIOR

IM PORTRÄT

JAN SEDLACEK

→ Der Ball spielt in der trotz dem tschechischen Namen aus der Slowakei stammenden Familie Sedlacek eine grosse Rolle. Vater Jan, Handball-Internationaler (1992 Olympiateilnehmer), war 1998 ein Grasshopper, und Sohn Jan stiess in jungen Jahren ebenfalls zu den Hoppers, als Basketballer. Seine Grösse kommt ihm in der gewählten Sportart zupass. Respektable 205 Zentimeter misst er, dabei ist das Ende der Fahnenstange, wie sein Arzt sagt, noch nicht erreicht. 210 Zentimeter liegen drin, die Jan Sedlacek, im Januar 18-jährig geworden, aber nicht unbedingt anstrebt: «Im Alltag habe ich ab und an schon Probleme, wenn zum Beispiel die Türen etwas zu niedrig geraten sind. Aber ich habe gelernt, damit umzugehen», sagt der sympathische, eher zurückhaltende junge Mann. Im Spiel aber explodiert er. In der Sektion Basketball ist er nicht nur wegen seiner Spielstärke sehr geschätzt, sondern auch wegen seines Engagements für

die Sektion. Für Jan ist es eine Selbstverständlichkeit, Hand anzulegen, wo es nötig ist: «Ich habe kürzlich einen Funktionärskurs absolviert und die nötige Lizenz erhalten, bei NLB-Spielen die Statistik zu erstellen und als Zeitnehmer zu fungieren usw. Das mache ich gern, bei Heim- und auch Auswärtsspielen, wenn ich gebraucht werde. Auch wenn ich an einem Heimspiel die Sponsorentafeln auf- oder abräume, bricht mir kein Zacken aus der Krone.» Der Jung-Internationale, Schüler der United School Zürich, will auch im Beruf seinen Mann stellen. Als er auf Anraten seines Trainers beim Basketballclub Korac Zürich, wo er nach einem Schnupperkurs und ersten Gehversuchen in Spreitenbach aufgenommen worden war, zum Grasshopper Club Zürich transferiert wurde, wechselte er von der Bezirksschule in die private Sportschule in Zürich. Um mehr Zeit für die intensiven Trainings zu haben.

Jan Sedlacek:

«Die Belastung durch die Schule und die fünf Trainings pro Woche war doch enorm. Wenn ich von der Schule nach Hause kam, musste ich die elterliche Wohnung sofort wieder fürs Training verlassen. Es war eine stressige Zeit.»

**«TALENT ALLEINE
REICHT NICHT AUS, HOHE
ZIELE ZU ERREICHEN.»**



Die Rechnung ging mit dem Schulwechsel auf. Neben den normalen U19-Trainings kann Jan Sedlacek morgens teamübergreifende Spezialtrainings absolvieren und trotzdem dem Lehrstoff der Schule folgen. Den zweiten Teil dieser Ausbildung wird er dann «on the job», in einem zweijährigen Praktikum, absolvieren. Eine kaufmännische Ausbildung schwebt ihm vor, und er hofft, dass die im Dezember angelaufene Bewerbungsphase bald zum Erfolg führt.

Im Spitzensport seinen Mann zu stellen, war für Jan Sedlacek schon in jungen Jahren das Ziel. Seine ersten Gehversuche machte er im Fussball, im Tor und in der Verteidigung, und das mit Erfolg: «Viele Beobachter attestierten mir eine bemerkenswerte Beweglichkeit, trotz meiner Grösse», erklärt Jan. Durch Zufall kam er dann aber zum Basketball – und fand Gefallen daran. Inzwischen spielt er für den Grasshopper Club Zürich in der U19, hat im vergangenen Jahr aber auch schon Einsätze im NLB-Team absolviert. Nach dem Wechsel in der Ausbildungs- und Trainingsleitung wurden die Schwerpunkte anders gesetzt, das heisst, die jungen Akteure sollen sich in der entsprechenden Alterskategorie entwickeln, auch die schulische Ausbildung nicht vernachlässigen und erst dann ins NLB-Team integriert werden. Jan Sedlacek: «Ich kann aber jederzeit parallel vom Training mit der NLB-Mannschaft profitieren.» Für den jungen Akteur ist klar, der GC soll mit der U19 den Titel gewinnen, und er ist bereit, seinen Teil dazu beizutragen: Wir sind trotz einigen Verletzten im Herbst gut dran. Im Frühjahr, in

der heissen Meisterschaftsphase werden die Kollegen wieder einsatzbereit sein, dann werden wir zuschlagen.»

Auch international hat der junge GC Basketballer klare Ambitionen. Anlässlich der letzten U18-Europameisterschaft war er Mitglied des Schweizer Teams, kam aber aufgrund seines zarten Alters – er gehörte zu den Jüngsten im Team – nicht zum Einsatz. Glücklicherweise gibts im Basketball jährlich eine EM. «Ich werde alles dafür tun, dass ich 2013 den Sprung ins Team schaffe, dann bin ich ein Jahr älter und habe auch an Erfahrung gewonnen. Dann werde ich wohl an der EM teilnehmen können», ist Jan Sedlacek zuversichtlich. Und er hofft, dass er auch in Zukunft von grösseren Verletzungen verschont bleiben wird.

«Kleinere Blessuren kommen immer mal wieder vor, aber von den im Basketball meist verbreiteten Verletzungen, einer Bänderdehnung oder einem Bänderriss an den Sprunggelenken, bin ich bisher verschont geblieben.»

International will Jan Sedlacek auch in Zukunft bleiben: Er hegt Ambitionen, ins Ausland zu wechseln, wenn er einst die berufliche Ausbildung abgeschlossen hat, wobei nach der vierjährigen United School wohl noch ein Jahr Berufsmittelschule angehängt wird. «In der Schweiz böte sich ein Transfer in die West- oder Südschweiz an, während es für Professionals in der Deutschschweiz nicht viele Möglichkeiten gibt. Das Ausland würde mich schon reizen, ein europäisches «Basketball-Land», eher aber die USA, wo jungen Spitzenathleten gute Chancen geboten werden, zum Beispiel, sich in einer speziellen Schule auf ein College vorzubereiten und dann als Profi engagiert zu werden.» Jan Sedlaceks Augen funkeln bei der Aufzählung dieser Möglichkeiten. Wenn ihm dieser Schritt gelänge, wäre sein Ziel, das ihn seit frühester Jugend begleitet, nämlich Spitzensportler zu werden, erreicht. Dann wird er auch für die vielen Entbehrungen entschädigt, denn für Freizeit und die Pflege der Freundschaften bleibt bei diesem dichtgedrängten Programm nicht viel Zeit. Die Freizeit setzt er lieber fürs Schwimmen als Ausgleichssport und zur Regeneration ein. Denn er ist bereit, für die Erfüllung seines Traums «Opfer» zu bringen.

Vorerst richtet Jan Sedlacek sein Augenmerk darauf, seinen Beitrag beim Grasshopper Club Zürich zu leisten. Engagiert wie immer. Denn Jan weiss, dass Talent alleine nicht ausreichend ist, um hohe Ziele zu erreichen.

ERLEBEN SIE DESIGN UND
BEWEGUNG IN VOLLENDUNG.

DER NEUE RANGE ROVER.

Von Grund auf neu konzipiert und doch unverkennbar ein Range Rover, bringt die vierte Generation der britischen Design-Ikone so einiges in Bewegung. Als weltweit erster SUV mit Vollaluminium-Monocoque-Karosserie wiegt er stolze 39 Prozent oder 420 kg weniger als seine Vorgänger und setzt damit neue Massstäbe in seiner Klasse – was den Verbrauch wie auch das Handling betrifft. Der neue Range Rover fährt sich noch komfortabler und wirtschaftlicher. Dabei fällt er mit seinem aerodynamischen Design auf und lässt mit seinem noch luxuriöseren Interieur keine Wünsche, aber viel Platz für Fahrer und Passagiere offen. Am besten kommen Sie jetzt bei Ihrem Land Rover-Fachmann für eine Probefahrt vorbei. Der neue Range Rover ist ab CHF 115'900.– erhältlich (3.0 TDV6 HSE) und steht ab 31. Januar 2013 bei Ihrem Land Rover-Fachmann.

www.landrover.ch



ABOVE AND BEYOND



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG, Autohaus Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, 044 495 23 11, www.lhrautohaus.ch

Emil Frey AG, Garage Zürich Nord

Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, 044 306 77 77, www.garagezuerichnord.ch

Verbrauch gesamt l/100 km (Energieeffizienzklasse, CO₂ g/km): 3.0L TDV6 Turbodiesel 258 PS: 7,5l (E, 196); 4.4L SDV8 Turbodiesel 339 PS: 8,7l (F, 229); 5.0L V8 Supercharged 510 PS: 13,8l (G, 322)
Durchschnitt aller immatrikulierten Neuwagen in der Schweiz 159 g/km.

GC AKADEMIE

ERSTE DIPLOMFEIER





Die ersten Diplomanden der GC Akademie:
v.l. Giuseppe Legari, Dejan Dodos, Viviane Laszlo,
Simon Peter, Thomas Rosser,
Jasmin Zimmermann, Thierry Dupinet, Vera
Schmid-Gugolz, Davide Sicuro,
Johannes Moos, Kurt Michael Köhl, Thomas
Pieth, Henry Estermann (es fehlt Marco Sieber).



DIE GC AKADEMIE WURDE DURCH DIE GC SEKTIONEN UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES GC ZENTRALVORSTANDS 2010 GEGRÜNDET UND NAHM 2011 UNTER DER LEITUNG VON PROF. DR. KURT MURER IHREN BETRIEB AUF. SIE BIETET DEN GC NACHWUCHSTRAINERINNEN UND -TRAINERN IN DEN BEREICHEN PRÄVENTION GEWALT UND ÜBERGRIFFE, KOMMUNIKATION UND MEDIZIN SEKTIONSÜBERGREIFEND EINE ERGÄNZENDE AUSBILDUNG ZU DEN FACHSPEZIFISCHEN TRAINERAUSBILDUNGEN UND BLICKT HEUTE BEREITS AUF IHR ZWEITES ERFOLGREICHES BETRIEBSJAHR ZURÜCK. DER GRASSHOPPER CLUB GEHT MIT DIESER TRAINERAKADEMIE EINMAL MEHR NEUE WEGE UND LEISTET PIONIERARBEIT.

DIE ZUKUNFT DER GC AKADEMIE

Die GC Akademie startete vor zwei Jahren ihren Betrieb mit dem Ziel, nach drei Betriebsjahren Bilanz zu ziehen und dann über die Fortführung der Akademie zu entscheiden. Im Sommer 2013 wird diese Standortbestimmung auf der Traktandenliste stehen. Die Steuerungsgruppe der GC Akademie, die sich aus der Akademieleitung, den Experten und den Nachwuchsverantwortlichen aller Sektionen zusammensetzt, hat eine Zwischenbilanz gezogen. Das Feedback der Kursbesucher und der Nachwuchsverantwortlichen der Sektionen ist durchwegs positiv. Die Kompetenz der Experten, der vermittelte Stoff und die praxisorientierte Unterrichtsweise (pbl – problem based learning) werden besonders hervorgehoben. Das spricht klar für einen längerfristigen Betrieb der GC Akademie. Die angebotene Ausbildung ergänzt die sportspezifische Fachausbildung der Trainer in idealer Weise. Geschätzt wird insbesondere auch die sektionsübergreifende Funktion der GC Akademie. Sie stellt eines der wichtigen Gefässe dar, in welchen die

GC Sektionen in ihren Interessen und unter dem GC Label zusammenfinden. Die Steuerungsgruppe will für 2013 vor allem GC intern ein besseres Marketing sicherstellen und das Engagement der einzelnen Sektionen verbessern. Letztlich geht es ja darum, dass die GC Sektionen ihren Nachwuchstrainern eine exklusive und erst noch kostenlose Weiterbildung ermöglichen.

Die Steuerungsgruppe hat zudem festgestellt, dass das Potenzial bei den Trainerinnen und Trainern, die noch keine Weiterbildung an der GC Akademie besucht haben, erheblich ist. Mit ein Grund dafür ist die Tatsache, dass, gerade in Sektionen mit vielen Junioren, jedes Jahr einige neue Trainer dazustossen. Bei einer Weiterführung der GC Akademie ab 2014 wird die Akademieleitung unter Führung von Prof. Dr. Kurt Murer eine Erweiterung des Kursangebots prüfen. Auch die langfristige Finanzierung der Akademie wird geklärt werden müssen.

Urs Läubli, Mitglied des Zentralvorstands, hat das Projekt während der Findungsphase,

dann in der Gründung und nun auch in den ersten beiden Betriebsjahren begleitet. Aufgrund seiner Erfahrungen wird der Zentralvorstand ein Ressort Nachwuchs einführen, unter dessen Oberaufsicht auch die GC Akademie liegen wird. Es ist vorgesehen, dass Peter Fanconi, Mitglied der Tennis- und der Fussball Sektion, als Leiter dieses Ressorts neu zum Zentralvorstand stösst. Die entsprechende Wahl wird an der nächsten Delegiertenversammlung im April 2013 traktandiert, materiell aber übernimmt der langjährige Grasshopper das Ressort ab sofort.

DAS AKADEMIEJAHR 2012

Nachdem im ersten Jahr in 10 Kursen 80 Teilnehmer aus fast allen Sektionen registriert wurden, erhöhte sich diese Zahl 2012 auf 117 Teilnehmer in 16 Kursen. Am 28. November 2012 fand im Clublokal Heugümper im feierlichen Rahmen die erste Diplomfeier der GC Akademie statt. Insgesamt 14 GC Nachwuchstrainerinnen und -trainer aus verschiedenen Sektionen, die aus jedem Fachbereich mindestens einen Kurs absolviert haben, durften anlässlich eines Nachtessens von der Akademieleitung das Zertifikat der GC Akademie in Empfang nehmen:

<u>DODOS DEJAN</u>	<u>Fussball</u>
<u>DUPINET THIERRY</u>	<u>Rugby</u>
<u>ESTERMANN HENRY</u>	<u>Rugby</u>
<u>KÖHL KURT MICHAEL</u>	<u>Rugby</u>
<u>LASZLO VIVIANE</u>	<u>Handball</u>
<u>LEGARI GIUSEPPE</u>	<u>Fussball</u>
<u>MOOS JOHANNES</u>	<u>Fussball</u>
<u>PETER SIMON</u>	<u>Fussball</u>
<u>PIETH THOMAS</u>	<u>Rugby</u>
<u>ROSSER THOMAS</u>	<u>Handball</u>
<u>SCHMID-GUGOLZ VERA</u>	<u>Curling</u>
<u>SICURO DAVIDE</u>	<u>Fussball</u>
<u>SIEBER MARCO</u>	<u>Eishockey</u>
<u>ZIMMERMANN JASMIN</u>	<u>Handball</u>



↑

Bild oben:
Prof. Dr. Kurt Murer,
Leiter GC Akademie

Bild unten:
Mario Antonelli,
Experte (Prävention Gewalt
und Übergriffe)

AUSBLICK AUF 2013

Nun geht die GC Akademie in ihr drittes Betriebsjahr, und in diesem Jahr werden die Weichen für die Fortsetzung der Akademie über das Projektstadium hinaus gelegt werden müssen. Im Jahr 2013 werden anzahlmässig weniger Kurse angeboten als 2012. Das ist einerseits auf die Zusammenlegung zweier Kurse aus dem Bereich Kommunikation zurückzuführen: Aus «Kommunikationstraining» und «Gesprächsleitung» wird ein einziger Kurs «Kommunikationstraining und Gesprächsleitung». Andererseits sollen die Kurse noch besser ausgelastet werden, was bei knapperem Angebot der Fall sein wird. Die Kurse werden durch dieselben Experten wie bisher geleitet. Im November 2012 wurden somit für 2013 folgende Kurse zur Anmeldung ausgeschrieben:

PRÄVENTION GEWALT UND ÜBERGRIFFE:
5 Kurse/Mario Antonelli

KOMMUNIKATIONSTRAINING UND GESPRÄCHSLEITUNG:
2 Kurse/Prof. Dr. Rudolf Steiger

MENSCHENFÜHRUNG:
2 Kurse/Prof. Dr. Rudolf Steiger

REHABILITATION – RETURN TO PLAY:
1 Kurs/Dr. med. Walter O. Frey

Zudem wird im Herbst 2013 noch ein weiterer Kurs aus dem Bereich Medizin angeboten.

NACHRUF

ABSCHIED VON DIETER BÜHRLE



DER SPORT ALS WICHTIGE BASIS

1924

→ Dieter Bührle kam 1924 als Zweijähriger mit seinen Eltern aus Deutschland in die Schweiz, wo er in Zürich aufwuchs. Für den Heranwachsenden waren die Mitgliedschaft bei den Pfadfindern und der Sport wichtige Elemente für die Integration in der neuen Heimat.

Als Pfadfinder lernte er den elf Jahre älteren Spitzenruderer Karl Schmid kennen, der ihn in die damals neu gegründete Handball Sektion des Grasshopper Clubs brachte und ihn später auch in schwierigen geschäftlichen Situationen unterstützte. Dieter Bührle liess sich auch für den Rudersport begeistern und spielte gerne Tennis. So war er gleichzeitig Mitglied in drei GC Sektionen.

50-ER JAHRE

Nach seiner aktiven Karriere war Dieter Bührle ab Ende der 50er-Jahre während mehr als zweier Jahrzehnte Präsident der GC Handballer. In dieser Zeit erlebte die Sektion viele grosse Erfolge. Der Norweger Arild Gulden, einer der besten Handballer in dieser Zeit und damals Student in Sankt Gallen, konnte mithilfe von Dieter Bührle für unsere Mannschaft gewonnen werden. Dieter Bührle oder Dida, wie wir

ihn nannten, unterstützte die Spieler aber nicht nur mit Geld, sondern bemühte sich stets auch um ihre Ausbildung und berufliche Tätigkeit. So konnten wir zwei ungarische Spieler, die nach einem Europacupspiel in Zürich geblieben waren, in unsere Mannschaft und in die Berufswelt in der Schweiz integrieren, und Arild Gulden konnte nach seiner Karriere beim GC in Norwegen für eine Firma von Dieter Bührle arbeiten.

70-ER JAHRE

In den 70er-Jahren gründete Dieter Bührle den ersten Gönnerverein der Handball Sektion und wurde auch in den Zentralvorstand des Grasshopper Clubs gewählt. Wir sind ihm für seine Treue und grosse Freundschaft sehr dankbar. Er hat auch noch letztes Jahr der neu mit ZMC Amicitia fusionierten GC Handball als Starhilfe einen schönen Betrag zukommen lassen. Dida war aber auch begeisterter und erfolgreicher Ruderer. 1946 wurde er im Vierer zusammen mit Thomi Keller, Otto Sturzenegger und Frank Hoch Vize-schweizermeister, und ein Jahr später übernahm er bereits die sportliche Verantwortung als Ruderchef und führte den Nachwuchs zu manchen sportlichen Erfolgen. Am Leben der Ruder Sektion nahm er auch aktiv teil, als er längst nicht mehr ins Ruderboot sass. Seit mehreren Jahrzehnten geben sich die GC Ruderer am 24. Dezember anlässlich des Weihnachtsackers am Steg des Hotel Storchen mit ihren Achterbooten ein Stelldichein und geniessen wärmenden Glühwein und köstliche Schinkengipfel – und Jahr für Jahr übernahm Dida «selbstverständlich» die Rechnung! Regelmässig war Dida auch im Sommer auf der Terrasse des Bootshauses und genoss

die von Anna Witzig und später von Vreni Christ zubereiteten Egli- und Felchenfilets – aber nur wenn sie vom Fischer frisch aus dem Zürichsee gezogen worden waren! Und ebenso konnten sich die Ruderer bei jeder Renovation des Bootshauses der grosszügigen Unterstützung Didas sicher sein.

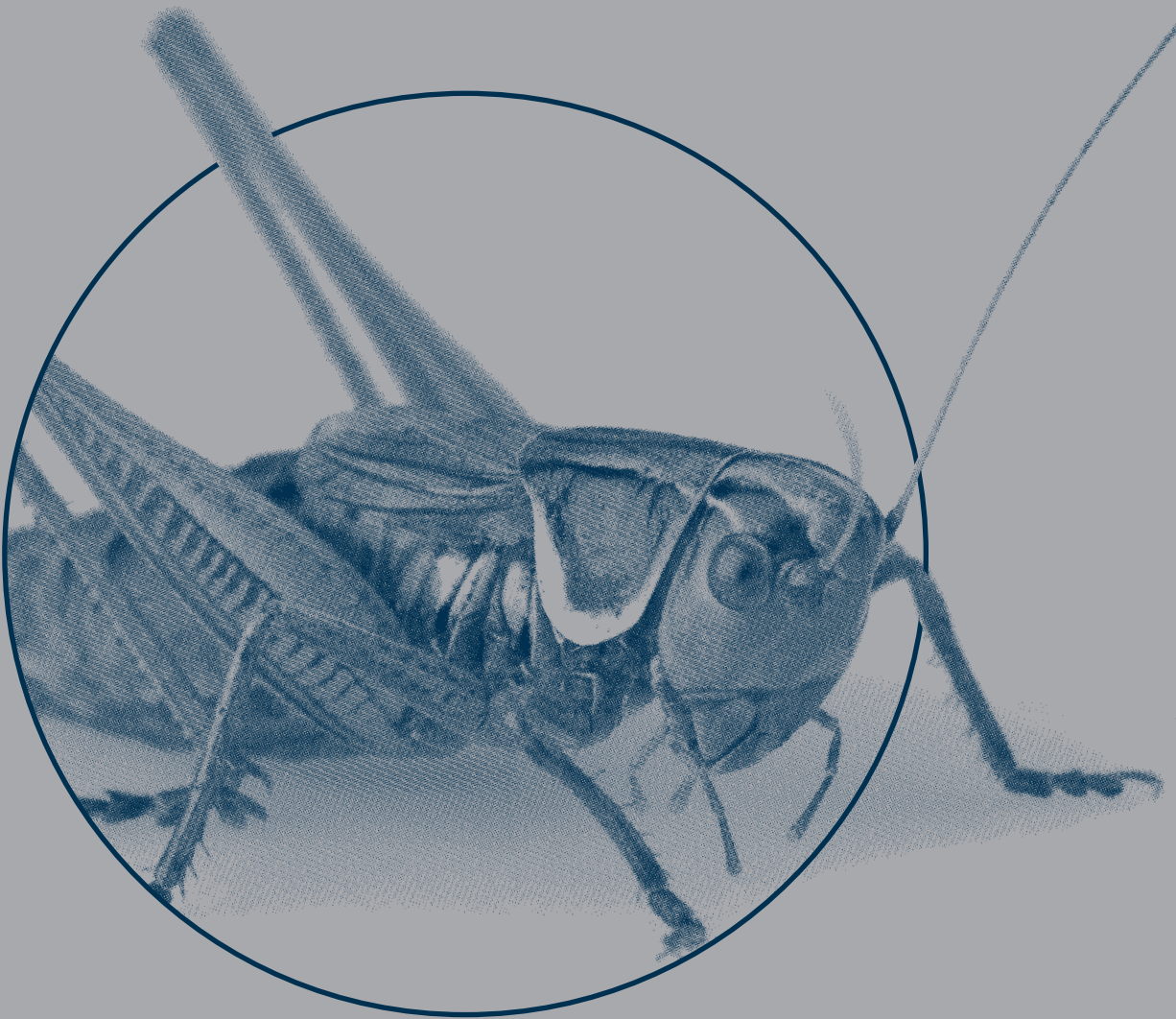
Viele Freunde und Kameraden aus der Jugendzeit haben ihn ein Leben lang begleitet, und solange es sein Gesundheitszustand zulies, folgte er jeweils mit Freude und Interesse den Einladungen aus seinem früheren Sportumfeld. Alle schätzten Dida Bührle als stets hilfsbereiten und liebenswerten Kameraden, dem die Freundschaft zu den Hoppers sehr viel bedeutete, trotz vielen wichtigen beruflichen Verpflichtungen.

Auch nachdem Dieter Bührle altershalber seine angestammten Sportarten nicht mehr ausführen konnte, blieb er sportlich aktiv und unternahm mit seinem Bergführerfreund viele Touren, später dann ausgedehnte Wanderungen. Bis kurz vor seinem Tod blieb die tägliche kleine Wanderung mit seiner Lebenspartnerin fester Bestandteil seines Tagesablaufs.

2012

Dieter «Dida» Bührle starb am 9. November im 90. Altersjahr im Kreise seiner Familie. Die GC Sportler haben einen Freund und grossen Förderer verloren – auch ich, durfte ich doch während 20 Jahren bei Dida beruflich tätig sein. Er war jederzeit ein grosszügiger und fairer Chef. Ich werde seine väterliche Freundschaft vermissen.

Michael Funk



DIE MARKE GC

Die Themen

**WAS IST EINE MARKE?
028-036**

**DER HEUGÜMPER
044-049**

**GROSSE SPORTMARKEN
056-067**

**EIN CLUB – EINE MARKE
038-043**

**MEINE MARKE GC
050-055**

**WAS
IST | EINE
MARKE?**

DR. JÜRGEN HÄUSLER

JURISTISCH GESEHEN IST EINE MARKE EIN WARENZEICHEN, ALSO EIN NAME, ZEICHEN ODER SYMBOL, MIT DEM PRODUKTE ODER UNTERNEHMEN GEKENNZEICHNET WERDEN, UM IHRE EINMALIGKEIT AUSZUDRÜCKEN. EIN ZEICHEN, DAS SICH MARKENRECHTLICH SCHÜTZEN LÄSST. HEUTE WERDEN AUCH KOMPLEXE TECHNOLOGIEN, SERVICES, MENSCHEN, STÄDTE ODER NATIONEN ZU MARKEN.

IM INTERVIEW MIT EUGEN DESIDERATO ERKLÄRT DER INTERNATIONAL ANERKANNTE MARKENEXPERTE DR. JÜRGEN HÄUSLER DIE BEGRIFFE MARKE UND MARKENFÜHRUNG UND WIDMET DABEI DEN SPORTMARKEN UND DEM BRAND GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH BESONDERES AUGENMERK.



1 HERR DR. HÄUSLER, WIE DEFINIEREN SIE EINE MARKE?

→ In ökonomischer Perspektive geht es um die Fähigkeit der Marke, Konsumenten dazu zu bringen, heute und in Zukunft ein Produkt oder ein Unternehmen zu wählen, im gewissen Masse unabhängig von Produkt- oder Leistungsmerkmalen. Ökonomisch gesehen ist eine Marke damit ein «business asset», das die heutige Nachfrage sichert, das Nachfragesteigerungen ermöglicht und das zukünftige Nachfrage stabilisiert. Starke Marken minimieren die Gefahr, dass Konsumenten zu anderen Produkten oder Unternehmen wechseln. Daraus entsteht ein ökonomischer Wert, den die Marke für das Unternehmen hat.

Man kann noch eine etwas weitergehende Vorstellung von einer Marke haben. Eine Marke ist danach eine Idee, die es schafft, die Köpfe von Menschen zu erobern, die eine Wahl treffen müssen. Diese Idee ist

attraktiv für sie und unterscheidet sich von den Angeboten von Mitbewerbern. Demnach können auch Fussballvereine oder kulturelle Institutionen Marken sein. Inzwischen versuchen auch Non-Profit-Organisationen oder Städte, zu einer Marke zu werden, Regionen versuchen es, Personen, selbst Nationen. Als Politologe merke ich zu Letzterem kritisch an, dass mir der Begriff Nation hinreichend erscheint und das Konzept Marke nicht sehr viel weiterhilft. Auch bei Personen bin ich eher skeptisch. Früher sprach man von Persönlichkeiten, Helden, Stars. Ich finde diese Begriffe genauso gut und kann nur schwer verstehen, warum an ihrer Stelle der Markenbegriff gebraucht werden sollte. Als «Markenmensch» warne ich davor, dass der Markenbegriff zu inflationär gebraucht wird. Er wird damit nicht stärker, sondern schwächer.

3 UND WAS BEDEUTET DIES FÜR DIE MARKE GC?

→ Wenn ich es richtig verstehe, soll ein wesentliches Merkmal beim GC der polysportive Gedanke sein. Dies wird aber meines Erachtens zu wenig in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Wenn ich die Presse lese, bin ich in erster Linie über Fussball innerhalb des GC informiert. Da der polysportive Ansatz aber wichtig erscheint und ich auch glaube, dass darin eine Chance besteht, dass sich der GC im Vergleich zu anderen Vereinen auszeichnet, würde ich aus Markensicht annehmen, dass man sich um die entsprechende öffentliche Wahrnehmung mehr bemühen kann. Das würde ich Markenentwicklung nennen, also den Versuch, dass die Medien und damit auch die Öffentlichkeit den polysportiven Gedanken des Grasshopper Club Zürich umfassend begreifen.

Das wäre also die zweite Voraussetzung, um von einer Marke sprechen zu können: wenn professionell versucht wird, eine

2 DARAUS FOLGT DIE FRAGE, WANN IST EINE MARKE EINE MARKE?

→ Einige Voraussetzungen habe ich schon angesprochen. Der Begriff Marke kommt dann zum Zug, wenn Menschen – denken wir mal an die Führungsmannschaft eines Sportvereins – sich bewusst darum bemühen, ein Bild des Vereins in eine bestimmte

Richtung zu lenken. Wenn ich kurz zurückblenden darf: Manche Sportvereine sind seit über 100 Jahren bekannt oder gar berühmt, ohne dass sie gezielt als Marke geführt wurden. Diese Bekanntheit hat sich historisch entwickelt. Nun hat aber der zunehmende internationale Wettbewerbsdruck dazu geführt, dass sich die Vereine nicht mehr darauf verlassen können, dass sich Berühmtheit einfach historisch entwickelt. Sie beschäftigen sich professionell mit

dem Thema und erarbeiten Konzepte, um zu erreichen, dass sie in der Öffentlichkeit so wahrgenommen werden, wie sie wahrgenommen werden wollen. Aber zurück zur Frage: Eine Marke wird dann zur Marke, wenn man sich professionell um ihre Entwicklung kümmert und es dadurch gelingt, das gewünschte Bild in den Köpfen der angesprochenen Zielgruppen zu verankern.

Idee nicht nur zu entwickeln, sondern auch breit umzusetzen.

Und die dritte Voraussetzung dafür, dass eine Marke zur Marke wird: Man muss sie über eine lange Zeit zielgerichtet führen. Ich sage bewusst lange Zeit. Damit möchte ich einen Unterschied machen zu einer Werbekampagne, was für mich eindeutig noch nicht Markenentwicklung ist. Auf diesem Weg sagt eine Marke lediglich, dass sie gerne eine bestimmte Marke wäre ...

4

KÖNNEN SIE «ÜBER EINE LANGE ZEIT» IN BEZUG AUF DIE MARKENENTWICKLUNG PRÄZISIEREN?

→ Als ich vor gut 20 Jahren angefangen habe, mich mit Marken auseinanderzusetzen, ging man davon aus, dass sich eine erfolgreiche Markenentwicklung in Zeiträumen von fünf bis fünfzehn Jahren abspielt. Das kann nachvollzogen werden, wenn man sich überlegt, wie lange eine Automarke benötigt, um sich beispielsweise als Premiummarke zu etablieren. Nur ganz wenige Unternehmen, ich denke dabei an Google, schaffen es in einer kürzeren Zeit. Das bleiben aber Einzelfälle. Wenn ich einschätzen müsste, in welchen Zeiträumen sich das Markenbild eines Sportvereins verändern liesse, würde ich schon von fünf bis zehn Jahren ausgehen.

5

AUF DEN SPORTVEREIN ALS MARKE MÖCHTE ICH SPÄTER NOCHMALS ZURÜCKKOMMEN. SCHAUEN WIR NOCHMALS ZURÜCK. SCHON VOR 110 JAHREN WURDE IN DEUTSCHLAND DER MARKENVERBAND GEGRÜNDET. MARKEN DES TÄGLICHEN GEBRAUCHS ZUM BEISPIEL GENOSSEN DAS UNEINGESCHRÄNKTE VERTRAUEN DER HAUSFRAU, LIESSEN HUNDERTPROZENTIGE QUALITÄT ERWARTEN UND BEGRÜNDETEN NICHT SELTEN EINE LEBENS-LANGE MARKENTREUE. MARKEN WECKEN AUCH GEFÜHLE, EIN AUTO ZUM BEISPIEL IST NICHT NUR EIN AUTO, SONDERN EIN LEBENSGEFÜHL ...

→ Stimmt. Vielleicht darf ich historisch noch einen Schritt zurückgehen. Vor der Entstehung etwa der bekannten Waschmittelmarken war es ja so, dass wir in erster Linie Menschen vertraut haben. Zum Teil noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat man doch gewusst, dass das Mehl vom ortsansässigen Herrn Müller kommt. Weil wir mehrere Male das Mehl bei Herrn Müller gekauft haben und zufrieden waren, haben wir davon gesprochen, dass das Mehl von Herrn Müller gut ist. Wir haben also Herrn Müller vertraut. Die Wende zum 20. Jahrhundert hat auch in diesen Belangen Veränderungen gebracht. Die Konsumenten standen angesichts anonym werdender Massenmärkte vor dem Problem, nicht weiterhin sicher sein zu können, Qualität zu bekommen. In anonymen Märkten haben Konsumenten eigentlich keine Chance mehr, zu eruieren, welches Produkt tatsächlich

besser oder schlechter ist und ob dem Hersteller zu vertrauen ist oder nicht. Hier kommen Marken ins Spiel. So sind sie auch entstanden. Sunil zum Beispiel hat das generische Waschmittel ersetzt, und so wusste die Hausfrau, dass sie sich weiterhin auf etwas verlassen kann. Weil die Welt heute noch viel komplizierter geworden ist, ist es für den Durchschnittsmenschen noch viel wichtiger geworden, sich auf Marken verlassen zu können. Wir können, vor einem Regal stehend, doch wirklich nicht sagen, welches der 40 bis 50 angebotenen Joghurts gemessen an unseren Wünschen besser ist. Wir haben auch nicht die Zeit, das komplette Angebot durchzutesten. Ich habe jetzt «nur» Joghurts angesprochen. Es gibt aber noch weit komplexere Produkte, zum Beispiel die Lebensversicherung, den Jahresurlaub, das vernetzte Zuhause, die Vereinsmitgliedschaft ...

6

DIE AUSWAHL IST ALSO EIN PROBLEM ...

→ Ganz bestimmt. Während die Generation meiner Eltern sicher zu wenig Auswahl hatte und zum Teil hungern musste, leben wir in einer Zeit mit zu vielen Wahlmöglichkeiten. Die Wahl wird häufig zur Qual. Dieses Problem lösen wir mithilfe von Marken. Wir vertrauen ihnen. Vertrauen ist das Kernelement, um das es geht. Dies ist ein sehr emotionaler Vorgang. Diese Emotionalität wird oft in eine falsche Richtung interpretiert. Wenn von Emotionen gesprochen wird, wird immer gleich von Liebe gesprochen: «Ich liebe mein iPad oder mein iPhone.» Das kann vereinzelt so sein. Es muss aber nicht «so weit» gehen. Eine tief sitzende Emotionalität besteht auch, wenn ich daran glaube, dass mein Auto mich über lange Zeit unzählige Male problemlos und sicher an meinen Arbeitsplatz bringt. Das ist Vertrauen. Oder warum fahre ich in meinem Auto über 200 Stundenkilometer und gehe davon aus, dass dieses sicher zum Stillstand kommt, wenn ich plötzlich und in Not bremsen muss? Das ist doch ein weitreichendes Mass an Vertrauen, das ich in die gewählte Marke setze.

Bei zahlreichen komplexen Wahlentscheidungen habe ich also nur mithilfe von Marken eine Chance, die in meiner Perspektive richtige Wahl zu treffen. Der zentrale Aspekt dabei: Ich vertraue dieser Marke, dass sie hält, was sie mir vorab verspricht.

7

MARKEN MÜSSEN GEZIELT GEFÜHRT WERDEN. WAS VERSTEHEN SIE UNTER DEM BEGRIFF MARKENFÜHRUNG

→ Der Markenbesitzer, das kann auch eine Gruppe sein, muss erstens eine klare Vorstellung davon haben, wofür die Marke stehen soll – und wofür sie nicht stehen darf.

Wenn wir wieder kurz zum Sport wechseln: Da gibt es Marken, die als «elitär» gelten. In Deutschland Bayern München. Und andere stehen eben für nicht elitär: Schalke 04. Beide werden die nächsten Jahrzehnte diese Wahrnehmung wohl nicht so einfach ändern können. Borussia Dortmund versucht

offensichtlich im Moment, das Erfolgsniveau der Bayern zu erreichen, aber nicht mit einer elitären (Marken-)Persönlichkeit. Zweitens ist zu überlegen, wie die Markenbotschaft die Menschen erreicht. Welche Kommunikationskanäle stehen zur Verfügung? Wie kann die Botschaft inhaltlich gesteuert werden? Eine einschränkende Anmerkung an dieser Stelle: Es ist natürlich sehr schwierig, zu steuern, wie die Medien über die Marke schreiben. Im Weiteren ist es nicht nur die Kommunikation, die

8

WIE SCHÄTZEN SIE DEN ÖKONOMISCHEN WERT EINER MARKE? IHR UNTERNEHMEN STELLT ZUM BEISPIEL ERHEBUNGEN ZUR HÖHE DES MARKENWERTES AN ...

→ Es gibt immer einen gewissen Teil des Kaufentscheidendes, der nur auf die Marke zurückzuführen ist. Nehmen wir konkret das Beispiel Benzinkauf. Sehr wichtig sind hierbei sicher Preis, Qualität und räumliche Nähe. Bei der Wahrnehmung des Preises lassen wir uns vielleicht zu zehn Prozent von der Marke beeinflussen. Bei der Qualität müssen wir uns schon zu achtzig Prozent auf die Marke verlassen. Und dazwischen liegt unsere Einschätzung zur räumlichen Nähe einer bestimmten Benzinmarke. Dieser Anteil der Marke an unserer Kaufbereitschaft, heute und in Zukunft, hat positive Effekte für den Markenbesitzer und kann als Markenwert errechnet

werden. Der ökonomische Beitrag der Marke zum Geschäftserfolg basiert auf den folgenden Leistungen: Die Kommunikation einer starken Marke ist effizienter und effektiver, letztlich also billiger. Und trotzdem kann der Umsatz ausgeweitet werden. Wenn alles richtig gemacht wird, vergleicht der Kunde nicht ständig, sondern bleibt der vertrauten Marke treu. Das gibt dem Unternehmen Zukunftssicherheit.

der Markenführung dient, sondern auch, wie sich die Marke verhält, was sie tut, was sie leistet. In unserem Beispiel aus dem Sport: wie Fussball gespielt wird, wie komfortabel der Stadionbesuch ist, wie die Verantwortlichen in der Öffentlichkeit auftreten. Die Leistungen müssen der Markenidee entsprechen.

Schliesslich ist die Ausgestaltung der Orte, an denen man den Marken begegnet, sehr bedeutend für unsere Wahrnehmung einer Marke. Zum Beispiel muss ein BMW-Händler anders erlebt werden als ein Skoda-Händler. Auf den Fussballverein übertragen,

heisst dies sicher, dass das Heimstadion schon sehr wichtig für die Markenwahrnehmung eines Vereins ist. Da scheint es so, als ob der Grasshopper Club Zürich während der nächsten Jahre wohl noch ein kleineres Problem hat ...

Zusammengefasst muss die Markenidee durch die handelnden Personen repräsentiert werden, an den «Spielorten» erlebbar sein, durch die Art der Kommunikation verstanden werden und durch die Leistungen überzeugen. Und dies über eine lange Zeitdauer. Dann entsteht eine starke Marke. Nur dann.

9

VIELE MARKEN NUTZEN DEN SPORT, UM SICH ZU PROFILIEREN ODER BEKANNT ZU MACHEN. WELCHEN EINFLUSS KANN DER SPORT AUF DIE MARKE UND IHRE FÜHRUNG HABEN?

→ Gestatten Sie mir zunächst den Hinweis, dass es aus der Sicht eines Sportvereins eminent wichtig ist, dass der Sport von Marken gerne für ihre Zwecke genutzt wird. Dies geht darauf zurück, dass Marken eben am Ende des Tages oft das notwendige Mass an Emotionalität vermissen lassen. Sie versuchen dann mit hohem Aufwand, emotionale Kundenbindungen zu erzeugen. Das versucht man etwa mit Aktivitäten im kulturellen Bereich. Das Unternehmen will dann transportieren, dass es sich als gute Marke auch um die Kultur kümmert. Aber noch wesentlich massiver und unter Einsatz von grösseren finanziellen Mitteln versucht man es im Sport. Marken kaufen sich hier die Verbindung zu hoch emotionalen

Umfeldern, zu starken Gefühlen, zu ergreifenden Bildern und Geschichten. Darin steckt für Sportmarken ein grosses Potenzial.

Sie fragten aber nach der Beeinflussung kommerzieller Marken durch Sportmarken. Wir wissen, dass die Verbindung von Sport zu Marken in der Tat die emotionale Bindung des Konsumenten an die Marke erhöht. Der Konsument ist bereit, die mit einem populären Sport verbundene Marke stärker zu berücksichtigen. Die Verbindung zum Sport macht die Marke attraktiver. Eine Teamsportmarke zu unterstützen, kann auch intern genutzt werden. Zum Beispiel in dem Sinn, dass man sich auch unternehmensintern als Team verstehen möchte.

10

DIE EMOTIONALITÄT SPIELT ALSO BEI DEN MARKEN EINE GROSSE ROLLE. DA SOLLTE ES RELATIV EINFACH SEIN, IM SPORTBEREICH, ZUM BEISPIEL IM GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH, DIE MARKE ZU FÜHREN. UND DOCH GIBT ES DAS SPANNUNGSFELD ZWISCHEN EMOTION UND RATIONALITÄT ...

→ Ich möchte nochmals unterstreichen, dass ein Sportverein tatsächlich sehr viele Dinge mitbringt, um eine starke Marke zu werden. Wir haben die Emotionalität angesprochen. Ich würde noch die Geschichte erwähnen. Geschichte ist in diesem Kontext eine der wertvollsten Faktoren. Geschichte hat man, oder man hat sie eben nicht. Im Fussball muss Chelsea wohl noch Jahrzehnte warten, bis der Verein in der breiten Öffentlichkeit zu den internationalen Topsportvereinen zählen wird.

Und dann noch das Thema «grosse Bilder». Grosse Marken müssen grossartige Bilder erzeugen. Das bekommen Sportvereine gewissermassen automatisch. Schliesslich spielen auch besondere Ereignisse eine grosse Rolle. Wenn Schweden zum Beispiel

gegen Deutschland zur Halbzeit 0:4 hinten liegt und diesen Rückstand vor dem Schlusspfiff noch aufholt, dann wird dieses Ereignis bei den Freunden des schwedischen Fussballs für Jahrzehnte unvergessen bleiben. Oder ein anderes Beispiel: Für die deutsche Geschichte war der Titelgewinn an der Fussball-WM 1954 sehr wichtig. Daran hat sich eine ganze Nation aufgerichtet.

Der Erfolg ist offensichtlich wichtig. Meister zu werden, ist natürlich hervorragend.

Sportvereine hängen extrem von Erfolgen ab, wohl mehr als kommerzielle Marken. Aber auch «Erfolg» ist mehr als aktuell gute Tabellenplatzierungen.

Warum ist für mich im Sport der Grasshopper Club Zürich bei Weitem die bedeutendste Schweizer Sportmarke? Und dies, obwohl in den letzten Jahren vor allem der FC Basel die Erfolge feierte. Weil meine «Erfolgsgeschichte» des Schweizer Fussballs einen längeren Zeitraum umfasst. Für mich steht der GC in einer Reihe

mit den übrigen zu meiner frühen Fanzeit erfolgreichen Clubs wie West Ham United, Celtic Glasgow, Roter Stern Belgrad. Die jeweilige Erfolgsgeschichte hängt also damit zusammen, welche Erfolge, welche Bilder der Mensch jeweils im Kopf hat. Ein Sportverein kann nicht ohne Erfolge auskommen, er kann aber andererseits von seinen Erfolgen sehr lange leben, wenn sie in der Gesamtheit eine attraktive und robuste Erfolgsgeschichte ergeben.

11

1886, DAS GC GRÜNDUNGSJAHR, HAT BEI FANS WIEDER EINE GROSSE BEDEUTUNG ...

→ Da sind wir beim Kern des Themas Sportmarke. GC ist der Traditionsclub, der FC Basel sind die «nouveaux riches». Bei den Sportvereinen kann fast nichts Erfolge schlagen. Gleichzeitig haben wahre Erfolgsgeschichten vielschichtige Dimensionen.

Als Fan des irischen Dichters James Joyce schätze ich seinen teilweise in Zürich entstandenen Roman «Finnegans Wake». Man geht davon aus, dass der Dichter zur Passage «The Grasshopper and the Ant» bei einem seiner Spaziergänge durch die Stadt von einem Plakat der Grasshoppers inspiriert worden war. Das zeugt eben auch von Geschichte und Tradition. Überspitzt formuliert: Wenn die Grasshoppers bei Joyce in der Weltliteratur auftauchen, dann erscheint der FC Basel eben im Sportteil der aktuellen Tageszeitung. Daran können die Basler auch so einfach und so schnell nichts ändern. Sie erscheinen eben noch nicht reif für die Weltliteratur.

12

EINZELSPORTLER WERDEN AUCH ZU MARKEN. WIE UNTERSCHIEDET SICH DEREN MARKENFÜHRUNG?

→ Den Versuch, Einzelsportler mit dem Markenkonzept zu bearbeiten, beurteile ich kritisch. Stars waren schon immer Stars. Eigentlich reicht das. Man kann ihnen aber selbstverständlich kommunikativ helfen, ihr Fremdbild zu steuern. Es ist, denke ich, Vorsicht geboten, wenn versucht wird, Personen zu steuern. Man merkt doch rasch, dass allzu oft nur eine Fassade gebaut werden kann. Darauf zielt meine Mahnung zur Vorsicht bei der Ausdehnung des Markenkonzepts.

Roger Federer, ja, er ist eine Marke und wird sicher auch professionell betreut. Er weiss auch ganz genau – und verhält sich entsprechend –, wofür er steht, wie er sich äussert, mit wem er Partnerschaften eingeht. Federer ist wohl die einzige bedeutende internationale Personenmarke der Schweiz im Sport.



«Wenn die Grasshopper bei Joyce in der Weltliteratur auftauchen, dann erscheint der FC Basel eben im Sportteil der aktuellen Tageszeitung. Daran können die Basler auch so einfach und so schnell nichts ändern. Sie erscheinen eben noch nicht reif für die Weltliteratur.»

13 EINZELNE UNTERNEHMEN STÜTZEN SICH AUF IHRE EXPONENTEN ...

→ Ja. Bei Unternehmen schauen wir immer ganz genau hin, ob das Unternehmen die Marke ist oder der CEO. Lange Zeit war Herr Ackermann vielleicht präsenter als die Deutsche Bank. Das geht eigentlich nicht. Ein Sportverein tut gut daran, dass er Stars findet, die zu seiner Marke passen. Das Beispiel Dortmund habe ich schon erwähnt, wo richtigerweise der Verein seine Fussballer und – noch? – den Trainer dominiert.

Bezogen auf den Grasshopper Club Zürich: GC ist die Marke, die Fussballer, die Stars müssen sich unterordnen. Aber klar ist auch: Marken brauchen Köpfe. André Dosé trägt dazu bei, dass der Club ein Gesicht bekommt – und dies geschieht hoffentlich immer im Dienst der Marke.

14 ABSCHLIESSEND DIE FRAGE, WIE BEURTEILEN SIE DIE MARKE GC?

→ Wie schon verschiedentlich angesprochen: Die grösste Stärke der Marke GC ist ihre historische Tradition, ihre Vereinsgeschichte. Das hat etwas Gutes, andererseits auch etwas Kritisches. Wenn ich beschreiben sollte, wie der Club aus meiner Sicht in die Zukunft geht, habe ich als Aussenstehender Mühe. Mich beeindruckt am meisten die Polysport-, die Breiten-sport-Idee. Es passt meines Erachtens gut in die heutige Zeit, neben dem Erfolg in der Spitze auch die Entwicklung der Breite anzustreben. Diese Idee ist allerdings für die Medien nicht so attraktiv. Dieses Defizit

kann aber vielleicht durch die Nutzung der neuen Möglichkeiten der Social Media umgangen oder kompensiert werden.

In meiner Wahrnehmung kommt der Zusammenhang zwischen Stadt und GC nicht ausreichend zur Geltung. Ich lebe zwar erst seit zwölf Jahren in Zürich, aber dieser Zusammenhang besteht für mich nicht als städtisches Lebensgefühl. Vielleicht ändert sich dies ja, was zu wünschen wäre, wenn die Stadt Zürich in absehbarer Zeit ein Fussballstadion baut, in dem der Grasshopper Club Zürich wieder (s)eine Heimat findet.

→ DR. JÜRGEN HÄUSLER

Dr. Jürgen Häusler studierte Verwaltungswissenschaften in Konstanz. Er promovierte an der Universität Konstanz als Dr. rer. soc. Nach längeren Studienaufenthalten in den USA unterrichtete er an den Universitäten Frankfurt und Darmstadt und forschte am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln.

1992

trat Jürgen Häusler bei **Interbrand Zintzmeyer & Lux GmbH** ein. Das 1974 gegründete Unternehmen entwickelte sich zur weltweit grössten Markenberatung mit rund 40 Standorten auf allen Kontinenten.

Seit 2009

ist Jürgen Häusler **Chairman für Interbrand Central and Eastern Europe.** Als international anerkannter Markenexperte betreut er zahlreiche renommierte Unternehmen in der strategischen Markenführung in der Schweiz und in Deutschland. Er publiziert in diversen Fachzeitschriften und Büchern.

Seit 2005

ist er Honorarprofessor für strategische Unternehmenskommunikation an der Universität Leipzig.

Seit über zwölf Jahren

wohnt der gebürtige Ulmer mit seiner Familie in Zürich und ist hier Präsident des Trägervereins des Cabaret Voltaire – des Geburtsorts des Dadaismus.

RENE
FAIGLE
AG

FAIGLE

FÜR HÖCHSTLEISTUNGEN IM OFFICE: FAIGLE.



Seit 1933 bürgt FAIGLE für kompetente Beratung und einen Kundendienst, der rund um die Uhr höchste Anforderungen erfüllt. Mit knapp 200 Mitarbeitenden an zwölf Standorten realisiert FAIGLE integrierte Gesamtlösungen, die mit den individuellen Bedürfnissen der Kunden wachsen. Unser Angebot umfasst:

- Drucker, Scan- und Kopiersysteme, Aktenvernichter, Laminier- und Bindegeräte
- Production Printing, Hochvolumen-Systeme
- Elektronische Archivierung, Kostenerfassungs- und Verrechnungssysteme
- Optimierung von Arbeitsabläufen (Prozessberatung)
- Projektmanagement: Analyse, Beratung, Finanzierung, Schulung, Installation und Integration, Wartung, Support und Outsourcing-Lösungen

RENE FAIGLE AG

Thurgauerstrasse 76
8050 Zürich
Telefon 044 308 43 43
Fax 044 308 43 99

Route de Denges 36
1027 Lonay
Telefon 021 811 44 44
Fax 021 811 44 99

www.faigle.ch
info@faigle.ch

Zürich	Wohlen	Genève
Basel	Lausanne	Porrentruy
Bern	Fribourg	Delémont
Frauenfeld	Neuchâtel	

EIN CLUB – EINE

MARKE



DER GC UND SEIN LOGO

→ Zwei in Zürich ansässige junge Leute wollten ihre «freie Zeit lustig und angenehm vertreiben», wie einer von beiden, Hermann Nabholz, im August 1936 der NZZ zu Protokoll gab. Zusammen mit seinem Freund, dem englischen Studenten Tom Griffith, erörterte er im Frühjahr 1886 im Café Stäubli an der Zürcher Flössergasse die Möglichkeiten. Dabei kamen die beiden auch auf Fussball zu sprechen, eine Sportart, die der junge Nabholz nur vom Hörensagen kannte. Der Engländer Tom Griffith wusste schon mehr. Viel mehr allerdings auch nicht. Immerhin war ihm bekannt, dass es «zwei Tore bedurfte, die in gebührendem Abstand gegeneinander aufzustellen waren, um ein Spiel ausüben zu können, und auf beiden Hälften zwischen diesen Toren etwa gleich viele Spieler Aufstellung beziehen und versuchen sollten, einen Ball ins gegnerische Tor zu bringen», so Hermann Nabholz in der NZZ. Die beiden sportlichen und für Neues aufgeschlossenen jungen Männer waren begeistert von ihrer Idee, den «Fussball zu importieren», und trommelten in der Folge einige Kollegen zusammen, die sich auch vorstellen konnten, diesem Sport zu frönen. Einige Zeit später, am 15. September 1886, traf sich eine stattliche Gruppe um Nabholz und Griffith und gründete kurzerhand einen Verein. Weil ihr neuer Sport aus England kam, gaben sie ihrem Club einen englischen Namen. Auf «Grasshoppers» kamen sie wohl, weil sie sich vorgenommen hatten, «fröhlich zu sein und einfach herumzuspringen» (Zitat Nabholz). Da passte doch

das possierliche Tierchen, das wegen seiner grossen Sprünge bekannt ist, vortrefflich als Name und Wappentier.

Was sich aus dem Bewegungsdrang und der Idee einiger junger sportbegeisterter Idealisten entwickelte, ist hinlänglich bekannt: der grösste polysportive Verein der Schweiz. Den ersten Gehversuchen der GC Fussballer folgte 1904 die Gründung der Ruder Sektion, elf Jahre später organisierten sich unter dem GC Dach auch Tennisspieler und Landhockeyaner, weitere Sportarten folgten.

Die bei der Gründung festgeschriebene englische «Sportsmanship» hat noch immer Gültigkeit: Beim GC herrscht ein offener Geist gegenüber anderen, auch neuen Sportarten, weshalb er bis dato zwölf Sektionen mit neun Sportarten umfasst. Der offene Geist gilt aber auch gegenüber anderen Kulturen und Mentalitäten.

DER GC WILL UND LEISTET ÜBERDURCHSCHNITTLICHES

Dabei sein reicht nicht. Erfolgreicher Leistungssport gehört zu den Kernfähigkeiten des GC in allen Sektionen. Als Rekordmeister in verschiedenen Sportarten trägt dieser Wille zum Erfolg auch Früchte. Dabei sucht der GC den Erfolg auf lange Sicht und investiert deshalb beispielhaft in den Nachwuchs und in die Ausbildung. Der Grasshopper Club steht zu seinen

Wurzeln: zu Zürich und zum Sport. Deshalb ist er Vorbild in der Jugendförderung und bietet so den nächsten Generationen eine sinnvolle Alternative für die Freizeit. Als solider, seriöser Verein ist der GC auch ein attraktiver Arbeitgeber und damit eine «Benchmark» in der Sportwelt, die schon bald visualisiert wurde – mit dem bis heute gültigen GC Logo und dem Heugümper.

POLYSPORTIVITÄT – VIELFALT ALS CHANCE

Die Umsetzung dieser Marke entsprach allerdings nicht den Vorgaben einer erforderlichen, konsequenten Markenführung. Die Marke GC hatte sich in all den Jahren dezentral entwickelt, der polysportive Gedanke war in der Kommunikation kaum mehr ersichtlich. In der Aussensicht wurde die Marke GC primär durch den Fussball wahrgenommen, und die einzelnen Sektionen hatten sich im visuellen Auftritt gewissermassen verselbstständigt. Der Club griff nicht gross in dieses Sektionsclubleben ein, und so widerspiegelte sich die dezentrale Führung auch im visuellen Auftritt. Es existierten verschiedenste Anwendungen und Umsetzungen des GC Logos, des Heugümpers sowie der Kommunikationsmittel generell. Zudem fehlte ein gemeinsamer Internetauftritt, Synergien wurden kaum genutzt. Das rief den Zentralvorstand als oberstes Organ des Grasshopper Clubs Zürich auf den Plan.



IN FÜNF SCHRITTEN ZUM HEUTIGEN GC MARKENAUFTRITT

1. DER ENTSCHEID

→ Ende 2006 entschied der Zentralvorstand zusammen mit den Sektionspräsidenten, dem visuellen Wildwuchs im Auftritt der Sektionen und des Gesamtclubs Einheit zu gebieten und die Sektionen und den Gesamtclub mit einem einheitlichen Erscheinungsbild unter dem Dach der Marke GC auftreten zu lassen. Das Ziel war klar: Der gemeinsame Auftritt sollte die Marke GC nach aussen stärken und die Polysportivität wieder sichtbar machen.

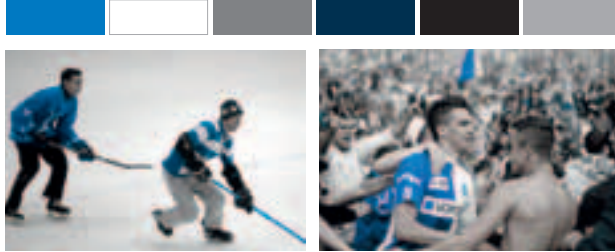
Die Diversität war aber beizubehalten, die Sektionen sollten auch weiterhin als eigenständig wahrgenommen werden. Mit diesem Entscheid der Sektionspräsidenten und der Formierung einer GC Arbeitsgruppe, bestehend aus den Kommunikationsverantwortlichen der Sektionen, wurde der Grundstein für die weiterführenden Schritte in der Entwicklung der GC Identität und des neuen GC Erscheinungsbildes gelegt.

2. DEFINITION DER IDENTITÄT UND STRUKTUR

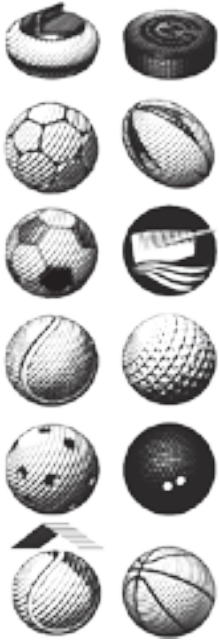
→ Werte sind die Basis der Identität einer Institution. Sie bieten den Bezugsrahmen und die Orientierungshilfe für die kommunikative Ausrichtung des Grasshopper Club Zürich und somit die Basis für erfolgreiche Kommunikation.



IMMER DEN SPORT IM FOKUS



Das online Design-Handbuch



4. DER NEUE AUFTRITT – EIN ZUHAUSE FÜR JEDE SEKTION (ENTWICKLUNG ERSCHEINUNGSBILD)

→ Unter der Führung von Jörg Zintzmeier wurde das ursprünglich entwickelte GC Logo leicht überarbeitet, und die Sektionen wurden mit einem Symbol ausgestattet, das die sportliche Eigenheit zum Ausdruck bringt, gleichzeitig aber die Gemeinsamkeit im GC verdeutlicht. Auf sämtlichen Dokumenten von Club und Sektion werden immer alle Sportarten aufgeführt. Damit wird dem Wert «polysportiv» Rechnung getragen. Auch die Farbwelt wurde im Detail festgelegt, das heisst, mit den Farben Blau und Weiss wird der Wert Heimat Zürich bestätigt. Ergänzende Farben wie Grau und Silber tragen der farblichen Abwechslung in der Gestaltung Rechnung. Neu haben

auch die Abbildungen in den Kommunikationsmitteln den Sport im Fokus.

Der Heugümper ist neu nicht mehr Bestandteil des GC Logos, er darf jedoch weiterhin in Bildern oder als Maskottchen eingesetzt werden.

Das von Rahel Grünig entwickelte Ordnungsprinzip für die Gestaltung von Dokumenten dient als Grundlage, damit die Sektionen auch zukünftig Dokumente selber gestalten können. Zusätzlich wurden sämtliche Informationen in einem allen Sektionen zur Verfügung gestellten Handbuch festgehalten.

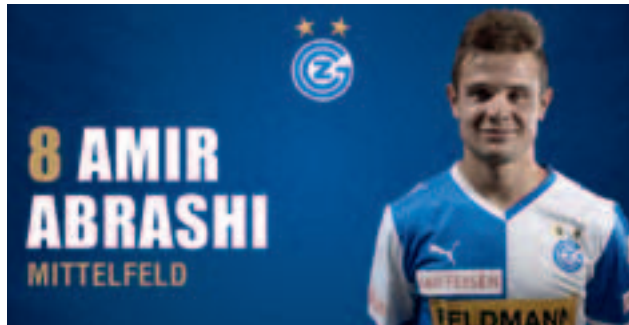


5. EINFÜHRUNG UND WEITERENTWICKLUNG:

→ Der neue Auftritt wurde zunächst bei der Fussball Sektion und bei deren Profifussballbereich eingeführt, im Anschluss bei den übrigen Sektionen. Durch die Vielzahl der im Fussball eingesetzten Anwendungen konnte das Corporate Design ausgebaut und laufend erweitert werden. Ende 2010 wurde das bisherige PDF-Handbuch durch eine Onlinemarkenplattform abgelöst, die es den Sektionen ermöglicht, jederzeit zentral auf die wichtigsten Leitlinien und Markendaten zuzugreifen.

Im Sommer 2012 schliesslich überarbeitete der GC Profifussball zusammen mit Rahel Grünig, Bloom Identity Bern, den Internetauftritt. Der Gesamtclub und die Sektionen folgten nach. Die Struktur und das Design des neuen Auftritts dienen auch als Basis für die Websites des Gesamtclubs sowie der Sektionen, deren Einführung im Jahr 2012 vorangetrieben wurde und fast abgeschlossen ist.

Zudem wurde im Verlauf des Berichtsjahres vor allem im Bereich Fussball entschieden, dass zukünftig noch mehr auf die Bedürfnisse der Fans eingegangen



werden soll. Ein Entscheid, der sich auch auf die Visualisierung auswirkt. Zum Beispiel wurde das GC Logo auf den Kommunikationsmitteln der 1. Mannschaft mit dem Gründungsjahr und mit zwei Sternen ergänzt, wobei nach internationalem Standard jeder Stern für zehn gewonnene Meistertitel steht. Zusammen mit den Spieleraufnahmen im alten Hardturm sind die zentralen Elemente der ersten GC Sektion in der Kommunikation gebündelt.

Das Bild der GC Spieler auf dem Hardturmgelände erfreut sich hoher Akzeptanz, weshalb weitere Sektionen nachziehen. So wurde für das vorliegende GC Jahrbuch für alle Sektionen ebenfalls ein die Sportart charakterisierendes Bild erstellt, das zukünftig auch innerhalb der Internetauftritte der jeweiligen Sektionen zu sehen sein wird.

BLOOM IDENTITY, BERN

Agentur für Markenkommunikation

→ Ein prägender und differenzierender Auftritt ist die Basis jeder Markenkommunikation. Und genau das will die Agentur Bloom Identity: einprägsame Markenauftritte schaffen und das Potenzial, das in jeder Marke steckt, zur Entfaltung bringen.

Hinter Bloom Identity steht ein achtköpfiges Team aus Beratern und Designern. Bloom Identity verbindet breites und fundiertes Markenwissen mit Kompetenz in Konzeption, Grafik- und Motiondesign sowie Webprogrammierung.

Geschäftsführung und Inhaberinnen:
Rahel Grünig, Maneka Fahrner Bruno

UNSER

HEUGÜMPER



VOM «BLAUEN TÄUBLI»

ZUM «GRÜNEN HEUGÜMPER»

MIT KURT LINDENBERG





→ Nachdem die Grasshoppers während vieler Jahre im Basement des Hotels Baur au Lac mit ihrem Clublokal Gastrecht geniessen durften, flatterte 1992 beim Grasshopper Club Zürich der blaue Brief ins Haus. Eigennutzung war die Begründung der Gastgeber für die Auflösung des Mietvertrages. Weil der Zentralvorstand einstimmig der Auffassung war, dass der Club auch in Zukunft einen ständigen Treffpunkt für die Sektionsmitglieder bereitstellen sollte, wurde 1993 Kurt Lindenberg, eben neu ins oberste Gremium des GC gewählt, beauftragt, eine alternative Bleibe für den Grasshopper Club Zürich zu suchen. Und er nahm seine Aufgabe ernst. Die Evaluation ergab, dass das «Baur au Lac» auch bereit gewesen wäre, eine Verlängerung des Mietvertrages in Betracht zu ziehen, sofern die Grasshoppers bereit gewesen wären, die entsprechenden Umbaukosten zu übernehmen. Weil das Gebäude aber unter Denkmalschutz steht und deshalb viele Vorschriften zu beachten sind, kam für den GC ein Umbau aus finanzieller Sicht nicht infrage. So endete das GC Clublokal im «Baur au Lac» am 6. April 1994 mit einem Abschlussessen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Kurt Lindenberg schon ganze Arbeit geleistet. Er und fünf weitere GC Zentralvorstands-Kollegen haben die 1305 erstmals urkundlich erwähnte städtische Liegenschaft «Haus zum blauen Täubli», auch als «Chässtube» bekannt, an der Waaggasse 4, unweit des Paradeplatzes, gekauft. Die Zeit bis zur Eigentumsübertragung wurde genutzt, um die finanziellen Mittel aufzutreiben. Dies gelang in knapp sechs Wochen. 4,6 Millionen Schweizer Franken kamen zusammen. Weit länger zog sich dagegen das Bewilligungsverfahren hin, das Bauamt der Stadt Zürich stellte Forderung um Forderung. Parallel

durchleuchteten die neuen Eigentümer den Bau, wobei der schlechte bauliche Zustand zutage trat. Zusammen mit dem «GC Architekten» und Donnerstag-Club-Präsidenten Egon Dachtler wurde ein Renovationskonzept erarbeitet, das rund weitere zwei Millionen Franken beanspruchte. Hatte man in einer ersten Phase die Anteilscheine auf 100 000 bzw. 200 000 Franken beschränkt, wurde der Anlegerkreis nun erweitert. Daraufhin zeichneten Mitglieder aller Sektionen in relativ kurzer Zeit Anteilscheine im Wert von rund zwei Millionen. Damit konnten im Mai 1996 die Umbauarbeiten in Angriff genommen werden. Im Parterre wurde ein öffentliches Restaurant etabliert. Stock eins und zwei mit Sitzungsräumen wurden für die GC Mitglieder reserviert, und zuoberst in der Liegenschaft wurden zwei Wohnungen eingebaut. Der Verwaltungsrat der AG setzte sich mit dem Betriebskonzept auseinander und konnte das Clublokal mit Restaurant, den «Heugümper», in der Weihnachtszeit desselben Jahres eröffnen.

Die Verantwortlichen haben offensichtlich ganze Arbeit geleistet, denn seither geht die Rechnung auf, vor allem auch, weil die Liegenschaft nicht mit Hypotheken belastet ist. Dank einem vernünftigen Mietzins kann der Gerant an dieser exquisiten Lage ein gutes Restaurant betreiben, und auch die Wohnungsmieter fühlen sich offensichtlich wohl, was unter anderem an der praktisch nicht existierenden Fluktuationsrate abzulesen ist. Im Sommer 2014 werden dann auch die eigenen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, die die vollständige Erneuerung der Küche zulassen, die 1996 nicht möglich war. Auch die Restaurant-räumlichkeiten im Parterre werden einem Brush-up unterzogen.

Die Maxime, so zu wirtschaften, dass die Aktionäre nie nachschusspflichtig werden, wurde jederzeit erreicht. Es war in den vergangenen Jahren gar eine zehnpromtente Kapitalrückzahlung möglich geworden. Dies gibt die Sicherheit, dass sich die Grasshoppers auch in den kommenden Jahren in ihrem «Heugümper» treffen und den Clubgedanken pflegen können.

→ KURT LINDBERG

Kurt Lindenberg (69) ist ein **ehrenamtlich tätiger Funktionär des Grasshopper Club Zürich**. Der Urologe gehörte von 1966 bis 1985 dem **Vorstand der GC Fussball Sektion** an, verantwortete die Platzorganisation und stand lange Zeit auch dem Abwart vor.

Von 1993 bis 2005 war er Mitglied des Zentralvorstandes (Vizepräsident).

Seit 1995

ist er **Verwaltungsratsmitglied** der AG Haus zum blauen Täubli.

2005

Kurt Lindenberg war auch **Präsident der Baukommission** des 2005 eröffneten Trainings- und Ausbildungszentrums GC/Campus.



DIE HEUGÜMPER- SCHMIEDE VON WALTER SCHUMACHER

→ Der Heugümper schmückt nicht nur Drucksachen, Merchandising-Artikel oder Ähnliches, ihn gibt es auch in dreidimensionaler Form. Zum Beispiel als wertvolles Geschenk für besondere Anlässe. «Geboren» wurde er im ehemaligen Goldschmiedeatelier Jucker, nahe dem Zürcher Grossmünster.

Eine Entwurfzeichnung diente als Grundlage für den ersten goldenen Heugümper, der daraufhin in drei Stufen entwickelt wurde. Aufgrund der Zeichnung wurde ein Wachsmo-
dell hergestellt, das so lange bearbeitet wurde, bis es den Ansprüchen des Erfinders gerecht wurde. Dann wurde ein Silberabguss gemacht und der Rohling im Goldschmiedeatelier bearbeitet und mit den Flügeln, den Beinen usw. zusammen-
gelötet und vergoldet. Zum Schluss der Bearbeitung wurden die Saphiraugen eingesetzt. Der erste goldene Heugümper fand überall Anklang und wurde fortan als Geschenk für besondere Anlässe genutzt.

In der Folge entstanden viele Exemplare unter den Händen der Goldschmiede und wurden zum Beispiel bei den Champions-League-Spielen als GC Gastgeschenk an die internationalen Gegner verwendet. So fanden diese wertvollen Heugümper, meist auf einem Bergkristall platziert, ihren Weg in verschiedene europäische Clubmuseen, zum Beispiel in diejenigen von Real Madrid, Ajax Amsterdam, den Glasgow Rangers usw., und ziehen noch heute die interessierten Blicke der Museumsbesucher an.

Seit einigen Jahren entstehen diese Heugümper und auch die goldenen GC Anstecknadeln in der Hauptstadt des Zürcher Unterlandes, in Bülach, nachdem die inzwischen verstorbene GC Legende Fritz Jucker, während vieler Jahre graue Eminenz in der Fussball Sektion, Vorstandsmitglied und Coach, ihr Goldschmiedeatelier altersbedingt aufgegeben hat. Nicht nur die GC und FIFA-Aufträge hat Fritz Jucker seinem ehemaligen Lehrling und langjährigen

Mitarbeiter Walter Schumacher als Startkapital für dessen Selbstständigkeit überlassen. Schliesslich war Walter Schumacher auch schon im Jucker-Atelier federführend mit der Ausführung der «Sport-Aufträge» betraut und kannte den Heugümper aus dem Effeff. Unter ihm lernte der Heugümper gar fliegen: Als der Goldschmied zum wiederholten Mal Pech beim Löteten hatte und die Heugümper-Beine wegschmolzen, liess er den glühend heissen Silberkörper eines Heugümpers durch das Atelier fliegen: «Zum Glück hatte ich dazu die Pinzette verwendet, so gab es nur auf dem Atelierboden einen Brandabdruck und nicht auf meinen Fingern», erklärt Walter Schumacher schmunzelnd. Aber seine Liebe zum Heugümper ist dennoch ungebrochen ...



Im Goldschmiedeatelier Walter Schumacher in Bülach entstehen nicht nur Sporttrophäen. Der erfolgreiche Goldschmied hat sich auch mit seinen Goldschmuck-Eigenkreationen einen Namen gemacht.





MEINE

MARKE

GC

MICHAEL BRAUMANDL, EISHOCKEY-SENIOR:

→ Oft, oder gar meistens, spielt der Zufall eine grosse Rolle dabei, für welchen Club ein Herz zu schlagen beginnt. Bei Michael «Michi» Braumandl, seit gut 37 Jahren ein Grasshopper, war es die grosse Tasche, die sein älterer Nachbar jeweils trug, wenn er sich von der Zähringerstrasse in Zürich auf den Weg zur Dolder-Eisbahn machte, wo er beim Grasshopper Club spielte. «Das beeindruckte mich, ich fragte ihn, was er denn mache, und er lud mich kurzerhand ein, mitzukommen», erinnert sich Michi Braumandl, in der dritten Generation Inhaber einer Zinngiesserei bzw. eines Zinnfachgeschäftes, immer noch an der Zähringerstrasse.

Der siebenjährige Michi Braumandl lernte unter Zuhilfenahme eines Stuhls das Schlittschuhlaufen und das Eishockeyspiel. Irgendwie hatte er schliesslich einen Eissport im Blut, war doch sein Grossvater, der seinem Vater das Eishockeyspielen verbot, in jungen Jahren Schweizer Eisschnelllauf-Juniorenmeister. So fand der junge Michi Braumandl Gefallen an der schnellsten Mannschaftssportart, wurde vom GC gefördert und durchlief die gesamte Juniorenabteilung. Er fand den Zusammenschluss mit dem SC Küsnacht und die Bildung des «Teams 2000» gut, zumal er mit Hanspeter Frutiger zu einem menschlich und fach-

lich hervorragenden Trainer kam. Zudem konnte er dank dem Zusammenschluss in einer höheren Liga spielen, merkte aber, als zum Beispiel Marcel Jenni und Michel Zeiter zum GCK stiessen, dass für ihn in «höheren Sphären» kein Platz ist. Dafür reichten sein Talent und vielleicht auch seine «Angewissenheit» nicht aus. Er erkannte dies ohne Bitterkeit, trug die Tatsache, keine Profilaufbahn einschlagen zu können, mit Fassung. Eigentlich entsprach dies auch nie seiner Traumvorstellung. Michi Braumandl trägt mit Stolz die Marke GC in seinem Herzen und hat die Leidenschaft seinem siebenjährigen Sohn James weitergegeben, der jetzt in der GCK Eishockeyschule ausgebildet wird, einmal in der Woche am Mittwochnachmittag, genau wie vor 37 Jahren er selbst. Eines bleibt seinem Sohn erspart, nämlich dass man die Kids als «Buben vom Zürichberg» verhöhnt. «Aber das war auch auf eine Art eine Auszeichnung, die Folge der Marke GC. Das machte uns speziell. Als alter Grasshopper trauere ich nur etwas dem GC Leibchen nach, das wir früher trugen und das sich als Folge des Zusammenschlusses veränderte. Aber ich habe ja volles Verständnis dafür», sagt Braumandl und verweist darauf, dass er aufgrund des Zusammenschlusses auch in einer höheren Liga spielen konnte. «Aber ein Einsatz in der ersten Liga unter Trainer Aegerter

war das Höchste, was ich erreichte. Und jetzt bei den Senioren leiden wir etwas darunter, dass die Altersstruktur im Team nicht stimmt und wir wenig Eiszeit haben», erzählt Michi Braumandl, einer, der die verschiedensten Facetten der Marke GC und damit auch viele Hochs und Tiefs der Eishockey Sektion erlebt hat. Aber stets im Wissen, dass beim GC «immer gute Leute waren und sind» (Zitat Braumandl). Ein Vereinswechsel war deshalb nie eine Thema. Und Michi Braumandl wird auch in Zukunft ein Hopper bleiben.



MARCO RAMSTEIN, SPITZENCURLER:

→ «Mein GC ist als Marke stark. Nach aussen wie nach innen. Das erfährt man erst richtig, wenn man selbst Teil dieses Traditionsvereins ist», sagt Spitzencurler Marco Ramstein, seit nahezu zehn Jahren beim GC. Er schätzt besonders, dass viele Sektions-übergreifende Anlässe durchgeführt werden.

Marco Ramstein, in Curlerkreisen nur «Gölä» gerufen, lässt den Gesprächspartner spüren, dass sich der geborene und gestandene Basler (noch immer FCB-Anhänger) in der Fremde und beim GC wohlfühlt. Von der Liebe getrieben kam er vor zehn Jahren nach Zürich. Bald einmal stiess er zur Curling Sektion des GC, wiederum animiert durch seine Frau, ebenfalls GC Curlerin. Er selbst hatte das Curling in Basel erlernt, nachdem seine Mutter ihm, dem jugendlichen Handballer, einen Curlingschnupperkurs geschenkt hatte. Bald einmal war die Skepsis verflogen, dass es sich beim Curling um einen Altherrensport handle. Er entschloss sich sogar, sich vom Handball zu verabschieden und intensiv Curling zu betreiben.

Marco Ramstein war erfolgreich. In seinem Palmarès erscheinen neun Teilnahmen an internationalen Events mit Medaillenvergabe, darunter die Olympiade 2002 in Salt

Lake City. Zudem gewann er vier Schweizermeistertitel, drei mit dem CC St. Moritz, den letzten 2012 mit dem Grasshopper Club. Ein Titel, der das GC Team zur Teilnahme an der Heimweltmeisterschaft berechtigte. Das Ergebnis (7. Schlussrang) entsprach dann allerdings nicht Ramsteins Vorstellungen, und das Ziel, die Olympiade Sotschi 2014, schien unrealistisch, weil sich die Kräfteverhältnisse im Weltcurling verschoben hatten. Die Spitze ist breiter geworden, und damit haben sich die Möglichkeiten für die Schweizer Curler, sich zu behaupten, verringert. Zu viele Abstriche bezüglich Arbeit, Familie usw. wären nötig. Im Ausland hingegen ist das Curling meist professionalisiert worden.

Der individuelle zeitliche Aufwand (15 bis 20 Stunden pro Woche) für einen Spitzencurler ist beträchtlich und mit einem Fulltime-Job kaum mehr zu vereinbaren, wenn man als Familienvater auf ein geregelttes Einkommen angewiesen ist. Denn hierzulande ist im Curling kein Geld zu verdienen. «Dank unseren Sponsoren beim GC sind lediglich die Spesen gedeckt. Den durch Turnierteilnahmen und Trainingslager verursachten Lohnausfall müssen aber wir tragen. Und dann brauchts noch einen verständnisvollen Arbeitgeber. Mit der Hardturm AG habe ich diesen seit mehreren

Jahren. Trotzdem habe ich mich zum Ende der Saison entschlossen, den Spitzensport aufzugeben. Ich möchte mich mit vollem Engagement meiner verantwortungsvollen Aufgabe als Gesamtleiter des Grossprojektes Hardturm Park in Zürich widmen und damit auch meinem Arbeitgeber wieder etwas zurückgeben», sagt Architekt Marco Ramstein.

Marco «Gölä» Ramstein kann nach 15 Jahren, in denen er den Curlingsport auf höchstem Niveau betrieben hat, guten Gewissens und zufrieden vom Spitzensport zurücktreten. Er wird aber weiterhin seinen persönlichen Beitrag für die Marke GC leisten, indem er clubinterne und weitere kleinere Turniere für den GC bestreiten und auch am gesellschaftlichen Clubleben des GC teilnehmen wird.

LEVENT GÜLEN, FUSSBALL-TALENT:

→ Schon als Achtjähriger besuchte Levent Gülen zusammen mit seinem Vater jedes GC Heimspiel auf dem Hardturm. Er war begeisterter Fussballer, trug selbst das blau-weiße Trikot, nachdem er eher durch Zufall zum GC gekommen war. «Wegen meines sehbehinderten Bruders zogen wir von Aarau nach Zürich, weil es hier eine der wenigen Spezialschulen für ihn gab. Ein Arbeitskollege meines Vaters, der im Spital Triemli arbeitete, machte ihn auf Probetrainings beim Grasshopper Club aufmerksam, weil er wusste, dass ich gerne Fussball spiele. Und so geschah es, dass ich bei einem dieser Tests zusammen mit einem weiteren aus 30 Bewerbern ausgelesen wurde», erzählt Levent Gülen, der anschliessend die gesamte Ausbildung beim GC absolvierte, Altersstufe um Altersstufe. Sein Talent wurde erkannt, auch auf nationaler Ebene. Er gehörte den

jeweiligen altersgerechten Schweizer Auswahlteams an und steht jetzt auf dem Sprung ins GC Super-League-Team, mit dem er täglich trainiert, und in der Schweizer U21-Auswahl ist er auch bereits eine feste Grösse. Parallel zum Fussball absolvierte er die zweijährige KV-Ausbildung in der United School Zürich und beendet im Juni 2013 das Praktikum im Zürcher Sportamt. «Die Doppelbelastung schulische und fussballerische Ausbildung war für mich kein Problem, ich habe alles aneinander vorbeigebracht. Darauf bin ich ein wenig stolz», sagt der auf und neben dem Platz ruhige, aber sehr überlegte, entschlossene Levent Gülen.

«Dass GC eine besondere Marke ist, wurde mir beim letzten Titelgewinn, 2003, den ich hautnah auf der Tribüne mitverfolgte, bewusst. Der GC war anerkannt in der Stadt

und im Land. Dass GC auch eine starke Marke ist, merkte ich in den letzten Jahren, da es sportlich und auch finanziell nicht mehr nach Wunsch lief. Dank der inneren Stärke, dem Netzwerk, den guten Kontakten zur Wirtschaft und der fussballerischen Kompetenz konnte diese Baisse durchgestanden werden. Ich hoffe, dass wir den Turnaround geschafft haben. Denn die «Kommentare» meiner Schul- und Arbeitskollegen waren nicht leicht zu ertragen, jetzt aber tönts wieder positiv – oder man ist eben gänzlich ruhig», erzählt der talentierte Innenverteidiger mit dem Potenzial für eine grosse Karriere.



GROSSE

SPORT-

MARKEN

Globale Marke mit teurem Duft

Unternehmer Roger Federer ist auch im Marketing Top gesetzt: Der Schweizer sprengt mit seiner Bonanza die helvetische Normalität. VON JÜRIG VOGEL, SPORTAUTOR NZZ

→ Ein Jahrhundert lang hemmte die Strukturdiskussion, ob Sportler Amateure bleiben sollen oder Professionals sein dürfen, die Entwicklung im olympischen Sport. Im Männertennis kam es 1968 zum historischen Dambruch, als Ball und Racket zur offenen Disziplin für alle erklärt wurden. Der Beginn der Open-Ära sicherte sport-

liche Prosperität und im Marketing einen Vorsprung für die Ewigkeit. Das Open-Tennis gilt heute global als führende Sportart mit einem schier einmaligen Dollar-Reibach für die Besten. Dabei gilt der Basler Roger Federer als Trendsetter im kommerziellen Kreisverkehr.









Adecco – ein starkes Team an Ihrer Seite

Team Spirit ist für Adecco ein zentraler Wert. Unser Ziel ist es, immer das Beste zu geben und Erwartungen zu übertreffen. Dabei stehen Menschen und ihre Talente im Mittelpunkt. Vertrauen Sie auf Adecco, wenn es um Ihr Anliegen in der Arbeitswelt geht.



better work, better life

[adecco.ch](https://www.adecco.ch)

WEIHNACHTSBATZEN. Die Meldung lief im Dezember über die Ticker. Für fünf Einladungsturniere in Südamerika liess sich der Unterhalter Federer zwölf Millionen Dollar für zehn Tage Arbeit gutschreiben, eine Summe, die in der Schweiz den reinen Personalkosten eines mittleren Fussballprofivereins entspricht. Diese Dollar-Bonanza ist nur dann möglich, wenn im Marketing der Dreiklang spielt, wenn erstens der Personenkult dank Leistungsausweis vorhanden ist und die Zuschaueremotionen reizt, zweitens das Netzwerk der Sponsoren und Partner funktioniert und drittens die Vermarktung über die fein parzellierte TV-Schiene (öffentliches Fernsehen, Pay-TV, Internet) stimmt.

12 MILLIONEN DOLLAR sind selbst für Tennisverhältnisse eine stolze Zahl, denn diese Events sind Schaukämpfe, welche den Stars nicht Blut und Muskelkrämpfe abfordern. Zum Vergleich: 2012 gewann der weltbeste Profi, Novak Djokovic, in der ATP-Tour an allen Turnieren, inklusive Grand-Slams, in zwölf Monaten gut 12,8 Millionen Dollar Preisgeld. Die enormen finanziellen Volumina im Tennis sind, entgegen der Meinung vieler, nicht nur die Folge des geschickten Marketings, sondern vor allem Ausdruck der sportlichen Substanz, der hohen Leistungsdichte, wenn die 60 weltbesten Spieler aus 30 verschiedenen Ländern aus allen Kontinenten stammen. Kein Vergleich mit dem Alpen-Cup im Skispringen, wo sich die besten Schanzenhüpfer auf zwei, drei Länder verteilen.

DAS PRIMAT DER LEISTUNG macht die Leader im Tennis erst zu tauglichen Gallionsfiguren im Marketing. Die Ausgangslage hängt direkt mit der «Revolution»

von 1968 zusammen. Wegweisend war die Einführung eines Computer-Rankings, das über das sportliche Sein oder Nichtsein entscheidet, unbestechlich, ohne Rücksicht auf Namen und Meriten. Fürs Tennis war dies eine Jahrhundertfindung, die später x Sportarten kopierten. Der andere Trumpf der Tennisvermarkter liegt im klaren Regelwerk, dessen Basis seit Jahrzehnten gleich geblieben ist.


IMMER INNOVATIV. Trotz dieser Nachhaltigkeit zeigte sich das Tennis stets innovativ. Auf Druck des US-Fernsehens erfolgte vor 50 Jahren die Einführung des Tiebreaks, jene Kurzzählweise ab 6:6-Games, die eine sportliche Entscheidung zuspitzt, verdichtet, den Spektakel erhöht, die Klimax sucht. Exakt jene Elemente sind im TV-Business bis heute top gesetzt. Man denke auch an das elektronische Adlerauge, das digital aufzeichnet, wo die Tennishälle landen. Da sind die Fussballer Lichtjahre im Rückstand in Bezug auf eine Torlinienkamera.

DAS COMMITMENT. Fürs erfolgreiche Marketing unentbehrlich ist eine klare Basisordnung plus Rechtssicherheit. In der ATP World Tour teilen sich die Spieler mit den Turnieren paritätisch die Rechte, aber faktisch haben die Stars die Mehrheit, da sie ja auf dem Court die Hauptnummern sind. Dass dieses Modell so gut funktioniert in Zeiten, wo andere Sparten (NBA, NHL) Lockout-Kämpfe austragen, ist erstaunlich. Zentral ist im Tennis das Commitment, die Verpflichtung der Stars gegenüber der Tour, in deren Rahmen sie Persönlichkeitsrechte an die Turniere übertragen. Beispiel: Wenn Federer in Rotterdam antritt, darf der Veranstalter mit der Foto des Stars machen, was er will (Werbung, Plakate),

solange diese Aktionen klar turnierbezogen sind. Entsprechend strikt sind im Tennis auch die Regeln für die Werbung am Mann (Leibchen).

STOLZER AUSWEIS. Im Fall Federer potenzierte der sportliche Erfolg des Schweizer den Ertrag im Marketing und in der Werbung. Der Techniker erfüllt wie keiner das Primat der Leistung, als Rekordgewinner (17 Titel) auf der höchsten Ebene der Grand-Slam-Turniere oder als Muster der Konstanz als Nummer eins der ATP-Weltrangliste während insgesamt 302 Wochen. Und: Wenn er nicht als Chef im Ranking regiert, liegt er immer noch an 2., 3. oder 4. Stelle, ein Sonnenplatz, den Hunderte von Konkurrenten ein Leben lang nie erreichen. Sportlich erarbeitete sich Federer eine Suprematie, die dem Wert derjenigen entspricht, die ein Michael Schumacher (Formel 1) oder Usain Bolt (Leichtathletik) zusammen erreichen.

DEN WERBLICHEN MEHRWERT verdankt Federer in der Welt des Glamours und des Scheins auch seinem Stil am Court, verbunden mit seinem Leadership und seiner Persönlichkeit in der zweiten Hälfte seiner Karriere. Im Fussball ist es naheliegend, dass ein Torhüter oder ein Mittelstürmer mehr Persönlichkeit verkörpert als der linke Aussenback. Im Tennis definiert die Technik die Möglichkeiten. Auch vor diesem Dekor gilt Federer als ein Ausnahmekönner. Seit fast zwei Dezennien lautet die Doktrin im Training, alle Schläge zweihändig auszuführen, weil mit dem doppelten Griff mehr Druck und Drall entwickelt werden kann, vor allem in jungen Jahren. Diese Rezeptur gilt für neun von zehn Spielern.



R+B engineering ag

Zwölf Sektionen.
4500 Mitglieder.
Ein Club.

Sport verbindet.

Zwölf Standorte.
100 Mitarbeiter.
Elektro-/Gebäudetechnik-Engineering.

Ein Partner.

Vertrauen verbindet.
www.rbeag.com

PROTOTYP FASZINIERT. Genau wie sein US-Vorbild Pete Sampras schlägt Federer die Bälle links und rechts nur mit einer Hand. Als talentierter Techniker entwickelte sich Federer zum Stilisten, zum nicht zu kopierenden Prototyp. Dieser technische Firlefanz macht Federer mit zum Juwel, das die Zuschauer fasziniert. Es gab im Tennis Weltklasseleute, die gewannen viele Titel, hinterliessen aber keine bleibenden Eindrücke. Man denke an den Spanier Sergi Bruguera, der den Topspin auf Sand zur Waffe machte, aber später zur austauschbaren Schablone mutierte, weil so viele Gegner den Stil des Katalanen kopiert hatten.

ZU IMG HIN UND ZURÜCK. In der ersten Karrierenhälfte entwickelte Federer im Sport mehr Profil als in der Vermarktung. Begleitet von elterlicher Sozialkompetenz setzte der Junior voll auf die Karriere als Profi. Fürs Sponsoring war zuerst die US-Agentur IMG (International Management Group) zuständig. Als Marc Biver die Führung der Firma in der Schweiz übernahm, verkrachte sich der junge Federer mit IMG. Während zweier Jahre (2003 bis 2005) setzte er auf eine Vermarktung durch die Familie, die zudem einen Basler Rechtsanwalt für Mandate einsetzte. Als erste Partner ergaben sich der Ausrüster Nike und der Schlägerproduzent Wilson, zwei US-Marken, die Sampras begleitet hatten. Bei diesen Marken löste Federer Sampras als Leader ab, auch bezüglich der finanziellen Einsätze.

AUSRÜSTER VERDRÄNGT. Am Beispiel Federer ist die Entwicklung in der Vermarktung abzulesen. Bis zum grossen Schweden Björn Borg investierten vor allem die klassischen Ausrüster (Kleider, Schuhe, Rackets, Bälle) in die Verträge der

Spieler. Bereits in der Ära von André Agassi und Pete Sampras drängte in Amerika die Finanzbranche ins Tennis. Später folgten klassische Konsummarken, vom Auto bis hin zum Hightechprodukt. Der Trend im Kommerzverkehr zeigte fortan nur noch in eine Richtung – nach oben. Federer erreichte den Zenith genau im richtigen Zeitpunkt.

ANWÄLTE AM BALL. 2005 kehrt Federer zu IMG zurück. Der Agenturgründer Mark McCormack war inzwischen gestorben, die Weltagentur gehört seither einer Equity-Firma. Federer, 2004 erstmals die Nummer eins geworden, schloss aus der Position der Stärke heraus einen zweiten Vertrag mit IMG ab, der bis zum 31. Mai 2012 dauern sollte. Zusammen mit seinem US-Agenten Tony Godsick verliess Federer dann die Firma. Die Ablöseverhandlungen hatten die Anwälte von Federer und IMG bis Weihnachten 2012 immer noch nicht erledigt.

MIT 31 JAHREN erlebt der Star die Bonusphase seiner Karriere. Er unterhält zehn Werbeverträge, von denen die Kontrakte mit Nike, Credit Suisse, Gillette, Lindt & Sprüngli oder Wilson zehn Jahre und länger laufen, wenn der Profi das Racket weggelegt haben wird. Der Hubraum grosser Kontakte liegt bei zehn Millionen Dollar pro Jahr, wobei die Hälfte solcher Summen leistungs- oder umsatzbezogen ausbezahlt wird. Die Prämien beziehen sich aufs Ranking Ende Jahr oder die Anzahl Major-Titel. Ein Wimbledon-Titel spült Federer mindestens 500 000 Dollar Bonus in die Kasse. Nicht dementiert wurde einst die Nachricht, beim Grand-Slam (Gewinn der vier grossen Meisterschaften in einem Kalenderjahr) hätte Federer einen Bonus von zwei Millionen Dollar von Nike eingespielt.

MILLIONAROS. Während das Karrierepreisgeld relativ präzise bekannt ist (rund 77,8 Mio. US-Dollar brutto im Fall Federers), werden die andern Einkünfte aus Werbung, Startgeld und Exhibitions nur geschätzt. Federers Jahreseinkommen tendiert gegen 50 Millionen US-Dollar, wobei das Preisgeld nur noch einen Anteil von zehn Prozent ausmacht. Am Anfang der Karriere ist das Prize Money dagegen die Hauptquelle gewesen.

IM LETZTEN DRITTEL seiner Karriere fährt Manager Tony Godsick für seinen Chef eine aggressive Hochpreispolitik, die im Circuit zu reden gibt. Das Startgeld für Federer an gewissen Turnieren in Asien oder im Nahen Osten beträgt bis zu zwei Millionen Franken oder Euro. Das heisst, für diesen Betrag reist der Star erst an. Er spielt dann zusätzlich auf das ausgesetzte Preisgeld pro Runde, und je nach Land muss der Veranstalter damit rechnen, fürs Aushängeschild noch einen Teil der Mehrwertsteuer zu berrappen. Zudem offeriert der Organisator fürs Logement Spezialpreise oder muss dieses übernehmen.

IM JAHR 2013 und wohl eine Saison darüber hinaus wird Federer in der Kopfgruppe des Welttennis verweilen. Als globale Marke dürfte er seine Einsätze dosieren, auch im Davis-Cup für die Schweiz, was ihm vonseiten des Kollegen Stanislas Wawrinka die Kritik eintrug, er sei ein Egoist. Dicke Luft herrschte auch an den Swiss Indoors Basel, dem traditionsreichen Brückenkopf der Schweiz im Welttennis. Der Manager Godsick hatte die erfahrene wie äusserst erfolgreiche Turnierleitung der Indoors mit einem stolzen Katalog von satten Forderungen eingedeckt. *Affaire à suivre.*



2



**GROSSE
MARKEN FINDEN
SICH**



Frank Feltscher

PUMA STEHT WIE DER GC FÜR LEISTUNG, LEIDENSCHAFT, BEGEISTERUNG UND SPIELFREUDE.

→ Mit vielen unterschiedlichen Rückmeldungen, vor allem zum neuen Auswärtstrikot, sind der Grasshopper Club und PUMA in die neue Partnerschaft gestartet. Nach einer jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit einem anderen Ausrüster haben PUMA und der GC gemeinsam einen mutigen Weg eingeschlagen. Sie wurden dafür belohnt, sind sportlich erfolgreich, haben Spass an den Spielen, und sie haben zusammen das sanfte «Rosa» als Trendfarbe im Fussball zum Leben erweckt. Richtige Männer können Rosa tragen, sind damit erfolgreich und sehen hervorragend aus!

PUMA freut sich sehr über die Zusammenarbeit mit den Hoppers und blickt mit Spannung auf die zweite Saisonhälfte, in der es hoffentlich wieder unterhaltsame Super-League-Begegnungen und mitreissende Cupspiele zu bejubeln gibt. Denn wie beim GC dreht sich auch bei PUMA alles um das Wesentliche: die pure Lust am Fussball!

«Mit der fantastischen ersten Hälfte der Fussballsaison 2012/13 und dem Wintermeistertitel der 1. Mannschaft können wir stolz sein auf den gemeinsamen Start. Ausruhen liegt aber nicht drin. Mit Freude und Engagement wird täglich auf vielen Plätzen und Sporthallen gearbeitet – gemeinsam

für den GC. So designen und konzipieren auch wir bereits eine neue Kollektion für den Grasshopper Club Zürich, welche alle technischen Ansprüche erfüllen wird und im Design die GC Tradition mit einem neuen Twist verbindet. Wir freuen uns schon jetzt darauf, diese Kollektion im Sommer den Fans vorstellen zu dürfen», so Frieder Kuhn, Geschäftsführer PUMA (Schweiz) AG. «GC und PUMA passen für mich fast perfekt zusammen. Beide Unternehmen haben eine langjährige starke Tradition, gleichzeitig blicken wir mit Freude in die Zukunft, engagieren uns stark für unsere Ziele, und das Wichtigste: Wir lieben den Sport», führt Kuhn weiter aus.

MEHR ALS 60 JAHRE PUMA – 60 JAHRE INTERNATIONALER AUSTRÜSTER IM FUSSBALL

60

Bereits 1950 tragen Spieler der deutschen Nationalmannschaft in ihrem ersten Fussballspiel nach dem Zweiten Weltkrieg PUMA-Schuhe. Zur Fussball-WM 1958 in Schweden spielen Mitglieder der brasilianischen und schwedischen Nationalelf in

PUMA-Fussballschuhen. Bei der darauffolgenden Weltmeisterschaft in Chile im Jahr 1962 wird der brasilianische Superstar Pelé in PUMA-Schuhen Weltmeister und «Bester Spieler des Turniers». Vier Jahre später erhält der Portugiese Eusébio als Torschützenkönig ebenfalls den Titel «Bester Spieler des Turniers». Er trägt erstmals den Vorläufer des heute legendären PUMA KING, mit dem internationale Fussballstars wie Diego Maradona bei den folgenden Fussballweltmeisterschaften spielen. Zu internationalen Topfussballern von PUMA gehören der französische Nationalspieler

Robert Pires, der 2002 nach einer einmaligen Saison bei Arsenal zum «Fussballer des Jahres» in England gewählt wird. Im selben Jahr unterzeichnet auch der italienische Torhüter Gianluigi Buffon einen Ausrüstungsvertrag mit PUMA. Bei der WM in Japan/Korea 2002 wird der PUMA-Spieler El Hadji Diouf von der FIFA in das «All Star Team» der Weltmeisterschaft gewählt. Der Koreaner Ahn Jung-hwan schießt Italien durch ein «Golden Goal» aus dem Wettbewerb und sichert dem Gastgeberland so einen Platz im Halbfinale.



→ **PUMA**

PUMA ist eines der weltweit führenden Sportlifestyle-Unternehmen, das Schuhe, Textilien und Accessoires designt und entwickelt.

PUMA setzt sich dafür ein, Kreativität zu fördern, im Rahmen seines Nachhaltigkeitskonzeptes PUMA.Safe umwelt- und sozialverträglich zu handeln und zum Frieden beizutragen. Gemäss unserer Unternehmensprinzipien wollen wir das fair, ehrlich, positiv und kreativ tun.

PUMA ist Sport und Mode. Zu seinen Sport-, Performance- und Lifestyle-Kategorien gehören u. a. Fussball, Running, Motorsport, Golf und Segeln. Im Bereich Sport Fashion kooperiert PUMA mit namhaften Designerlabels wie Alexander McQueen und Mihara Yasuhiro.

Zur PUMA-Gruppe gehören die Marken PUMA, Cobra Golf und Tretorn. Das Unternehmen, das 1948 gegründet wurde, vertreibt seine Produkte in über 120 Ländern und beschäftigt rund 11 000 Mitarbeiter. Die Firmenzentralen befinden sich in Herzogenaurach, Boston, London und Hongkong.

Weitere Informationen im Internet unter www.puma.com

Heute spielen Sergio Agüero (Meister und Torschützenkönig der Saison 2011/12 mit Manchester City in der Premier League), Radamel Falcao (aktuell bei Atletico Madrid und heiss umworben auf dem Transfermarkt) und Cesc Fàbregas (spanisches Nationalteam und FC Barcelona) sehr erfolgreich in PUMA-Schuhen. Die gegnerischen Verteidiger fürchten die pfeilschnellen Vorstösse über die rechte Seite beim FC Juventus Turin und bei der Schweizer Nationalmannschaft ebenso, wie die gegnerischen Angreifer Diego Benaglios Paraguay, die sie fast zur Verzweiflung bringen.

Neben zahlreichen Einzelspielern stattet PUMA seit Jahrzehnten auch erfolgreich Mannschaften aus. Erster Partner wird 1950 die Spielvereinigung Fürth (heute Spielvereinigung Greuther Fürth), die in den Jahren 1914, 1926 und 1929 drei Mal Deutscher Fussballmeister geworden ist. 1988 und 1993 gewinnt das PUMA-Team SV Werder Bremen die Deutsche Meisterschaft, 1994 holt die Elf den DFB-Pokal. Im selben Jahr erreicht die argentinische Mannschaft mit PUMA-Partner Velez Sarsfield die Weltvereinsmeisterschaft in Tokio mit einem 2:0-Sieg gegen den

AC Milan. Auch ein Jahr später reisst die Siegesserie nicht ab. Real Saragossa gewinnt in PUMA-Trikots den UEFA-Pokal der Pokalsieger. 1995 wird das PUMA-Team Club Atlético de Madrid Erster in der spanischen Nationalliga und holt den spanischen Fussballpokal. Einen grossen Erfolg erringt auch die italienische Mannschaft S. S. Lazio Rom 1999, als sie den letzten UEFA-Pokal der Pokalsieger holt und im Folgejahr die Meisterschaft, den Ligapokal und den Supercup von Italien gewinnt. Seit 1998 hat PUMA den Schweizerischen Fussballverband (SFV) unter Vertrag und seit 2002 die italienische Nationalmannschaft.

Höhepunkt WM 2006

Die WM 2006 in Deutschland bildet einen Höhepunkt der jahrzehntelangen Erfolgsserie: Als führender Ausrüster stattet PUMA 12 der 32 teilnehmenden Mannschaften aus: Italien, Tschechien, Polen, Schweiz,

Paraguay, Saudi-Arabien, Iran sowie die fünf afrikanischen Mannschaften Tunesien, Ghana, Elfenbeinküste, Angola und Togo. Ausserdem gewinnt zum ersten Mal in der Geschichte ein von PUMA ausgerüstetes Team die Fussball-Weltmeisterschaft: Die Squadra Azzurra schlägt Frankreich am 9. Juli 2006 im WM-Finale in Berlin 5:3 nach einem Elfmeterschiessen und wird zum vierten Mal Weltmeister. Im Jahr 2007 gewinnt das PUMA-Team VfB Stuttgart die Deutsche Meisterschaft.

Auch im Jubiläumsjahr 2008 zeigt PUMA wieder seine starke Position als Fussballausstatter und tritt zur EM mit fünf Mannschaften an: Neben dem Weltmeister Italien sowie Polen und Tschechien tragen auch die beiden Gastgeberländer Schweiz und Österreich das Markenzeichen der springenden Raubkatze auf der Brust.

Mit dem Grasshopper Club Zürich wollen wir diese starke Geschichte weiterschreiben und die Erfolgsserie ausbauen.

www.puma.com



BILDER

DES

JAHRES

2012

Die Sportfotografen haben tolle Aktionen und erfolgreiche Momente
der GC Sportlerinnen und Sportler aller Sektionen im Bild festgehalten. Zur Freude aller.

Bild des Jahres

FUSSBALL





Bild des Jahres

RUDERN



NICOLAU LUTZ (STEUER), JOSHUA MEYER (SCHLAG), ALEXANDRE VON ALLMEN, JULIAN WIELE,
TIM BOSSHARDT, NELIS EGGEN, VALENTIN KÜNZLI, YANN SCHMUKI, EMMANUEL KÜPFER (BUG).



Bild des Jahres

TENNIS

Foto: © freshfocus



swisstennis 

V.L.: ANI MIJACIKA, ANDRINA SIGRIST (PHYSIO),
MARKO BUDIC (COACH), KATHINKA VON DEICHMANN,
VANESSA WELLAUER (CAPTAIN), AMRA SADIKOVIC,
XENIA KNOLL, STEFANIE VÖGELE.



Bild des Jahres

TENNIS COUVERT

30. 11. 12

Foto: Patricia Haas



DER START IN DIE TENNISHALLENSAISON 2012/13 WAR IN DIESEM JAHR BESONDERS SCHÖN. NACH DER GV DURFTEN SICH ALLE MITGLIEDER AN DEM LECKEREN, SCHÖN DEKORIERTEN BUFFET BEDIENEN.



Bild des Jahres

LANDHOCKEY

24. 6. 2012

Foto: Gerhard Fischer



KEINER ZU KLEIN, HOCKEYSPIELER ZU SEIN (MILAN LOHM UND OLIVIA MARTINEZ VETOS).



Bild des Jahres

EISHOCKEY



DIE GCK/ZSC LIONS ELITE-A-JUNIoren GEWINNEN DIE PLAY-OFF-FINALPARTIE GEGEN DEN EV ZUG MIT 3:1 SPIELEN (3:2, 4:5, 4:3, 5:3). DIES IST BEREITS DER DRITTE MEISTERTITEL IN FOLGE.



Bild des Jahres

HANDBALL

Foto: Alexander Wagner



GIAN GRUNDBÖCK.



Bild des Jahres

CURLING

Gstaad: 25. 2. 2012



TEAM GRASSHOPPER R+B SCHWEIZERMEISTER 2012! VON
LINKS NACH RECHTS: JAN HAUSER, ANTON MÜLLER, MARCO
RAMSTEIN UND JÜRG BAMERT.



Bild des Jahres

SQUASH

Zürich: 8. 11. 2012

Foto: Valeriano Di Domenico (freshfocus.ch)



EIN KLEINER SCHRITT FÜR DARYL, EIN GROSSER FÜR UNSER ZIEL: SCHWEIZERMEISTER SAISON 2012/13.
DAS WELTKLASSESQUASH ANLÄSSLICH DES SPIELES GC VS. VADUZ WAR EIN ERSTES HIGHLIGHT DER SAISON:
DARYL SELBY (GC, PSA 10) SCHLÄGT DAVIDE BIANCHETTI (VADUZ, PSA 101) IN 3:0 SÄTZEN – SEHR ZUR
FREUDE DES CLUBS UND DER ZUSCHAUER!



Bild des Jahres

UNIHOCKEY

Zürich, Saalsporthalle: 1. 4. 2012

Foto: Simon Müller

MICHAEL ZÜRCHER, DER GRASSHOPPER TOPSCORER IN DER SAISON 2011/12, FEIERT IN DER GUT GEFÜLLTEN SAALSPORTHALLE SEINEN TORERFOLG. ZUM ZWEITEN MAL IN DER 10-JÄHRIGEN SEKTIONSGESCHICHTE ERREICHTEN DIE UNIHOCKEYANER DEN PLAY-OFF-FINAL. WIE SCHON 2005 SCHEITERTEN SIE DORT AM SV WILER-ERSIGEN.





SALING

125
JAHRE

81

Z

rivella

Die Mobiliar

ewz.solartop

STURZENEGGER

zone.ch

Bild des Jahres

RUGBY

6. 10. 2012

Foto: Tanya Leger

A group of rugby players in blue and white striped jerseys are huddled together on a field. The players are seen from behind, with their arms around each other's shoulders. The jersey of the player in the center has the number 7 visible. They are wearing white shorts and blue socks with a white cross logo. The background shows a grassy field and some trees under a bright sky.

HÖCHSTE ANSPANNUNG UND KONZENTRATION VOR DEM NLA-AUSWÄRTSSPIEL GEGEN STADE LAUSANNE. DAS SPIEL ENDETE LEIDER TROTZ EINER 6-18 FÜHRUNG BEI HALBZEIT 23-18 FÜR LAUSANNE.



Bild des Jahres

BASKETBALL

7. 10. 2012

Foto: Moritz Fischer



ALS EINER DER ÄLTEREN SPIELER BRINGT SIMON BERNET BEIM GC BASKETBALL RUHE INS SPIEL, SYMBOLISCH FÜR SEINE ROLLE IM NLB-TEAM. ER UNTERSTÜTZT EIN SEHR JUNGES TEAM UNTER DEM KORB UND GEHÖRT AUF SEINER POSITION ZU DEN BESTEN DER LIGA.





UNSERE ZWÖLF

FUSSBALL
096–101

TENNIS COUVERT
114–117

HANDBALL
130–135

UNIHOCKEY
146–151

RUDERN
102–107

LANDHOCKEY
118–123

CURLING
136–139

RUGBY
152–157

TENNIS
108–113

EISHOCKEY
124–129

SQUASH
140–141

BASKETBALL
158–161



WEG NACH OBEN

**DIE VON DEN FUSSBALLERN IM JAHRBUCH 2011 ZUM AUSDRUCK
GEBRACHTE HOFFNUNG, DIE NEGATIVSPIRALE, IN DER SICH
DIE SUPER-LEAGUE-MANNSCHAFT BEFAND, MÖGE ZU DURCH-
BRECHEN SEIN, GING ERST IN DER ZWEITEN JAHRESHÄLFTE 2012
IN ERFÜLLUNG.**

Live bewegt am meisten.

Alle Tore live. Jetzt mit Swisscom TV.



Erleben Sie 180 Spiele voller Emotionen. Mit dem Teleclub Sport Live-Angebot auf Swisscom TV sehen Sie exklusiv jedes Saisonspiel der Raiffeisen Super League im Einzelabruf – auch in exzellenter HD-Qualität. Und mit dem Grasshopper Club Zürich als Partner wird es garantiert eine spannende Saison. Swisscom TV erhalten Sie bereits ab 14.–/Mt.* Jetzt im Handel, im Swisscom Shop oder auf swisscom.tv/live



Jetzt mitjubeln!
6 Monate Grundgebühr geschenkt*



swisscom



Offizieller Premium-Partner des
Grasshopper Club Zürich

*Gilt bei Neuanmeldung für ein Swisscom TV-Abo Ihrer Wahl (z. B. Swisscom TV start, Grundgebühr CHF 14.–/Mt.). Während der ersten 2 Monate sind Live Sport Events im Wert von max. CHF 100.–/Mt. kostenlos. Swisscom TV setzt einen Festnetzanschluss (z. B. EconomyLINE CHF 25.35/Mt.) und einen Internetzugang (z. B. DSL start CHF 0.–/Mt.) von Swisscom voraus. Mindestbezugsdauer 12 Monate. Während der ersten beiden Monate kann der Vertrag unverbindlich aufgelöst werden. Der Empfang von Swisscom TV und HD-Programmen ist abhängig von der Leistungsfähigkeit Ihres Anschlusses. Prüfen Sie diese auf swisscom.ch/checker



Mit der neuen «Achse» zum Erfolg.

→ Zunächst führten die Enttäuschungen auf mehreren Ebenen – u. a. die unerfreulichen Ergebnisse der Super-League-Mannschaft, aber auch die ausgebliebene Entwicklung im Juniorenbereich – zu Rücktritten im Verwaltungsrat der Neue Grasshopper Fussball AG. Präsident Roland Leutwiler zog seinen bereits früher geäusserten Rücktrittswunsch vor, und weitere VR-Mitglieder folgten und machten den Weg für eine Neuorientierung frei. Diese wurde vom neuen VR-Präsidenten André Dosé eingeleitet. Nachdem Cheftrainer Ciriaco Sforza, der Hand zur sofortigen Planung der neuen Saison auch bezüglich Trainer-Staff geboten hat, zurückgetreten war, wurde mit Uli Forte ein neuer Cheftrainer engagiert, nicht nur für die restlichen Saisonspiele, sondern auch für die Spielzeit 2012/13. In der Öffentlichkeit wurde dieser von André Dose und dem

als Sportkoordinator zurückgekommenen früheren Teamchef Dragan Ropic forcierte Entscheidung kritisch beurteilt aufgrund der Befürchtung, der neue Trainer würde frühzeitig «verheizt». Die Zukunft gab aber den GC Verantwortlichen Recht. Der Ligaerhalt wurde erreicht, im Wesentlichen nicht aufgrund der eigenen Leistung, sondern aufgrund des Ausschlusses von Xamax Neuenburg und des Verdiktes gegen den FC Sion, der wegen Unregelmässigkeiten von der Swiss Football League mit einem Punkteabzug bestraft wurde, der ihn ans Tabellenende versetzte.

Für die neue Saison wurde die so genannte Achse gebaut, das heisst, jede Linie wurde mit mindestens einem erfahrenen Akteur bestückt: mit Rückkehrer Vero Salatic, der seine Zelte auf Zypern abbrach, mit dem ehemaligen Internationalen Stéphane

Grichting und mit Ex-GC Junior und U17-Weltmeister Nassim Ben Khalifa. Dazu kamen mit Milan Vilotic und Shkelzen Gashi weitere Verstärkungen. Das Team fand sich trotz der Startniederlage gegen den FC Sion rasch, war anschliessend während zwölf Spielen in Serie ungeschlagen und musste in sieben Partien keinen Gegentreffer hinnehmen. Torhüter Roman Bürki erzielte mit 660 Spielminuten ohne Gegentreffer einen Rekord und wurde Fussballer des Monats wie auch Stéphane Grichting. Das Team zeigte zum Teil begeisternden Offensivfussball. Der Funke sprang vom Spielfeld auf die Ränge über. Gegen den damaligen Leader FC St. Gallen kamen über 14 000 Zuschauer und wurden Zeuge, wie ihr GC dank dem Sieg über den Leader selbst die Tabellenspitze übernahm und bis zur Winterpause nicht mehr abgab. Nach dem Derby-Sieg (1:0 gegen FCZ) im letzten



50 % Rabatt auf Sonntags-Spiele: raiffeisen.ch/memberplus

Als Raiffeisen-Mitglied profitieren Sie exklusiv von 50% Rabatt auf Tickets sämtlicher Sonntags-Spiele. Entdecken Sie auch unsere weiteren attraktiven Mitglieder-Angebote für Konzerte, Events und Ausflüge in die Schweizer Pärke.



Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Die Perfektion beim Plattenlegen liegt im Detail.



The Dolder Grand Spa

Der Name Sponagel steht seit Jahrzehnten für Kompetenz und Qualität. Unsere Passion ist das Verlegen von keramischen Wand- und Bodenbelägen, Mosaiken und Natursteinen.

Paul F. Sponagel AG 8010 Zürich-Altstetten www.sponagelag.ch


PAUL F. SPONAGEL AG
platten legen planen

2013

Fussballstadion in Zürich: Wieder einmal darf gehofft werden.

Meisterschaftsspiel des Jahres stand GC als Wintermeister fest – erstmals wieder seit 2002. Ein Erfolg, der für die Zukunft Hoffnung aufkommen lässt.

Die Neustrukturierung beschränkte sich aber nicht auf den sportlichen Bereich: Auch im Kommerz und in der Administration wurden die Abläufe optimiert und die Verkaufsanstrengungen intensiviert. Fortschritte sind auch in diesen Bereichen klar erkennbar. Dank den Sponsoren und den Geldgebern hat sich die finanzielle Lage wesentlich verbessert. Dennoch müssen langfristig weitere Mittel generiert werden, denn als GC muss man die Ambition haben, vorne mitzuspielen.

Die Fanbewegung entwickelte sich, einhergehend mit den guten sportlichen Ergebnissen, rasch. Die intensivierten Marketinganstrengungen trugen ebenfalls zu diesem Erfolg bei. Das GC Team ist nun vermehrt auch in der Stadt Zürich präsent, die Zuschauer werden im Stadion mit verschiedensten Aktivitäten unterhalten und vor allem besser informiert, das Merchandisingangebot wurde stark erweitert wie auch der Internetauftritt und der Auftritt in den sozialen Medien.

Neben der Profiabteilung wurde auch die Nachwuchsabteilung umstrukturiert und mit Marco Otero ein neuer Ausbildungschef mit erfolgreicher GC Vergangenheit eingesetzt. Es wird viel von dessen Erfolg abhängen,

haben doch die Nachwuchsfussballer zum Ende der Saison mit wenigen Ausnahmen enttäuschend abgeschnitten, allen voran die U21-Mannschaft, der es nicht gelungen war, die angestrebte Qualifikation für die neu geschaffene 1.-Liga-Promotion zu erreichen. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich erste Fortschritte, die ermutigen und hoffen lassen, dass der GC in absehbarer Zeit wieder seinem Ruf als hervorragender Auszubildner gerecht wird.

Der Breiten- und Seniorensport wie auch die sportlichen Aktivitäten der Donatorenclubs wurden intensiviert – was wesentlich zum Zusammenhalt in der gesamten Fussball Sektion, mit Roland Keller ebenfalls unter neuer Leitung, beiträgt.

Beim Frauenteam gibt es noch Entwicklungspotenzial, während das U18-Team Schweizermeister wurde. Und auch das neu formierte Beach Soccer Team unter der Führung von Teamgründer und Starspieler Dejan Stankovic machte grosse Freude und wurde gleich im ersten Jahr des Bestehens Schweizermeister.

BOTSCHAFTER

Wie üblich trafen sich die ehemaligen Spieler, Funktionäre und Angestellte in der Organisation «GC Botschafter» auch dieses Jahr zweimal. Die (GC) Zeiten seit dem ersten Meeting der Botschafter vor elf Jahren haben sich geändert, geblieben ist aber das grosse Interesse – es nehmen

immer zwischen 100 und 150 Ehemalige teil – sowie die Pflege des emotionalen Teils des Fussballs. Die kleine Gruppe Verantwortlicher um Expräsident Fritz Peter hat dafür ungezählte Fronstunden aufgewendet. Ihnen gebührt der herzliche Dank der Clubführung und aller Hoppers.

HOFFEN AUF EIN FUSSBALLSTADION

Am 24. Oktober hat der Zürcher Stadtrat das von einer international zusammengesetzten Wettbewerbsjury in einem anonymen Auswahlverfahren aus zwölf Stadionprojekten erkorene Siegerprojekt vorgestellt, ein Stadion für den Fussball, für die Fans und für das Quartier. Zwei Vereine – ein Stadion. So sind die Infrastruktur und die Zuschauerkurven ausgelegt. Ein Restaurant, zwei Fan-Bars, 15 Logen und Platz für maximal 19500 Zuschauerinnen und Zuschauer (Sitz- und Stehplätze) in einer Arena mit steilen Tribünen, was eine tolle Atmosphäre garantiert. Das Stadion wird von der Stadt Zürich erstellt, die auch Eigentümerin bleibt und es an eine zu gründende Betriebsgesellschaft, in der neben der Stadt auch die beiden Clubs vertreten sind, vermietet. Im Herbst 2013 werden die Zürcher Stimmberechtigten über das «Stadion Zürich» und das damit verbundene Projekt «Städtische Wohnüberbauung Hardturm» abstimmen. Wieder einmal darf gehofft werden ...



A person is rowing a boat on a body of water. In the background, there is a large, light-colored building with a dark roof and several arched windows. The sky is overcast. The text "GROSSE ZIELE" is overlaid on the bottom right of the image.

GROSSE ZIELE

**VERKAUF • BEWIRTSCHAFTUNG • BEWERTUNG
BAUTREUHAND • PORTFOLIOMANAGEMENT**



Keller Immobilien-Treuhand AG, Kompetenzzentrum für Immobilien
Kirchstrasse 1 • 8304 Wallisellen • Telefon 044 800 85 85 • info@kit.ch • www.kit.ch

Sponsor: Rudernachwuchs

Zusammen- arbeit



Unsere vielfältigen Services verfolgen ein gemeinsames Ziel:
Höchstleistungen – zu Ihrer Zufriedenheit.

Unter dem Patronat der Schaub Maler AG führt die Ruder Sektion
des Grasshopper Clubs Zürich gratis Schüler-Ruderkurse durch.

www.schaub-maler.ch



**Schaub
Maler AG**

Hofackerstrasse 33
8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33
Fax 044 381 33 34

→ WORT DES PRÄSIDENTEN – TOBIAS FANKHAUSER

Die Rudersaison 2012 nahm ihren Anfang mit einem sehr speziellen Ereignis. Wir hatten die grosse Freude und Ehre, den Lord Mayor of London, der anlässlich seines Besuchs des diesjährigen Sechseläutens in Zürich weilte, in unserem Bootshaus zu einem festlichen Mahl zu begrüssen und vorher mit ihm auch noch eine erlebnisreiche Ausfahrt im 24er von Melch Bürgin geniessen zu dürfen. Nicht ganz so erfreut über diese Ausfahrt vom Bootshaus bis zum Landesmuseum und zurück waren leider die Seepolizei und die Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft (ZSG). Die entstandenen Scharten in der Beziehung der GC Ruderer zu den betreffenden Stellen sollten in der Folge jedoch mit der Einladung des Kommandanten der Seepo und des Chefkapitäns der ZSG an unseren diesjährigen Weihnachtsachter hoffentlich wieder etwas ausgewetzt worden sein.

Die diesjährige Regattasaison startete im wahrsten Sinne höchst stürmisch und turbulent. Die Saisonöffnung in Lauerz wurde vom Winde verweht und musste leider abgesagt werden. Besonders hart schüttelte der Föhnsturm aber die GC Ruderer durch, wurde doch der voll beladene GC Bootsanhänger in Lauerz von einer Böe um- und sogar noch einige Meter weggeweht, was einen Materialschaden von rund 40 000 Franken zur Folge hatte. Nach diesem Schock und Frust zum Saisonstart endete die nationale Hauptregattasaison an den diesjährigen Schweizer Meisterschaften jedoch mehr als nur schönlich. Insbesondere unsere Junioren

zeigten fantastische Leistungen und sorgten am Rotsee für den GC für wahre Sternstunden. Ein Schweizermeistertitel im Doppelvierer bei den U19 und elf weitere Medaillen waren die stolze Ausbeute der GC Ruderer. Die diesjährige nationale Meisterschaft geht wohl als eine der erfolgreichsten in die Clubgeschichte ein.

Im Juni verstarb unser ehemaliger Sektionspräsident (1982–1992) Dieter Oechsle. Mit Dieter verloren wir einen treuen Ruderfreund, der für die GC Ruder Sektion über viele Jahre hinweg einen grossartigen Einsatz gezeigt hat. Seine ihm eigene menschliche Wärme, Grosszügigkeit und Herzlichkeit werden wir nicht vergessen. Lieber Dieter, auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für alles und nicht zuletzt auch für dein grosszügiges Legat an die Ruder Sektion.

GROSSE ZIELE FORDERN GROSSEN EINSATZ! – MARKUS WYSS

Es steht so geschrieben und wird wohl so auch von jedermann bestätigt: Die GC Ruderer sollen Spitzenplätze im Wettkampfsport auf nationaler Ebene, an internationalen Meisterschaften und olympischen Spielen erreichen!

So weit, so gut. Doch was dies in der heutigen Zeit und Entwicklung hin zu immer weiter, höher, schneller für die Athleten und ihre Betreuer bedeutet, dürfte nicht allen unmittelbar bewusst sein. Ein paar Zahlen zur langfristigen Planung und zum Aufbau vielversprechender Leistungssportgruppen sollen die Herausforderung unserer Ruder Sektion etwas veranschaulichen.

Um auf internationaler Ebene Ruderwettkämpfe bestreiten zu können, bedarf es eines langjährigen Aufbaus, wöchentlich bis zu gut 20 Stunden reinen Trainings und einer optimalen Betreuung! Geht man davon aus, dass bei jedem Entwicklungsschritt von einer Alterskategorie zur nächsten zwischen 30 bis 40 Prozent der Athleten verloren gehen, wird deutlich, dass man im Nachwuchsbereich mit mindestens 15 bis 20 talentierten Junioren beginnen muss, will man an der Spitze der Entwicklungspyramide noch über zwei bis vier Spitzenathleten verfügen. Der Betreuungsaufwand einer kompletten Alterspyramide beläuft sich dabei letztlich bei einer durchschnittlichen Trainingsbetreuung von rund 10 Prozent auf gegen 5000 Stunden pro Jahr, was zweieinhalb Vollzeitstellen entspricht!

Dass es die Ruder Sektion 2012 auch ohne zweieinhalb Profitrainer geschafft hat, an der Schweizer Meisterschaft wohl eines der besten Ergebnisse seiner Geschichte, in Verbandsbooten am Coupe de la Jeunesse eine Bronzemedaille sowie sehr gute Platzierungen an internationalen Meisterschaften zu erzielen, verdankt sie einem schon fast übermenschlichen Einsatz einiger weniger sowie der sich noch im Aufbau befindenden Alterspyramide. Komplettiert sich diese Alterspyramide wie erhofft und seit einigen Jahren konsequent angestrebt, wird es trotz dem alle Rahmen sprengenden Einsatz unserer Profitrainerin Heike Dynio sowie einiger weniger Miliz- und Nachwuchstrainer nicht mehr möglich sein, alle Altersklassen so zu betreuen, dass sie den langen Aufbau in die internationale Spitze überhaupt in Angriff nehmen können.



cutting through complexity

Wir schaffen Klarheit – und die Schlagzahl stimmt

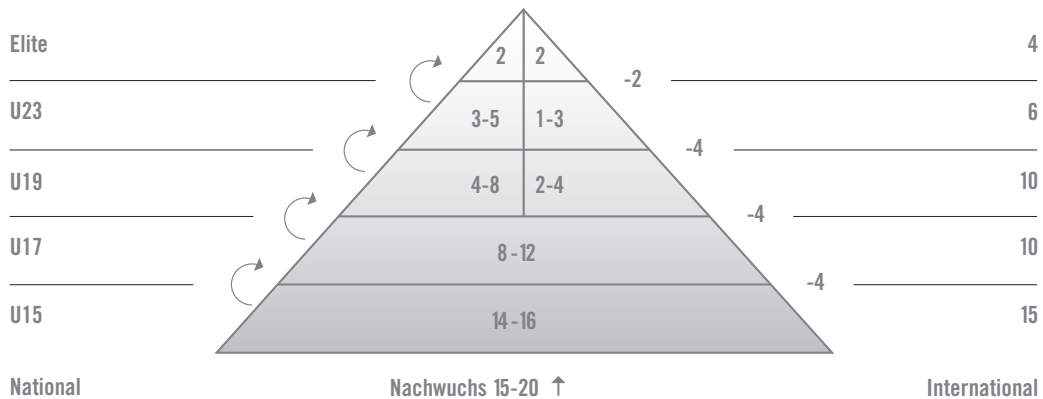
Die Steuerexperten der KPMG unterstützen Sie in allen erdenklichen Steuerfragen, bei M&A Transaktionen, als Unternehmer und Privatperson.

Wir helfen Ihnen bei der Nachfolgeplanung und beantworten Ihre Fragen rund um Mehrwertsteuern und Verrechnungspreise – insbesondere bei grenzüberschreitender Geschäftstätigkeit. Wir kennen die passende Schlagzahl, in jeder Situation.

Kontaktieren Sie uns.

kpmg.ch

Rudernachwuchs – Entwicklungspyramide



Wollen wir also unserem Leitbild folgen – was meines Erachtens auch die Meinung der Mehrheit unserer Mitglieder ist –, müssen neue Lösungen und neue Wege gefunden und von allen besprochen werden, damit der GC mit seiner Ruder Sektion in Zukunft seinem Ruf gerecht und in der Öffentlichkeit dementsprechend wahrgenommen wird.

BREITENSPIEL – ROBERT WIRTHLIN

Von den Aktivitäten des Breitensports wird jeweils aktuell und detailliert auf unserer Website berichtet. Einige Highlights des vergangenen Jahres können in diesem Rahmen deshalb nur kurz erwähnt werden: An erster Stelle die Teilnahme am einzigartigen Rudernachwuchs Voga Longa in Venedig. In einer bunt gemischten Flotte von etwa 1500 Ruder-, Paddel- und Drachenbooten konnten dieses Jahr drei GC Mannschaften bei strahlendem Wetter die Strecke vom

Markusplatz aus via Burano und zurück durch den Cannaregio und den Canale Grande zurücklegen. Als Alternative zu den gewohnten Ausfahrten auf dem stehenden und oft unruhigen Wasser des Zürichsees unternahmen wir diesen Sommer eine rasige Ruderfahrt durch die weitgehend unberührte Flusslandschaft der erst recht zügig, dann ruhiger strömenden Reuss von Perlen bis Rottenschwil. Ruderfahrten in kameradschaftlicher Gemeinschaft mit welschen Kollegen des Club d’Aviron Vésenaz boten uns dagegen Aussichten auf das mit Villen bestandene Ufer des unteren Genfersees. Ebenfalls ein Anlass zur Pflege von Freundschaften zwischen Ruderern zweier Clubs bildet der so genannte Blutwurscht-Achter. Seit vielen Jahren besuchen sich Breitensportrunderer vom GC und vom SC Rorschach im jährlichen Turnus zu gemeinsamen Ausfahrten auf dem Bodensee oder in Zürich. Wie der Name des

Anlasses erahnen lässt, folgt auf den sportlichen Teil traditionsgemäss die kulinarische Fortsetzung bei einer gemütlichen Metzgete.

Nebst den genannten Anlässen wird in der Breitensportabteilung natürlich auch vom eigenen Bootshaus aus regelmässig und intensiv gerudert. Finden sich unter der Woche frühmorgens vor allem vereinbarte Teams zu gemeinsamen Trainingsfahrten, so treffen sich jeweils am Samstagvormittag jüngere und ältere Ruderer zu Ausfahrten in ad hoc gebildeten Mannschaften. Dabei sitzen langjährige Ruderer und ehemals Regattierende im gleichen Boot mit Späteinsteigern unterschiedlichen Alters, die Freude am schönen und kameradschaftlichen Rudersport gewonnen haben.



FED CUP

→ SAISONBEGINN

Für einmal stand zum Saisonstart nicht das Clubtennis im Mittelpunkt. Nachdem am 14. April die Saison wie üblich mit einem Brunch und freiem Tennisspiel auf der Kartaus gestartet worden war, galt das Interesse eine Woche später den GC Spielerinnen im Fed Cup, Stefanie Vögele und Amra Sadikovic. Diese traten am 21. April in Yverdon gegen Weissrussland an mit dem Ziel, den Abstieg aus der Weltgruppe 2 zu verhindern. Die Schweizerinnen gewannen nicht zuletzt dank einer starken Leistung von Stefanie Vögele, die ihre beiden Einzel gewann. Und Amra Sadikovic steuerte mit ihrer Partnerin Belinda Bencic im Doppel einen weiteren Punkt zum 4:1-Sieg bei.





Stadtzürcher Juniorenmeisterin Liv Drolshammer (rechts).



Michael Lammer spielte seine 15. Interclub-saison für den Grasshopper Club Zürich.

INTERCLUB 2012

War das Wetter bereits im März fast sommerlich gewesen, setzte, wie so oft zum Interclubstart, der Regen ein. Es ist aber kein Geheimnis, dass Interclubspielerinnen und -spieler durchaus auch einmal eine Regenspauze schätzen, um von früheren Grosstaten zu berichten. Sieben Teams kämpften gegen den Abstieg. Sechs Teams bestritten mit mehr oder weniger Hoffnungen die Aufstiegsspiele. Die nüchterne

Bilanz: ein Abstieg. Ein Aufstieg hingegen konnte leider nicht realisiert werden.

Die Personalknappheit zog sich aber auch wie ein roter Faden durch die abgeschlossene Saison. Murphy's Law zeigte sich in fast allen Teams: Jeweils gleichzeitig auftretende Verletzungen und Abwesenheiten verstärkten die Spielerknappheit. Die Interclubverantwortlichen und die beteiligten Captains werden unter diesem

Gesichtspunkt schon sehr genau abklären müssen, welche Teams in der nächsten Saison gemeldet werden sollen.

STADTZÜRCHER MEISTERSCHAFTEN 2012

Kurz nach Beendigung der Interclubsaison konnte auf der Kartaus die Zürcher Tennisfamilie zu den 68. Stadtzürcher Meisterschaften begrüsst werden, die von Beginn weg unter schlechtem Wetter litten. Präzise zum Turnierbeginn am 4. Juli um 18 Uhr

SIE SUCHEN EINE BANK,

die Ihre Interessen in den Vordergrund stellt.

die keine riskanten Staatspapiere oder toxischen Vermögenswerte in der Bilanz hält.

deren Teilhaber persönlich und unbeschränkt haften.

die seit sieben Generationen ihrer Zeit voraus ist.

die Ihr Familienvermögen verwaltet und schützt.

Sie haben uns gefunden. Lombard Odier.

LOMBARD ODIER
LOMBARD ODIER DARIER HENTSCH

Schweizer Privatbankiers seit 1796

www.lombardodier.com

Anlageberatung · Individuelle Vermögensverwaltung · Finanzplanung · Rechts- und Steuerberatung
Vorsorge und Freizügigkeit · Hypothekendarstellung · Erbschaftslösungen · Philanthropie-Beratung

Lombard Odier & Cie
Utoquai 31, 8008 Zürich
T +41 (0)44 214 14 40 · zurich@lombardodier.com

Genf
Freiburg
Lausanne
Lugano
Vevey
Zürich

*Ich tue nichts
für meine
Gesundheit
ist das höchste
Gut.*

*Das Leben ist voller Wendungen.
Unsere Vorsorge passt sich an.*

www.swisslife.ch


SwissLife
So fängt Zukunft an.

entlud sich ein kräftiges Hagelgewitter über der GC Tennisanlage. Grosses Staunen dann bei der Turnierleitung und den Spielerinnen und Spielern, als mit nur 45 Minuten Verspätung die ersten Spiele gestartet werden konnten. Das schlechte Wetter aber blieb leider das ganze Turnier über ein Thema. Wenigstens herrschte am mittleren Wochenende teilweise sogar herrliches Sommerwetter. Aber ausgerechnet zum Finalsonntag kam das «Aprilwetter» zurück. Das viermalige Auftrocknen mit Schwämmen, das Wischen der Plätze und das kurzfristige Verschieben einiger Finals auf die Tennisanlage Lengg erlaubten es dennoch, fast alle Partien zu spielen. Da die Meisterschaften im Vierjähresturnus wieder im GC und auf umliegenden Anlagen gespielt wurden, entschlossen sich erfreulicherweise einige GC Spielerinnen und Spieler zur Teilnahme. Am erfolgreichsten taten dies Patrick Gobonya und Jenny Valent, die jeweils die Konkurrenzen R1/R3 gewannen. Weitere Sieger aus den GC Reihen: Fritz Zwicky im Tableau 45+ R7/R9, René Boitel 55+ R3/R7 und Martin Rübel bei 55+ R7/R9. Bei den Ende August ausgetragenen Stadtzürcher Jugendmeisterschaften siegte Liv Drolshammer in der Kat. WS 12&U. Herzliche Gratulation allen erfolgreichen Teilnehmern aus dem GC.

HEUGÜMPER-TURNIERE 2012

Mit Beginn der Sommerferien, erfreulicherweise bei tollem Sommerwetter, starteten dann die Heugümper-Juniorenturniere. Da seit Jahren ein leichter Teilnehmerrückgang beobachtet werden muss, wurde im letzten Jahr der Turnierstart auf das Wochenende vorgezogen, was sich bewährt hat, aber dieses Jahr wegen der Finalsple

der Stadtzürcher nicht möglich war. Die knapp 170 teilnehmenden Jugendlichen zeigen aber, dass unsere Heugümper-Turniere im Tenniskalender ihren festen Platz haben. Leider konnte von den zehn gemeldeten GC Spielerinnen und Spielern nur Nico von Merey in seiner Kategorie MS 12 das Finale erreichen. Es bleibt zu hoffen, dass es Marian Lazarov und seinem Trainerteam gelingt, zum Jubiläum 2013 eine schlagkräftige Truppe zu nominieren. In der ersten Sommerferienwoche 2013 findet der 20. Heugümper-Cup statt, und die OK-Chefin Heidi Strässler ist bereits dabei, den Grossanlass zu planen. Sie hofft natürlich, dass möglichst viele GC Familien für einmal ihre Ferienplanung dem Turnier anpassen.

NLA-INTERCLUB

Nach einer kurzen Verschnaufpause starteten am 31. Juli die beiden GC NLA-Teams zur Meisterschaft der höchsten Kategorie. Dabei holte sich das Damenteam im Final gegen den TC Caslano den 33. Meistertitel in einer bis zum Schluss spannenden Finalbegegnung, die erst im Match Tiebreak entschieden wurde. Die GC Spielerinnen Stefanie Vögele und Xenia Knoll besiegten dort Kristina Kucova und Mégane Bianco vom TC Caslano mit 10:7. Auch schon der Halbfinal gegen Ried Wollerau am Samstag war äusserst ausgeglichen. GC lag zwar nach den Einzeln mit 1:3 zurück, konnte zum Glück aber mit den beiden Doppelspielen auf 3:3 ausgleichen und das Match Tiebreak für sich entscheiden. Die GC Herren hingegen scheiterten im Halbfinal ziemlich klar gegen Titelverteidiger Centre Sportif de Coligny. Nach den Einzeln stand es bereits 5:1 für Coligny, sodass die Doppel nicht mehr ausgespielt wurden. Herzliche

Gratulation den GC Damen zu diesem sensationellen Schweizermeistertitel.

JUNIORENCLUBTURNIER UND KART AUS CUP 2012

Am Sonntag, 23. September, ging die Wettkampfsaison 2012 zu Ende. Das auf jenes Wochenende angesetzte Juniorenclubturnier litt vor allem am Samstag unter schlechten Witterungsbedingungen. Lediglich morgens und gegen Abend konnten einige wenige Partien gespielt werden. Umso erfreulicher, dass sich einige der Teilnehmer als besonders wasserresistent zeigten. Der positive Eindruck des gesamten Turniers wurde dadurch unterstrichen, dass nötige Verschiebungen einiger Partien auf Sonntagmorgen, 8 Uhr fast klaglos akzeptiert wurden. Am Sonntag konnten auch die Jüngsten ihre Turniere im Halbfeld oder Kleinfeld austragen. Bei den älteren Jugendlichen wurden einige Altersklassen zusammengelegt, sodass 38 GC Junioren in fünf verschiedenen Tableaus kämpften. Sieger in den höchsten Kategorien wurden Liv Drolshammer bei den Mädchen und Jasper Merle bei den Knaben. Herzliche Gratulation. Gegen Abend spielten in einem packenden Spiel Rolf Renders und Felix Rübel den Final des Clubturniers 2012 – leider vor sehr, sehr wenigen Zuschauern. So konnte der Gewinner Felix Rübel nur im kleinsten Kreis die Gratulationen und ein kleines Präsent für seinen hart umkämpften Dreisatzzieg entgegennehmen. Trotz grössten Anstrengungen gelingt es einfach nicht, unser Clubturnier, besser bekannt als Kartaus Cup, einem grösseren Mitgliederkreis schmackhaft zu machen. Die Verantwortlichen geben aber nicht auf.





STOLZ AUF DAS ZUHAUSE

BEIM ERSTMALIGEN BETRETEN DER GC TENNIS-HALLE AN DER AUGUST-FOREL-STRASSE KOMMT MAN INS STAUNEN. DIE NOSTALGISCHE ELEGANZ À LA «GOLDENE ZWANZIGERJAHRE» ZIEHT EINEM IN DEN BANN. DIE 1928 ERBAUTE HALLE HAT IHREN CHARME BEWAHRT, SIE IST ZWAR NICHT SONDERLICH GROSS, VERFÜGT LEDIGLICH ÜBER ZWEI TENNISPLÄTZE UND EINEN AUFENTHALTSRAUM ...

Eine grosszügige Polstergruppe lädt Sportlerinnen und Sportler nach getaner «Arbeit» sowie Zuschauer zum Verweilen und Diskutieren ein.

→

Roger Feiner nach getaner «Arbeit» während des Schoeller Cups 2012.
Fotograf: Claude Ginesta



→ ... Aber was für einen Aufenthaltsraum. Augenfällig das grosse Cheminée mit dem darüber thronenden ausgestopften Eisbärenkopf – mit einem Tennisball in der Schnauze. Wer den wohl da reingespielt hat? Eine grosszügige Polstergruppe lädt Sportlerinnen und Sportler nach getaner «Arbeit» sowie Zuschauer zum Verweilen und Diskutieren ein. Auf dem Tisch steht zudem ein grosser silberner Samowar mit Tee für jede Geschmacksrichtung. Und die Wände der Halle sind nicht in prosaischem Weiss, sondern mit historischen Tennisfiguren verziert. Um dieses spezielle Flair weiterhin zu erhalten, aber trotzdem bautechnisch auf dem neusten Stand zu sein, wird die Halle Schritt für Schritt saniert.

Bereits vor einem Jahr, im ersten GC Jahrbuch, wurden an dieser Stelle Sanierungen thematisiert. Damals wurde das Hallendach

statisch saniert. In diesem Jahr waren die Garderoben an der Reihe. Die Männergarderobe bekam einen neuen, natürlich weissen Anstrich. Auch der Boden wurde geschmackvoll erneuert, und passend dazu wurden neue Sitzbänke installiert. Auch die Damen freuen sich über neu gestrichene Duschen und den gleichen Boden wie in der Herrengarderobe. Der grösste und aufwendigste Teil des Umbaus, auf den ersten Blick nicht ersichtlich, war jedoch die Renovation der Lüftung.

Noch ist die Instandstellung nicht abgeschlossen. Weiterhin tritt Wasser in die Halle ein – die Hallendachproblematik ist noch nicht ganz vom Tisch. Laut Vorstandspräsident Claude Ginesta wird davon ausgegangen, dass «die Scheiben undicht sind und das Unterdach Probleme verursacht». Um dem entgegenzuwirken,

wurde im Vorstand eine Arbeitsgruppe aufgestellt, die nun alle nötigen Massnahmen prüfen wird.

STABÜBERGABE BEIM SCHOELLER CUP

Das Aushängeschild der schönen GC Halle ist das internationale Seniorenturnier Schoeller Cup. 2012 führte der Grasshopper Club Zürich dieses Turnier bereits zum 38. Mal durch und konnte einen Rekord mit 98 Anmeldungen verbuchen. Die Spiele wurden innert sieben Tagen, zwischen dem 23. und dem 29. Januar, in freundschaftlicher und sportlicher Atmosphäre ausgetragen. Erfreulicherweise gewann auch ein Hopper einen Titel: Rolf Spitzer schlug in der Kategorie Senioren 4 (60+) im Final Hans Huber und durfte die Trophäe entgegennehmen.

Das Aushängeschild der schönen GC Halle ist das internationale Seniorenturnier Schoeller Cup.

In der Organisation des Turniers gab es in diesem Jahr eine Premiere. Neben dem langjährigen Spielleiter Roger Deck fungierte Christian Jenny zum ersten Mal als OK-Präsident, der das Zepter von Hans-Rudolf Strässler übernommen hatte. Christian Jenny, ehemaliger Wettkampfspieler und langjähriges Mitglied der beiden Tennis Sektionen, musste nicht lang überlegen, als er gebeten wurde, das Amt des OK-Präsidenten zu übernehmen. «Mit der Organisation des Schoeller Cups kann ich dem Tennisclub, dem ich seit 35 Jahren angehöre und viel zu verdanken habe, etwas zurückzugeben.» Das sei seine Motivation. Ausserdem lerne er in seiner Funktion immer wieder neue interessante Menschen kennen. Aber das zeitliche Engagement für die Organisation des Anlasses sei doch relativ hoch. «Dank einem OK-Team, das mich tatkräftig unterstützt, und insbesondere einem hervorragenden, höchst erfahrenen und unersetzbaren Spielleiter in der Person von Roger Deck lässt sich jedoch die Aufgabe bewältigen», so Jenny.

Für die 39. Ausgabe des Schoeller Cups laufen die Vorbereitungen bereits jetzt auf Hochtouren. In diesem Jahr wird der Cup vom 28. Januar bis zum 3. Februar ausgetragen. Zuschauer sind immer herzlich willkommen. Ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen des zu erwartenden erstklassigen

Tennisports oder der vorzüglichen Küche von Helene Deck, sondern auch einfach wegen der schönen Halle.

DIE HALLE NÜTZEN

Zum ersten Mal wurde die Generalversammlung der Tennis Couvert Sektion Ende September 2012 in der Halle durchgeführt. Damit wurde zugleich die Saison 2012/13 gestartet. Nachdem die Traktanden abgearbeitet und alle Fragen vom Tisch waren, konnten sich alle Anwesenden an einem herrlichen Brunchbuffet bedienen. Das Cheminée sorgte im weiss und blau dekorierten Raum für heimelige Wärme, der Eisbär wachte über den Gästen. Der Start in die neue Saison ist wahrlich gelungen.

Auch für diese Saison ist bereits einiges geplant: Als Nächstes findet der Königs-Cup statt – ein Turnier, das es in dieser Form nur an der August-Forel-Strasse gibt. Das Hallenclubturnier steht allen Mitgliedern offen und folgt keinem genauen Spielplan. Das bedeutet, dass die Teilnehmer einer Gruppe zugeteilt werden, wobei alle gegen alle spielen dürfen, bei frei gewählten Spielterminen. Einzige Bedingung: Alle Spiele müssen bis Anfang Dezember ausgetragen sein. Es zählt aber nicht nur das Siegen: Als kleines Supplement gibt es den vielbeachteten Titel «Der schnelle ...». Die Punkte stehen für den Namen der

Person, die als Erste alle Spiele bestritten hat – Sieg oder Niederlage spielten dabei keine Rolle. In diesem Jahr ists «Der schnelle Oliver». Der Namensgeber Oliver Häberli konnte den Titel bereits zum zweiten Mal verteidigen. «Der Titel hat mir einen Eintrag in die Geschichtsbücher vom Tennis Couvert ermöglicht, was für mich sportlich eher schwierig ist», erklärt Häberli bescheiden. Mit diesem «Wettbewerb» wurde für die Spieler ein Ansporn geschaffen, alle Gruppenspiele zu absolvieren. Für Häberli spielt noch ein weiterer Grund mit: «Ich versuche aufgrund meiner geschäftlichen Reisetätigkeit, die Spiele immer baldmöglichst zu spielen, damit ich das Turnier bis zur Siegerehrung durchgespielt habe.» Der schnelle Oliver konnte zwar nicht alle seine Gruppenspiele gewinnen – er hat aber auch nicht alle verloren.

Die Siegerehrung des König-Cups ist gleichzeitig auch das alljährliche Weihnachtsessen. Traditionellerweise wird der Sieger beim Fondue Chinoise geehrt und natürlich der Titel «Der schnelle ...» vergeben. Schafft Oliver den Hat trick? Danach heisst es dann auch schon bald wieder: Plätze reserviert für den Schoeller Cup.



AUCH 2012 GAB ES HOCHS UND TIEFS – WIE IMMER. DAS HERRENTTEAM UNTER DER LEITUNG VON KARSTEN LINOWSKY UND RON STÖCKLI GRIFF NACH DEM SCHWEIZERMEISTERTITEL IN DER HALLE. EIN DAMENTEAM KONNTE NOCH NICHT FORMIERT WERDEN, ABER DIE VERANTWORTLICHEN SIND ZUVERSICHTLICH, DIESES ZIEL 2013 ZU ERREICHEN.





The advertisement features three smiling staff members in orange uniforms and caps, each holding a bag of Zurifel chips. The bags are labeled 'Nature' and 'Paprika'. The background is a gradient of orange and yellow. At the bottom, there is a dark orange banner with the text 'Wir tun alles für die besten Chips.' and the Zurifel logo, which includes the text 'ZURIFEL' and 'SIE CRISP-EXPERTEN'.

Wir tun alles für die besten Chips.

Z
ZURIFEL

SIE CRISP-EXPERTEN



Ein Highlight im kommenden Frühling wird sicher die Cup-Endrunde sein, für die sich das Herrenteam 1 erstmals seit vier Jahren wieder qualifiziert hat.



Spiel GC-Red Sox/Lutz Scherbaum
14.10. 2012;
Fotograf: Reinhard Fischer

→ Die Junioren sind weiterhin zahlenmässig, aber auch spielerisch auf der aufsteigenden Achse und geben berechtigte Hoffnung, dass der GC auch in der Zukunft vorne mitspielen wird. Die GC Senioren schliesslich sind weiterhin ein sicherer Wert für Schweizermeistertitel.

Ein grosses Dankeschön an alle Trainer, Coaches und Helfer, die sich mit viel Engagement für die Landhockey Sektion einsetzen.

HERREN 1

Die Hallensaison 2011/12 konnte mit einem ausgezeichneten 3. Platz beendet werden. Dabei fiel das Halbfinale äusserst knapp aus und wurde vom späteren Meister Luzern erst in der Verlängerung entschieden. Die Hoppers sind zuversichtlich, auch in der

laufenden Hallensaison 2012/13 wieder ein gutes Ergebnis erspielen zu können.

In der Feldsaison 2011/12 konnte die Mannschaft leider nicht an die Leistungen in der Halle anknüpfen und schaffte den Klassenerhalt erst in der letzten Playout-Runde gegen den Lokalrivalen Red Sox Zürich. Dafür begann die Feldsaison 2012/13 vielversprechend, und in der Hinrunde im Herbst ging die GC Mannschaft in vier von sieben Spielen als Sieger vom Platz. Ein Highlight im kommenden Frühling wird sicher die Cup-Endrunde sein, für die sich die Mannschaft erstmals seit vier Jahren wieder qualifiziert hat.

HERREN 2

Die zweite Mannschaft der Landhockey Herren ist eine Mischung aus verschiedenen Altersstufen und Nationalitäten.

Ein Teil ist im Seniorenalter, ein anderer besteht aus jüngeren Spielern und immer häufiger auch aus Junioren. Dazu kommen noch Spieler aus Deutschland, Belgien und Holland.

In der Halle spielen die 2. Herren seit einigen Jahren in der 1. Liga. In der letzten Saison wurde der erfreuliche 3. Rang erreicht. Das gesetzte Ziel für die Halle 2012/13 ist deshalb wieder mindestens Rang 3. In der abgeschlossenen Feldsaison konnte durch gute Leistungen der 2. Platz in der Gruppe Ost der 1. Liga erzielt werden. In der aktuellen Meisterschaft ist bei Redaktionsschluss dieses Jahrbuches Halbzeit, und der GC steht auf dem hervorragenden 1. Rang. Dieser soll natürlich so lange wie möglich verteidigt werden.

Flying Hoppers: Besuch der Olympischen Sommerspiele in London als Höhepunkt.

DAMEN

Die Damen müssen leider auch dieses Jahr als Sorgenkinder der Sektion bezeichnet werden. In der Halle stellten sie zunächst sogar zwei Teams, mussten dann aber aus «Personalmangel» eines zurückziehen.

Der Versuch, auf dem Feld wenigstens einmal wöchentlich – zusammen mit den Red Sox – zu trainieren, scheiterte aus denselben Gründen.

Im August startete eine Gruppe von Seniorinnen einen erneuten Effort. Es wurde eine junge Verantwortliche gefunden und entschieden, ab sofort mit dem zweiten Herrenteam zu trainieren. Die vielen neuen Interessentinnen, die sich aufgrund eines Werbeflyers gemeldet hatten, wurden zum Training aufgeboten. Die Hoffnung auf bessere Zeiten ist gross, obwohl nur eine Handvoll der angemeldeten «Neuen» – mehrheitlich Anfängerinnen – erschien.

Die Zukunft der Hockeydamen steht also weiterhin auf wackeligen Füßen, aber die zahlreichen Juniorinnen lassen hoffen.

FLYING HOPPERS

Die offizielle Reise der Flying Hoppers, der Reisemannschaft der Landhockey Sektion, führte dieses Jahr nach Hamburg. 35 Flying Hoppers und «Shoppers» waren dabei – ein Rekord. Schöne Hockeyspiele und grosszügige Gastfreundschaft durften beim Polo Club Hamburg, beim HTHC und beim Marienthaler Tennis-Club erlebt werden. Auch wurden einige Sehenswürdigkeiten

der Stadt besucht und der eine oder andere Ausgetipp überprüft. Ausserdem besuchte eine Flying Hoppers-Auswahl das Mitglied Walter Marthaler in Hongkong und gewann Silber beim traditionellen Osterturnier im Hong Kong Football Club.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der Olympischen Sommerspiele in London. Da die Flying Hoppers bereits in Peking dabei waren, wollte sich niemand die entscheidenden Hockeyspiele in London ab den Halbfinals entgehen lassen. Dank den beiden in London lebenden Mitgliedern Keith Balmer und Coen van Rosmalen genoss man schon beinahe ein «Heimspiel». Olympische Spiele sind wirklich eine Reise wert.

SENIOREN

Das GC Seniorenteam setzt sich aus Spielern der Jahrgänge 1940 bis 1976 zusammen.


Die Elitemannschaft stellte sich in der letzten Hallensaison ausschliesslich aus ehemaligen NLA-Spielern zusammen, die alle schon Schweizermeister waren. Sie gewann alle fünf Spiele sehr deutlich und holte den Meistertitel einmal mehr nach Zürich. Die 2. Mannschaft landete in ihrer Spielklasse auf dem guten 3. Schlussrang.

Auf dem Feld galt es, den letztjährigen Meistertitel zu verteidigen. Trotz einer Niederlage gelang dies. In der noch laufenden Feldmeisterschaft wurden bisher drei

Spiele ausgetragen. Der starke Luzerner SC konnte mit 4:1 geschlagen werden. Der HC Olten wurde mit 5:1 und der Stadtrivale Red Sox mit 7:0 besiegt. Somit stehen die Senioren erfreulicherweise an der Tabellenspitze.

JUNIOREN

Am 4. März 2012 fand das Finalspiel um den Titel des Schweizermeisters bei den C-Junioren (Jahrgänge 98 bis 2000) statt, und die GC Junioren waren dabei. Es wurde ein hochspannendes Spiel: Der GC griff nach dem Sieg, musste aber dem Basler HC knapp den Vortritt lassen. Die U14 zeigte damit, dass sich der GC bei den Junioren in die nationale Landhockeyspitze zurückgekämpft hat. Für Oscar Staartjes, den GC Junior des Jahres 2011, gab es im Herbst eine spezielle Belohnung. Er wurde zur Sichtung für die U16-Nationalmannschaft eingeladen. Dass die Juniorenabteilung mehr ist als nur die U14, zeigten die U11-Junioren bereits eine Woche später. Angeführt von Goalgetter Max Oswald gewannen sie die Standardmeisterschaft, sozusagen die NLB ihrer Altersklasse. Ausserdem regelmässig auf dem Hockeyplatz anzutreffen ist ein sehr lebhafter Haufen bei unseren Kleinsten, den U8. Sehr erfreulich ist die wachsende Zahl der Mädchen in unseren gemischten Juniorenteams!



Ob Offset- oder Digitaldruck:
Mit unserer XXL-Erfahrung
bringen wir Farbe ins Spiel.



Karl Schwegler AG · Grafischer Betrieb
Hagenholzstrasse 65 · 8050 Zürich · www.schwegler.com · Tel. 044 308 84 11





ERFOLGSWELLE

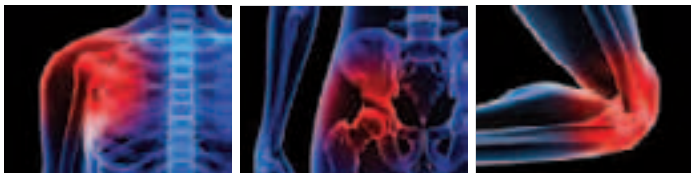
**DIE SAISON 2011/12 GEHT ALS
EINE DER ERFOLGREICHSTEN IN
DIE VEREINSGESCHICHTE EIN.**

**ZSC LIONS FRAUEN VERTEIDIGEN
IHREN SCHWEIZERMEISTERTITEL.**

**ZSC LIONS WERDEN ÜBERRASCHEND
SCHWEIZERMEISTER NLA.**

**GCK LIONS QUALIFIZIEREN
SICH ÜBERRASCHEND FÜRS
NLB-PLAY-OFF.**

**GCK LIONS JUNIOREN ELITE-A GEWINNEN ZUM DRITTEN
MAL IN FOLGE DEN SCHWEIZER MEISTERTITEL.**



Praxisklinik für Sport- und Gelenkchirurgie

Wir sind ein Team von Gelenkspezialisten mit dem Fachgebiet orthopädische Chirurgie und Traumatologie. Unsere Kompetenzen sind Sportverletzungen und daraus entstehende Folgeschäden. Die Anwendung der modernsten Untersuchungsmethoden ist bei uns selbstverständlich - immer unter Berücksichtigung der Kosten. Unsere Gemeinschaftspraxis befindet sich im ersten Stock der Privatklinik Bethanien am Zürichberg.

Ihre Spezialisten für Knie, Hüfte, Schulter und Ellbogen:

Dr. med. Bruno Waespe, FMH Orthopädische Chirurgie und Sporttraumatologie
Dr. med. Christophe Spormann, FMH Orthopädische Chirurgie und Sporttraumatologie

Sportpermanence und Arthrose Clinic Zürich

Toblerstrasse 51
 8044 Zürich

Tel: +41 (0)43 268 28 28
 Fax: +41 (0)43 268 28 20

www.arthroseclinic.ch
www.sportpermanence.ch



Mit uns sicher in Bewegung bleiben!

Ob Neuwagen, Occasionen oder Serviceleistungen – Ihr Auto-Fachmann ist für Sie da.



Von uns dürfen Sie viel erwarten: Als Fachmann rund ums Auto leisten wir seit 88 Jahren Qualität aus Überzeugung. Darunter verstehen wir das Angebot erstklassiger Produkte und Dienstleistungen zu fairen Preisen sowie einen ausgezeichneten Kundendienst. Entdecken Sie unsere grosse Neuwagenauswahl und FreyOccasionen mit Garantie. Was immer Ihr Autofahrer-Herz begehrt, bei uns sind Sie bestens aufgehoben.



Emil Frey AG, Garage Zürich Nord

Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, 044 306 77 77, www.garagezuerichnord.ch

Ihre blaue Garage beim Hallenstadion



Die ZLE Betriebs AG kann aus sportlicher Sicht auf eine herausragende Saison zurückblicken.

→ Die ZSC Lions wurden seit dem im Jahr 1997 vollzogenen Zusammenschluss mit dem GC nach 2000, 2001 und 2008 nun 2012 zum vierten Mal Schweizermeister. Nachdem die Mannschaft eine durchgezogene Qualifikation gespielt hatte, trumpten sie in den Play-offs gross auf. Dem HC Davos und EV Zug liess sie keine Chance und gewann beide Best-of-Seven-Serien mit 4:0! Und in der umkämpften Finalserie gegen den SC Bern holten die ZSC Lions einen 1:3-Rückstand auf. Das goldene Tor zum Meistertitel fiel im siebten Spiel zweieinhalb Sekunden vor Schluss. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der jungen Spieler, die massgeblich zum Erfolg beitrugen.

Gold holten sich auch die Frauenequipe, die Elite-A- und die Elite-B-Junioren. Diese Teams konnten ihre Titel verteidigen. Die Novizen Elite wurden Vizeschweizermeister.

Die GCK Lions erreichten mit ihrer jungen Mannschaft unter dem Trainerduo Matti Alatalo/Richi Novak in der NLB die Viertelfinals und unterstrichen mit diesem Erfolg, dass das Konzept der Lions-Pyramide nachhaltig funktioniert.

Die Eishockey Sektion feierte anlässlich des Meisterschaftsspiels GCK Lions gegen HC Lausanne auf der KEK in Küsnacht ihr 80-jähriges Bestehen. In Erinnerung an seinen grössten Erfolg, Schweizermeister

und Cupsieger 1966, trat das GCK-Lions-Team in den Meisterleibchen an.

Im GC wurde bereits 1887/88 auf den gefrorenen Höri-Riedflächen in Oerlikon Eishockey gespielt. Ab 1911 spielten die GC Eishockeyaner im eben gegründeten Akademischen Eishockey-Club Zürich (AECZ), aber 1922 beschloss der AECZ angesichts der grossen Fraktion an GC Spielern, sich zu sistieren. Danach waren es die GC Landhockeyaner, die die Clubfarben auf dem Eis vertraten. Als Folge der Seegfröni 1928/29 wurde das Eishockey in Zürich populär, und 1930 wurde dem Ruf nach einer Kunsteisbahn mit der Eröffnung der Dolder-Kunsteisbahn Gehör verschafft.



züblin
IMMOBILIEN

Eleganz

Das Gebäude – 1970 von Roche gebaut – ist das Wahrzeichen der Seine Insel „Ile de la Jatte“. Es ist unverkennbar und von La Défense oder den Ufern der Seine sichtbar.

Optimale Raumnutzung

Der Raum des kreuzförmigen Baus wird so erweitert, dass er optimal genutzt werden kann, und die Anzahl Arbeitsplätze auf 1230 verdoppelt. Der Innenraum ist so konzipiert, dass er sich völlig flexibel gestalten lässt.

Leistung und Nachhaltigkeit

Das Gebäude vereinigt modernste Technologie, Umweltfreundlichkeit und Effizienz womit NEWTIME Leistung auf langfristige Sicht und hohem Niveau bieten wird.

www.zueblin.ch



Züblin hat sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch ihrer Liegenschaften zu senken, ohne den Komfort für ihre Mieterschaft zu beeinträchtigen – dank Energieeffizienz.

NEWTIME
new way to
work.®



Stadionbrücke Aarau, Ingenieurwettbewerb 1. Rang



Limmat tower, Dietikon



WestLink Tower, Zürich, 1. Rang



Mit Leidenschaft zu Höchstleistungen,
nicht nur bei GC sondern auch bei Synaxis!

Jetzt war Eishockey in Zürich nicht mehr von den Launen der Natur abhängig. Die Kunsteisbahn bot beste Trainings- und Spielbedingungen. So beschloss die GC Landhockey Sektion 1932 die Gründung einer eigenen Eishockey Sektion, die 1934 offiziell als 8. Sektion in den Gesamtclub aufgenommen wurde.

Gleich im ersten Jahr des Bestehens gewann der GC die Internationale Schweizer Meisterschaft. Und 1934 eroberten die Hoppers den hoch eingeschätzten «Cup von Zürich» zum dritten Mal in Serie und waren beim Spengler-Cup in Davos ein gern gesehener Gast. Dann aber sorgte der Zweite Weltkrieg für eine Zäsur. Sportlich ging es mit dem GC Eishockey bergab, vor allem auch, weil viele Spieler den Aktivdienst zum Anlass nahmen, den Sport aufzugeben.

Nach dem Krieg wurde die 1937 gegründete Nationalliga von den Bündner Vereinen EHC Arosa und HC Davos dominiert, und der Grasshopper Club Zürich vermochte sich nur knapp in der NLA zu behaupten. In den Fünfzigerjahren wurde die Saison jeweils Mitte November mit dem traditionellen Martini-Cup auf dem Dolder lanciert. 1955 verpassten die Hoppers unter Spielertrainer Johannson den Meistertitel nur um einen Punkt, und nach dem Vizemeistertitel folgte ein Rückschlag, der 1957 mit der Niederlage im Entscheidungsspiel gegen den HC Lausanne zum Abstieg in die NLB führte.

Sechs Jahre mussten sich die Hoppers gedulden, bis eine neue schlagkräftige Truppe entstanden war. Unter Trainer Stu

Robertson konnte 1963 mit Siegen über den HC Servette, Gewinner der West-Gruppe, und den EHC Basel, NLA-Letzter, der Wiederaufstieg in die NLA gefeiert werden. Weil es nach der Papierform weit bessere Teams gab, war 1966 der Gewinn der Meisterschaft und des Cups keineswegs voraussehbar. Das Gerippe der Mannschaft, die sechs Jahre zuvor den ersten gesamtschweizerisch ausgetragenen Juniorentitel erkämpft hatte, bildete das Fundament des Meisterteams. Dies und der Trainer machten den Unterschied zugunsten des GC aus. In der Finalpoule wurden Visp, Servette und der ZSC geschlagen. Am 22. Februar 1966 gewann der GC auch noch den Cupfinal im Hallenstadion gegen den ZSC.

Aber nach der Jubelsaison ging es bergab. 1968 erfolgte der Abstieg in die NLB, 1971 gar in die 1. Liga. Zehn Jahre danach erwies sich 1982 der Aufstieg in die NLB als Pyrrhussieg. Es folgten zwei Abstiege mit dem Tiefpunkt 2. Liga. Spielort war nunmehr die neue Eishalle in Oerlikon. In den Achtzigerjahren wurden in der Zusammenarbeit mit dem SC Küsnacht die Grundlagen für eine professionelle Nachwuchsarbeit gelegt. Dank dem grosszügigen Engagement von Walter Frey konnten die gesetzten Ziele erreicht werden. 1993 war die Rückkehr in die NLB perfekt. In der Zwischenzeit schaffte es das 1988 gegründete Frauenteam, drei Mal den Schweizermeistertitel für GC zu erobern.

In den Neunzigerjahren wurde der Wiederaufstieg in die NLA angestrebt. 1995, 1996 und 1997 scheiterte das Team jeweils knapp. Gespielt wurde zuletzt auf der KEK Küsnacht. Da sich die oberste Liga als



1887

geschlossen erklärte, auf einen Absteiger verzichtete und sich ein Beschluss abzeichnete, wonach ein neues Team künftig mindestens 40 Kilometer vom Standort des nächsten A-Vereins beheimatet sein muss, entschieden sich die Verantwortlichen, 1997 mit dem finanziell angeschlagenen ZSC eine gemeinsame Organisation zu gründen: mit den ZSC Lions in der NLA und – unter Einbezug des SC Küsnacht – den GCK Lions in der NLB. Aus diesem Zusammenschluss entstand ein wegweisendes Produkt: die Lions-Pyramide, die grösste und erfolgreichste Nachwuchsabteilung der Schweiz. Zürich durfte daher nach langen Jahren wieder tolle Eishockeyerfolge feiern, einschliesslich des sensationellen Gewinns der Champions Hockey League 2009.

Die GCK Lions leisten als Farmteam einen massgebenden Anteil an diesen Erfolgen. Sie sind für junge Spieler das Sprungbrett in die NLA und der Beweis, dass sich Investition in den Nachwuchs lohnt.



951

Zürcher
Kantonalbank

den Sport

Shop

IM SOMMER 2010 FUSIONIERTEN DIE BEIDEN GROSSEN HANDBALL-TRADITIONSCLUBS GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH UND ZMC AMICITIA ZUM GRÖSSTEN HANDBALLVEREIN DER SCHWEIZ, DEM GC AMICITIA ZÜRICH. DARIN SIND 26 SCHWEIZER MEISTERTITEL UND AKTUELL KNAPP 400 FRAUEN, MÄNNER UND JUGENDLICHE IN 22 MANN-SCHAFTEN IM SPITZEN- UND BREITENSPORT VEREINT.





Ticketcorner PRIME. – Der neue exklusive Service für Firmenkunden

Ob Kundenevent, Jubiläumsfest oder Mitarbeiteranlass. Mit Ticketcorner PRIME. erhalten Sie Zugang zu den besten VIP Packages und Tickets für Shows, Konzerte, Sportanlässe und Openairs in der ganzen Schweiz. Suchen Sie nach einem massgeschneiderten Event mit Live-Entertainment? Dann sind wir Ihr richtiger Ansprechpartner!

Ticketcorner PRIME. | E-Mail: prime@ticketcorner.ch | Tel. +41 (0) 44 818 33 33



WIR ZIEHEN DIE BESTE IDEE DER ERSTBESTEN VOR.

KOCH KOMMUNIKATION | www.koch-k-ch



Die Verantwortlichen leisten ihren Beitrag, damit sich die Zürcher Jugend in der wunderbaren Sportart Handball entwickeln und entfalten kann.

→ NLA-TEAM MÄNNER UND SPL1-TEAM FRAUEN ALS AUSHÄNGESCHILDER

Das NLA-Team der Herren sowie das SPL1-Team der Frauen sind die Aushängeschilder der Zürcher Handball-Nachwuchsarbeit. Die jungen Spielerinnen und Spieler bilden zusammen mit erfahrenen Cracks konkurrenzfähige Teams, die mit erfrischendem Handballsport begeistern und Leistungssport, Schule, Beruf oder Studium nebeneinander bewältigen. GC Amicitia bietet damit jungen Menschen hervorragende Entfaltungsmöglichkeiten.

AUSGEWOGENE FINANZEN

GC Amicitia Zürich, die Handball Sektion des Grasshopper Club Zürich, hat sich eine gesunde finanzielle Basis als Grundstein für einen nachhaltigen Erfolg zum Ziel gesetzt. Die in den letzten Jahren schwierige finanzielle Situation um die erste Männermannschaft wurde dank grosszügigen Zuwendungen von Gönnern entschärft, sodass Altlasten beseitigt werden konnten. Dies ermöglicht den Handballern, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

KONSEQUENTE NACHWUCHSFÖRDERUNG

GC Amicitia Zürich legt grossen Wert auf hohe Qualität in der Nachwuchsarbeit. Die Zuständigen sehen sich denn auch in der gemeinsamen Verantwortung, dem Nachwuchs und dem Handballsport allgemein eine Zukunft zu geben.

Seit Jahrzehnten stehen die Grasshopper Juniorinnen und -Junioren in allen Topligen aller Altersklassen jeweils auf dem Podest

und haben eine beeindruckende Vielzahl an Schweizermeistertiteln errungen. Und dies, obwohl die Teams im Vergleich zur Konkurrenz in der Regel im Durchschnitt ein Jahr jünger sind. Das jugendliche Alter zieht sich bis in die Fanion-Teams durch.

ZUSAMMENARBEIT MIT SPORTSCHULEN

Dieser Erfolg ist nur durch konsequente Arbeit im Nachwuchsbereich zu erreichen. Etwa ein Drittel der Spielerinnen und Spieler besuchen öffentliche und private Sportschulen und trainieren bis zu zweimal täglich unter Anleitung von vier Swiss-Olympic-zertifizierten Trainern. Die übrigen Teammitglieder trainieren zwischen drei- und sechsmal die Woche und bringen dank optimalem Zeitmanagement Schule/Lehrstelle und Leistungssport unter einen Hut.

EIN OPTIMALES UMFELD

Im Umfeld werden die Jugendlichen unterstützt durch ein Angebot von «Gesundheit» (Regenerationsmassnahmen, Ernährungsberatung), durch körperbildende Massnahmen (Koordinations-, Kraft- und Lauftraining) sowie bei Bedarf durch Nachhilfestunden direkt in den Sporthallen in Zusammenarbeit mit dem Studienkreis.ch. Neben den acht Elite- und Inter-Teams bewegen wir noch weitere Teams im Breitensport- und Animationsbereich.

UNSERE MISSION

Das Engagement vieler gesellschaftlicher Kräfte ist notwendig, um jungen Menschen positive Werte zu vermitteln, ihnen

Hilfestellung sowie Orientierung zu geben und insgesamt Bedingungen zu schaffen, die ihnen eine gute Entwicklung ermöglichen.

Mit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung versuchen die Verantwortlichen von GC Amicitia Zürich, ihren Beitrag zu leisten, damit sich die Zürcher Jugend in der wunderbaren Sportart Handball entwickeln und entfalten kann.

DIE SPORTLICHEN ERFOLGE

2012

BEI DEN MÄNNERN

Das realistische Saisonziel «Vermeiden des Abstiegs» konnte problemlos erreicht werden. Die junge Mannschaft zeigte mehrfach hervorragende Leistungen, die sich jedoch mit schwächeren abwechselten, sodass der insgeheim angestrebte Platz in der Finalrunde leider ausblieb. Dennoch bedeutet der 1. Platz in der Abstiegsrunde keine Enttäuschung. Die jungen, meist NLA-unerfahrenen Spieler zeigten, dass sie in Zukunft die höheren Ziele erreichen können, wenn sie weiter hart und zielorientiert arbeiten.

www.pwc.ch

Spielen Sie mit der Nummer eins in der Topliga



pwc

Nur wer die Marktentwicklung frühzeitig voraussehen kann, wird auch morgen noch zur Spitze gehören. Denn durch die Globalisierung hat sich die Lebensdauer von Produkten sowie Dienstleistungen reduziert und Neuheiten werden schneller zur Marktreife gebracht. Als Nummer 1 in der Wirtschaftsprüfung und Beratung beschäftigen wir uns deshalb laufend mit den Themen, die über den Erfolg Ihrer Firma in den nächsten Jahren entscheiden.



BEI DEN FRAUEN

Das ebenfalls sehr junge, sehr talentierte Team absolvierte eine beeindruckende Qualifikationsrunde in der NLB, die mit dem 1. Platz belohnt wurde. In der Auf-/Abstiegsrunde zeigte sich, dass die Differenzen, vor allem im körperlichen und auch psychischen Bereich, gegenüber den arrivierten NLA-Teams doch noch gross sind. Somit belegte das Team den für die Spielerinnen undankbaren, nicht zum Aufstieg berechtigenden 3. Rang. Zur Freude aller gabs dann eine Überraschung. Aufgrund eines Entscheides am grünen Tisch (Rückzug eines NLA-Teams) konnte

das GC Amicitia-Team doch noch den Aufstieg feiern.

BEIM NACHWUCHS

Wie in jedem Jahr waren die GC Amicitia-Juniorinnen und -Junioren sehr erfolgreich. Mit einer Ausnahme erreichten sämtliche Mannschaften Podestplätze. Dies ist einmal mehr ein Leistungsausweis für die ausgezeichnete Arbeit des Trainerstabes. Deshalb gebührt nicht nur den Spielerinnen und Spielern für ihr Engagement, sondern auch den Trainern für ihre ausgezeichnete Arbeit ein herzlicher Dank.



Das Frauen SPL2-Team (NLB) bejubelt den Gewinn des SPL2-Meistertitels und den Aufstieg in die SPL1 (NLA).

50 JAHRE

DIE CURLING SEKTION KOMMT AUS DEM FEIERN NICHT MEHR HERAUS. NACHDEM DER GESAMTE GRASSHOPPER CLUB IM JAHR 2011 SEIN 125-JÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT HAT, DARF SICH DIE CURLING SEKTION IM JAHR 2012 ÜBER EIN HALBES JAHRHUNDERT ERFREUEN.





CELERINA
in Zusammenarbeit mit B. Bahr
www.celerina.ch

Immobilienprojekte ohne Glatteis
ERNST LÜSCHER AG
Bauprojekte und Liegenschaften
Gossacherstrasse 1
8122 Binz
www.ernst-luescher.ch





Die Gewinner der GC Trophy 2012.

Die GC Herren vertraten die Schweiz an der Heimweltmeisterschaft.

→ Am 29. März 1962 wurde die Curling Sektion gegründet, und wie so oft im GC kam die Initiative von Walter Schoeller. Mit seiner grossen Weitsicht bei kommenden Trendsportarten entdeckte er das Potenzial des Curlings, sich von einem Altherrensport zu einer Sportart für alle Alters- und Bevölkerungsschichten zu wandeln. So zog der GC in die neu erstellte Curlinghalle auf dem Dolder ein und prägte dort den Eissport während über 40 Jahren. Dem Beispiel der Eishockey Sektion folgend, zog es die Curler auf die Saison 2003/04 an die Goldküste. Nicht wegen des tiefen Steuersatzes oder einer möglichen wohlhabenden Klientel. Die Rahmenbedingungen im Dolder entsprachen nicht mehr den Ansprüchen der Sektion.

Die Curling Sektion durfte ein erfolgreiches, bewegtes und festliches Jubiläumsjahr

erleben. Gleich mehrere Höhepunkte brachte das Jahr 2012 den Curlern. Einige waren geplant und hervorragend umgesetzt, andere komplettierten unerwartet den GC Curling-Kalender.

ERFOLGREICHE ELITE UND BREITENSPO

50 Jahre musste die Curling Sektion auf ihren ersten Elite-Schweizermeistertitel warten. Nicht dass sie es nicht mehrmals versucht hätten, doch das Glück schien den Hoppers bis dahin nicht hold gewesen zu sein. Oder es war einfach nur Schicksal, einen Titel im Jubiläumsjahr zu gewinnen. Das Herrenteam mit Marco Ramstein, Jan Hauser, Anton Müller und Jürg Bamert zeigte während der Schweizer Meisterschaft kaum Schwächen und gewann den Titel verdientermassen. Mit grosser Vorfreude reisten einige unerschrockene Fans

der Curling Sektion in das verschneite und tief winterliche Gstaad, um die Hoppers anzufeuern. Der Enthusiasmus der Mitgereisten zeigte Wirkung, so schlossen sich spontan andere Zuschauer den «Hopp GC»-Rufen an. Man glaubte schon fast, sich zu besten Zeiten im Hardturm beim Fussball oder in der Brunau beim Handball zu befinden.

Als Krönung der an der Schweizer Meisterschaft gezeigten Leistung durften die GC Herren die Schweiz an der Heimweltmeisterschaft in Basel vertreten. Leider konnte hier auch die tatkräftige Unterstützung der GC und Schweizer Fans nicht helfen. Es sollte nicht sein. Auf den ersten Weltmeistertitel eines Schweizer Curling-Teams muss der GC wohl auf eines der nächsten Clubjubiläen warten.

Die Curling Sektion darf dafür eine frischgebackene Weltmeisterin in ihren Reihen begrüssen: Alina Pätz begleitete die Davoserinnen als Ersatz an die Weltmeisterschaft der Frauen und gewann dort die Goldmedaille. Nach 29 Jahren konnte die Schweiz endlich wieder einen Weltmeistertitel bei den Frauen gewinnen.

Bei all diesen Erfolgen wollte auch der Breitensport nicht hinten anstehen. Auch dabei holten jene GC Damen die Kohlen aus dem Feuer, die sich kurzfristig bereit erklärt hatten, das Tableau der Damen-Schweizer Meisterschaft aufzufüllen. Und wenn sie schon teilnehmen, dachten sich die Damen, dann auch gleich richtig. So spielte das Team mit Bianca Ruffieux, Jeannine Probst, Vera Schmid-Gugolz und Gioia Oechsle ausgezeichnetes Curling und qualifizierte sich ohne Probleme für den Final. Während des Finals kam nie die Frage auf, wer den Titel gewinnen wird. Die Hoppers-Damen waren das bessere Team und gewannen ungefährdet einen weiteren Titel für die Curling Sektion.

JUBILÄUMSAKTIVITÄTEN IN DER SEKTION

Feste soll man bekanntlich feiern, wie sie fallen, und die Curling Sektion ist nicht dafür bekannt, ein Fest nicht gebührend zu begehen. So sollte auch das Jubiläum während des gesamten Jahres 2012 immer wieder entsprechend geehrt werden. Angefangen hat das Ganze im Kleinen, so wurde der eigentliche Geburtstag der Sektion modern via Social Media zelebriert. Im Sommer konnte sich die Sektion dann nicht mehr zurückhalten. Alle spielenden und nicht spielenden Mitglieder wurden eingeladen, am 9. Juni 2012 den Jubiläumsanlass zu besuchen. Dabei sollten nicht

Der Aufmarsch der Damen in schönen Roben und der Herren in dunklen Smokings war eine Augenweide.

nur Häppchen gegessen und Champagner getrunken werden. Im Fokus standen die Wurzeln der Sektion und des GC. Treffpunkt war das Restaurant Waid, nach kurzem Fussmarsch zum Bucheggplatz und einer Apérotramfahrt in die Stadt erkundeten die Hoppers ihre schöne Heimatstadt Zürich. Das passende Motto der Stadtführung waren die Geschichten hinter der Geschichte. So erfuhren die Hoppers: Wer auf dem Limmatquai oder der Seepromenade schlendert, läuft irgendwie auch auf dem Gotthard. Auch für alte Stadtzürcher zeigte sich, dass Zürich immer wieder für eine Überraschung gut ist. Nach der Rückkehr zum Restaurant Waid wurde der Abend mit einem festlichen Essen, einer Jubiläumsrede und einer überraschenden Verlosung von attraktiven Preisen abgerundet.

GC TROPHY 2012

Ein alljährlicher Höhepunkt für die Curling Sektion stellt die GC Trophy dar. Im Jahr 2012 wurde dieses tolle Turnier noch mehr ausgeschmückt. Wieder durfte die Curling Sektion 24 Teams auf der KEK begrüssen und somit das Tableau bis auf den letzten Platz füllen. Für den GC noch schöner ist der Fakt, dass je ein Team aus der Rugby und Ruder Sektion und zwei Teams aus der Eishockey Sektion vertreten waren. Damit ist die GC Trophy ein Bekenntnis der Sektion zum polysportiven Geist des GC.

Während dreier Tage war die KEK erfüllt mit Gelächter, gutem Curling, Spass, Freude und Spirit of Curling. Sportlich konnte sich schliesslich das Team Attinger aus Dübendorf durchsetzen und gewann die Austragung 2012.

Noch mehr im Gedächtnis und im Herzen der Curler und Hoppers dürfte jedoch der Trophy-Ball bleiben. Der Aufmarsch der Damen in schönen Roben und der Herren in dunklen Smokings war auch dieses Jahr eine Augenweide. Das Tanzparkett im «Baur au Lac» wurde ziemlich beansprucht, und die Musik spielte bis spät in die Nacht. Dank dem Präsidenten des Curling-Clubs Küsnacht erfuhren die Ballbesucher mehr über die Tragweite des Gründungsjahrs der Curling Sektion. Entgegen anderweitigen Meinungen hatte das Jahr 1962 noch mehr zu bieten als unser Entstehen. So wurde auch die Band der Rolling Stones gegründet, die Beatles schafften den weltweiten Durchbruch, und Elvis Presley erklomm mit «Can't Help Falling in Love» die Nummer eins. 1962 – wahrlich ein grosses Jahr.

So freut sich die Curling Sektion auf die nächsten 50 Jahre, in denen es sicher genügend Gelegenheiten zum Curlen, Festen und Feiern geben wird.



DUNLOP
Official Ball

Buchli & Hochuli

GRASSHOPPER - CUP 2012

UNLEASH THE BEST

WAS IM VERGANGENEN VEREINSJAHR NICHT GELANG, IST FÜR DIE LAUFENDE SAISON ERKLÄRTES ZIEL: SCHWEIZERMEISTER. MIT DEM AKTUELLEN NATI-A-TEAM WIRD WIEDERUM SPITZENSQUASH IN DER SCHWEIZ GEBOTEN. GANZ IM SINNE VON UNLEASH THE BEST.





Interhold AG

Seit 65 Jahren der kompetente Ansprechpartner für Treuhand Dienstleistungen und Unternehmensberatung.

BGS Wirtschaftsprüfungs AG

Unsere Berufung.
Ihr Gewinn.
Ihre Sicherheit.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

INTERHOLD

Gegründet 1946

Interhold AG | Bellerivestrasse 29 | 8008 Zürich
Telefon +41 44 268 80 80 | Fax +41 44 268 80 99
info@interhold.ch | www.interhold.ch

BGS

Wirtschaftsprüfungs AG

BGS Wirtschaftsprüfungs AG | Bellerivestrasse 29 | 8008 Zürich
Telefon +41 44 265 30 40 | Fax +41 44 265 30 41
info@bgs-wp.ch | www.bgs-wp.ch

SAVE THE DATE



RED LION

SAMSTAG, DEN 16. NOVEMBER 2013

*lädt die Eishockey Sektion des Grasshopper Club Zürich
zum traditionellen GC Ball ein.*

*Reservieren Sie sich rechtzeitig dieses Datum und freuen Sie sich auf einen
exklusiven Abend in bester Gesellschaft, im Hotel Baur au Lac in Zürich.*

Auch die Saison 2012/13 verspricht in jeder Hinsicht Weltklassesquash an der August-Forel-Strasse in Zürich.

→

Unser Nati-A-Team (2012/13),
hinten v.l.n.r.: Olli Tuominen, Marcel Straub,
Daryl Selby, Paul Steel, vorne v.l.n.r.:
Andreas Fritschi, Mark Woodliffe.



→ Der wiederauferstandene GC Cup war im vergangenen Vereinsjahr das herausragende Ereignis. Vom 23. bis 28. April 2012 traf sich die Squashweltelite im GC Squash. Mittendrin der beste Schweizer Squasher aller Zeiten, Nicolas Müller. Atemberaubendes Squash an der August-Forel-Strasse war während einer Woche zu sehen, was nach einer Wiederholung ruft. Die gute Nachricht gleich zu Beginn: Auch die Saison 2012/13 verspricht in jeder Hinsicht Weltklassesquash an der August-Forel-Strasse in Zürich.

Der GC Cup, das hochkarätige PSA International Tournament, ist bei GC Squash seit 1979 legendär. Im damaligen Final

standen sich Norman Ingledowe und Colin Fletcher gegenüber. Am offiziellen Turnier des Weltverbandes gab sich die Weltspitze beim GC Squash die Klinke in die Hand. Berühmte Namen wie Jahangir Kahn, Rodney und Brett Martin, Chris Robertson, Peter Marshall (der Beidhändige) oder Chris Dittmar zieren die Pokale bis 2001. Nach 10-jähriger Absenz ist es gelungen, dieses Weltklessturnier zu aktivieren und in den Grasshopper Club Zürich zu bringen. Besonders schön, dass damit dem besten Schweizer Squasher aller Zeiten, Nicolas Müller (PSA 23), ein eigentliches Heimturnier geboten werden konnte. Im packenden Final stand er dem ebenfalls im GC Nati-A-Team spielenden Engländer Daryl Selby

gegenüber. Nach atemberaubenden Ballwechseln, klugem Taktieren und aggressivem Squash musste sich der Schweizer mit dem 2. Platz zufriedengeben. In der einmaligen Clubatmosphäre wurde während einer Woche vor vollen Zuschauerrängen Weltklassesquash geboten.

Neben dem GC Cup 2012 verblasste die Bronzemedaille der GC Nati-A-Mannschaft fast ein wenig – obwohl das Team kein einziges Match verlor! Das in Turnierform ausgetragene Play-off-Finale verlief äusserst spannend. Den GC Squashern war klar, dass sie im Halbfinal vor einer schwierigen Aufgabe standen. Am Schluss ging dieses ausgeglichene Spiel der Vorschulrunde

We are proud
to give you such thrilling moments



Hauptsponsoren



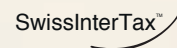
Co-Sponsoren



Albers & Co



Team-Sponsoren



Fotograf: Valeriano Di Domenico (freshfocus.ch)

Zum wiederholten Mal gewinnt der langjährige GC Trainer und Nati-A-Spieler Mark Woodliffe die British Open in seiner Altersklasse (Ü50).

wegen eines zu wenig gewonnenen Satzes verloren, womit sich auch der Traum von der Titelverteidigung nicht erfüllte. Das Tolle ist aber, dass die Topevents – sprich die Heimspiele des Nati-A-Teams – schon Tradition geworden sind: Man trifft sich an der August-Forel-Strasse und unterstützt die Mannschaft grossartig.

Die Saison 2011/12 wurde am 20. Oktober 2011 mit einem Knüller eröffnet: Thierry Lincou (PSA 10), ehemaliger Weltmeister und Weltnummer eins, spielte den Eröffnungsmatch gegen Vitis in den GC Farben – und das vor imposanter Kulisse. Thierry stand kurzfristig zur Verfügung und sorgte mit seinem unglaublichen Lauf- und Bewegungsstil für Bewunderung und Szenenapplaus. Ein Höhepunkt einer Serie von interessanten Heimspielen! Das Nati-A-Team hat den Anhängern des GC Squash viel Freude bereitet und für einige schöne Höhepunkte in der GC Lounge gesorgt. Hierfür natürlich ein grosses Merci an den Team-Captain und -Manager Andy Fritschi wie auch an die Küchencrew für ihre wertvolle Arbeit vor und hinter den Kulissen. Und einmal mehr: allen Sponsoren und Gönnern ein Dankeschön, dass sie es möglich machen, dass der geliebte Squashsport im GC auf höchstem Niveau zu geniessen ist. Insgesamt kämpften in der letzten Saison über 40 Squasher in den GC Farben um die verschiedenen Titel mit. Das B-Team erreichte den 3. Rang, die beiden 1.-Liga-Teams hatten mit starker Konkurrenz zu fighten – der 5. und 4. Rang

waren das Verdikt. Das 2.-Liga-Team zeichnete sich durch Konstanz aus, und der 3. Schlussrang konnte wiederholt werden. Congratulations Boys!

Die etwas durchgezogene Saisonbilanz hielt die GC Squash-Mitglieder nicht vom Feiern ab, ganz im Gegenteil: Die GC Squash-Open-Silvesterparty in der GC Lounge fand bei ihrer Premiere guten Anklang. Nicht nur Grasshopper und Angehörige waren dabei, sondern auch Kollegen aus anderen Vereinen.

Die GC Lounge war Anfang März auch Station für die derzeit klare Nummer eins im weltweiten Profiranking, James Willstrop. Am 9. März präsentierte er neben seinem Buch «Shot and a ghost» faszinierende Einblicke in die Welt des Squash und in das Leben als Profi auf der Tour. Auch so verstehen die Hoppers ihr Engagement für diesen fantastischen Sport.

Weitere Highlights waren die Unterstützung des World Squash Day anlässlich einer Ranking Night: Der weltweite Squash-Tag trägt dazu bei, dass Squash in naher Zukunft olympisch wird.

Zum wiederholten Mal gewinnt der langjährige GC Trainer und Nati-A-Spieler Mark Woodliffe die British Open in seiner Altersklasse (Ü50), wozu ihm alle Hoppers auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN DEN NEU-MITGLIEDERN

Squash findet neue Begeisterte – mit 29 Neueintritten gibt es beim GC Squash einen neuen Rekord zu vermelden, und der

Trend ist ungebrochen. Besonders ist der Zugang des frischgebackenen Schweizermeisters Ü35, Marcel Straub, zu erwähnen, der die GC Nati-A-Mannschaft verstärken wird.

HIGHLIGHTS DER SAISON 2012/13

Weitere zwei Topevents stehen in der kommenden Saison an: Am 5. und 6. April werden erstmals die Nati-A-Play-offs in der GC Lounge im GC Squash an der August-Forel-Strasse ausgetragen und versprechen Spannung.

Und dann steht Worldclass-Squash auf dem Programm. Der GC Cup 2013 wird zwischen dem 22. und 27. April ausgetragen und ist höher dotiert als die Ausgabe 2012. Die Preissumme von 35000 US-Dollar wird hochkarätige Spieler aus Squash-Nationen wie Ägypten, England, Australien, Frankreich usw. nach Zürich bringen. Mittendrin natürlich auch der Schweizer Topcrack Nicolas Müller (aktuelle PSA 23). Die ausgewiesenen Klassetalente werden im Kampf um den begehrten GC Cup-Titel die Herzen des Publikums mit ihrem Auftritt höher schlagen lassen.

Die GC Squasher freuen sich auf eine weitere Weltklassesaison und auf noch grösseren Zuschauerzuspruch in der GC Lounge anlässlich der Heimspiele oder des GC Cups 2013. An der August-Forel-Strasse geniesst man Squash auf Weltklasseniveau.

«DER HUNGER IST NICHT GESTILLT» LAUTETE DER TITEL IN DER VOR-SCHAU DES SAISONGUIDES FÜR DIE SAISON 2011/12. MIT DEN BEI-DEN TITELN «CUPSIEGER 2011» UND «SWISS UNIHOCKEY MASTER 2011» DURFTEN AUCH DIE UNIHOCKEYANER DES GRASSHOPPER CLUB IHRE ERSTEN TITEL FEIERN. EINEN WEITEREN SCHRITT GANZ AN DIE SPITZE WOLLE MAN MACHEN, LIESS SICH PRÄSIDENT JÖRG BEER ZITIEREN.





Und Sie sind ganz
sicher, dass die
Verkäuferin die gleiche
Oberweite hat wie
Ihre Frau?



Schenken Sie lieber Blumen.
0848 888 555 oder www.fleurop.ch

Fleurop. The power of flowers.



Erstmals seit 2005 qualifizierten sich die Grasshopper wieder für den Play-off-Final.

→

Luca Maffioletti der einzige Grasshopper, der in beiden GC Finalteams 2005 und 2012 dabei war.



→ Wichtiger, als den Trainingsaufwand nochmals zu steigern, sei es aber, die neuen Spieler zu integrieren, meinte Coach Magnus Svensson. Zum Saisonstart standen elf Abgänge zehn Zuzügen gegenüber, keine leichte Aufgabe für den schwedischen Coach, in nützlicher Frist eine gute Integration der neuen Spieler zu erreichen. Dennoch darf von Kontinuität gesprochen werden, denn mehr als die Hälfte des Kaders spielte bereits seit vier und mehr Saisons für die Stadtzürcher. Interessante Wechsel gab es auf den Ausländerpositionen. Mit Lauri Kapanen stiess ein finnischer Nationalspieler zum Grasshopper Club, und Otto Moilanen gab sein Comeback als Spieler, nachdem er eine Saison lang als Coach beim Ligakonkurrenten Reinach tätig gewesen war. Die beiden Finnen ersetzten die Schweden Bodén, Lund-

ström und Thomsson. Mit Michael Zürcher vom Meister SV Wiler-Ersigen und Thomas Wolfer vom HCR Winterthur gelang es den Verantwortlichen, zwei routinierte physisch starke Stürmer zu verpflichten. Die Wittwer-Brüder und Philipp Merki folgten Moilanen von Reinach, Adank kam von Chur, Heinzelmann von Kloten, und Rückkehrer Markus Sutter verstärkte das Fanionteam nach einer Saison bei Balrog (Stockholm) in der höchsten schwedischen Liga, der besten Unihockeyliga der Welt. Sehr wichtig war auch die Verstärkung des Trainerstabs durch Patrick Pons, er ersetzte Sascha Rhyner, der als Cheftrainer zu den Kloten-Bülach Jets wechselte.

WIEDERSEHEN IN DER SAALSPORTHALLE
Seit der Saison 2007/08 tragen die Unihockeyaner die Heimspiele in der Sport-

halle Hardau aus. In den ersten fünf Jahren ihres Bestehens im GC war noch die Saalsporthalle ihre Heimat. Es war ein freudiger und lang ersehnter Anlass, der dem Fanionteam ein Wiedersehen mit der Saalsporthalle bescherte. Erstmals seit 2005 qualifizierten sich die Grasshopper wieder für den Play-off-Final, und da die Hardau-Halle den zu erwartenden Zuschauermassen nicht genügen würde, zügelte man für den Saisonabschluss in die Saalsporthalle. Gerne erinnerte man sich an die Gänsehautstimmung in den Play-off-Finalspielen 2005 gegen den SV Wiler-Ersigen. Auf denselben Gegner trafen die Grasshopper auch in den Play-off-Finals 2011/12. Bei den Zürchern war Luca Maffioletti der Einzige, der zum zweiten Mal mit GC in den Play-off-Final vordrang. 2005 war es der schwedische Superstar Niklas Jihde, der das Spiel



Mit der Migrol Private Card punkten!

Mit der Migrol Private Card tanken und kaufen Sie bargeldlos an allen Migrol Tankstellen und Shell Tankstellen mit migrolino Shop ein. Migrol bietet Ihnen ein flächendeckendes Tankstellennetz mit rund 350 Stationen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein sowie das schweizweit führende Car Wash Netz und Migrol Auto Service Werkstätten mit kompetentem Fachpersonal.

Bei jedem Karteneinsatz sammeln Sie automatisch Cumulus-Punkte, auch nachts und an Automaten.

Informationen und Bestellschein: www.migrol.ch oder Migrolcard Center, Tel. 0844 03 03 03.



Profizieren
mit der Migrol App.
Jetzt im App Store.



Im Grossen und Ganzen ist man auch mit den Resultaten der Nachwuchs- und Juniorenteams zufrieden.

der Grasshopper dominierte, nicht nur in den Halbfinals gegen Malans, sondern auch in den Finalspielen war er phasenweise Alleinunterhalter und Topskorer in Personalunion. In der Ausgabe 2011/12 waren es Schweizer, die für die Vielzahl der Punkte verantwortlich waren. Michael Zürcher, Nico Scalvinoni und Christoph Meier überzeugten in den Play-off-Spielen mit teils spektakulären Toren. Aufseiten der Zürcher fehlte aber ein ausländischer Spieler im Format eines Jihdes. Wiler-Ersigen hatte mit Jussila und Quist genau diese Ausländer, die heutzutage oft den Unterschied ausmachen. Die beiden GC Finnen Kapanen und Moilanen konnten da nicht ganz mithalten. Die Best-of-Seven-Finalserie ging mit 1:4-Niederlagen leider deutlich verloren. Einzig das dritte Spiel wurde mit 6:2 gewonnen und war sicherlich das Highlight für die Zürcher. Das Zuschaueraufkommen war mit 1100 und 1400 Fans sicherlich ebenso erfreulich wie die gemeinsam organisierten Spiele mit dem Frauen-SML-Team des UHC Dietlikon. Gleich im ersten Jahr der strategischen Zusammenarbeit erreichten die beiden Fanionteams die Play-off-Finals. Leider wurde keines der beiden Teams Schweizermeister.

Magnus Svensson hat sich erhofft, dass Wiler mehr gefordert hätte werden können, der schwedische Trainer gibt sich aber dennoch versöhnlich, man habe viel gelernt für die nächste Saison. Positiv zu beurteilen ist zudem auch der Weg des GC in den Final – gegen Chur setzten sich die Zürcher souverän mit 4:1-Siegen durch. Gegen die Tigers marschierten die Stadtzürcher eindrücklich ohne Niederlage durch, wobei drei der vier Spiele erst in der Verlängerung gewonnen wurden. Die Leistungen der Schweizer Stürmer beim GC geben Grund zur Hoffnung; irgendwann beenden die beiden Ausnahmekönner des SV Wiler-Ersigen – die Gebrüder Hofbauer – ihre Karrieren, ihre Scorerpunkte wird der Serienmeister wohl kaum kompensieren können. So bleibt für die Grasshopper zu hoffen, dass das nächste Wiedersehen mit der Saalsporthalle von blau-weiss erzielten Toren geprägt sein wird.

NACHWUCHS, JUNIOREN UND FRAUEN

Im Grossen und Ganzen darf die Unihockey Sektion auch mit den Resultaten der Nachwuchs- und Juniorenteams zufrieden sein. Die Junioren U21 erreichten den 7. Schlussrang, was den Verbleib in der höchsten

Stärkeklasse bedeutete, und somit das Minimalziel. Nach den vielen Wechseln im Trainerstab in den vergangenen Jahren durfte auch nicht viel mehr erwartet werden. Die U18-Mannschaft scheiterte in den Play-off-Halbfinals an Floorball Köniz, wobei das zweite Spiel zu Hause in der Sporthalle Hardau sicherlich positiv in Erinnerung bleibt. Souverän siegten die Zürcher 11:5. Die U16-Junioren schieden gegen Uster im Play-off-Viertelfinal aus, nachdem sie die Qualifikation in ihrer Gruppe auf Rang 2 abschliessen konnten. Das erfolgreichste Kleinfeld-Juniorenteam waren die Junioren C1; sie erreichten an der Finalrunde den sehr guten 2. Rang. Von den Breitensportteams brillierte auch diese Saison wieder unser Frauenteam in der 2. Liga, erneut wurden sie souverän Erste in ihrer Gruppe. Sehr erfreulich ist auch die Entwicklung bei den Cheerleader-Teams «Blue Fire» und «Blue Flames», die der Unihockey Sektion angeschlossen sind. Das Juniorteam «Blue Flames» wächst stetig und ist dem Seniorteam zahlenmässig ebenbürtig.



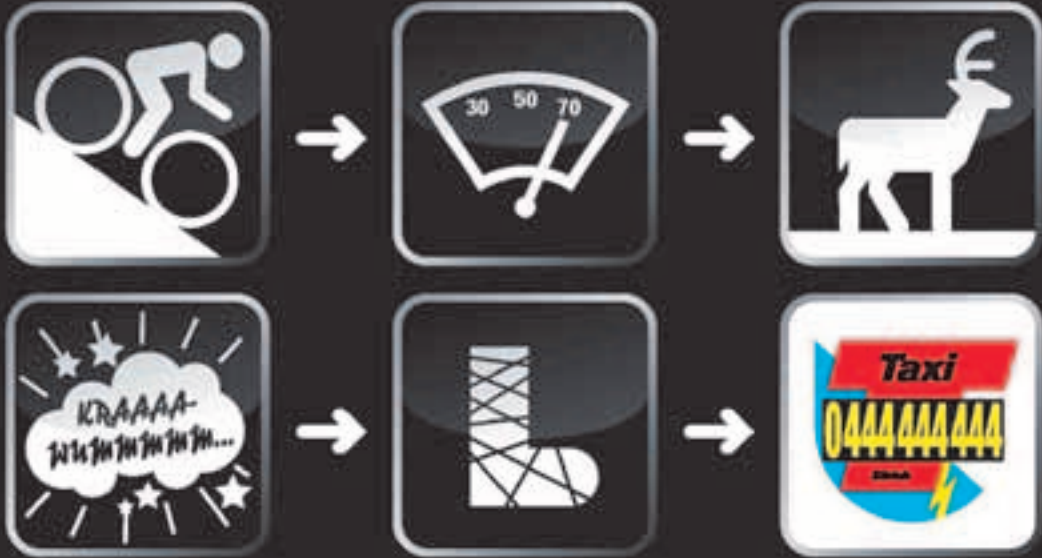
BEFRIEDIGEND/ ADEQUATE

→ Die Saison 2011/12 verlief für die Rugby Sektion nicht ganz wunschgemäss. Abgesehen davon, dass der Grasshopper Club Zürich auch dieses Jahr der stärkste Verein aus der deutschsprachigen Schweiz war, kann die Leistung auf dem Spielfeld mit Ausnahme der Academy insgesamt nur als befriedigend bezeichnet werden.

Die Damen beendeten die Saison auf dem 2. Rang. Dies nach insgesamt nur zwei Niederlagen gegen die alten Rivalinnen aus Luzern. Das Rückrundenspiel wurde ausnahmsweise im Milandia in Greifensee durchgeführt. Das knappe Ergebnis dieses Spiels, 17:19, zeigt, wie nah die beiden Teams punkto Leistungsvermögen

beieinanderliegen. Dennoch sprang nur der 2. Platz heraus, sowohl im Spiel wie auch in der Meisterschaft.

Im Länderspiel des 15er-Nationalteams gegen Finnland (mit einem 5:15-Sieg) stellte der GC zehn Spielerinnen.



Nach der Operation: Bestellen Sie Ihr Taxi bequem mit der Smartphone-App.
Die Taxi444-App mit vielen praktischen Features für alle Smartphone-Typen. Jetzt gratis herunterladen.



CONFISERIE SPRÜNGLI
Tradition seit 1836



TRUFFES DU JOUR

DIE FRISCHESTEN TRUFFES DER WELT

Confiserie Sprüngli Telefon +41 44 224 47 11
bestell-service@spruengli.ch www.spruengli.ch

Sprüngli

GC – DER STÄRKSTE VEREIN DER DEUTSCHSCHWEIZ



GC2 im Spiel gegen La Chaux-de-Fonds
 Autor: Matthias Schenker
 Datum: 22. 4. 2012

Die erste Herrenmannschaft beendete die Saison auf dem 8. Rang in der NLA, vor LUC und dem Absteiger Fribourg, womit leider die Play-offs verpasst wurden. Damit erzielten die Hoppers das schlechteste Ergebnis der letzten Jahre. Aber es gibt auch einige positive Resultate zu erwähnen. So zum Beispiel der Heimspielsieg gegen Genf und auch das Spiel auf der Allmend gegen Nyon, das unentschieden endete. Ein respektables Ergebnis gegen jenes Team, das die reguläre Saison nach 18 Spielen mit 16 Siegen und nur einer Niederlage auf dem ersten Rang beendete. Andererseits waren die Leistungen und Ergebnisse gegen Yverdon (auswärts 36:15-Niederlage und 9:18 im Heimspiel) wohl die grösste Enttäuschung. Die verletzungsbedingte Absenz des Captains Anfang der Saison schwächte das Team wohl zu stark.

Das zweite Team erreichte in der Nationalliga B den 7. Platz von zehn Teams, was für einen Aufsteiger ein gutes Resultat ist. Dabei ging der GC II als einziges Team in der Liga gegen den RFC Basel als Sieger vom Platz und machte damit die Chance der Basler zu einer «perfekten Saison» in der letzten Meisterschaftsrunde zunichte.

In der ersten Liga beendeten die Heugümper die Saison auf dem guten 4. Platz der Ostgruppe. Die Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern hat sich auch dieses Jahr bewährt, einige der jungen Spieler sind bereits auf dem Weg in die erste Mannschaft.

Die Rugby-Academy machte im letzten Jahr gute Fortschritte beim Aufbau von U16- und U18-Teams. Mit über 20 Spielern in der Altersgruppe U10 hat die Academy grosses Potenzial für die Zukunft, und von den

U18-Spielern konnten einige bereits erste Spiele mit den Heugümper spielen. Für die jungen Cracks bildete das Trainingslager in Tenero im Juni sicher das Highlight des Jahres.

Die Swiss Gnomes konnten bei der Teilnahme am European Golden Oldies Rugby Festival ihre langjährige Serie von Spielergebnissen (egal, welcher Art) halten. Die Veteranen, die Springcows, waren am selben Festival nicht mit allen stärksten Spielern vertreten und bildeten mit den «Elders of Zion» aus Israel eine Spielgemeinschaft.

Neben dem Spielfeld kann das Jahr 2012 als solide bezeichnet werden. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Essen und Getränken an Heimspielen trugen dazu bei, dass das Vereinsjahr mit einem kleinen finanziellen Überschuss abgeschlossen werden konnte.



on OCHSNER
merchandise

Offizieller Merchandising Partner des Grasshopper Club Zürich

Ochsner Hockey AG, Industriestrasse 22, CH-8424 Embrach | phone: +41 44 866 80 00, fax: +41 44 866 80 01 | www.ochsner-merchandise.ch, info@ochsner-merchandise.ch

GC – THE NUMBER ONE GERMAN SWISS RUGBY CLUB

→ In the 2011–2012 season we maintained our position as the number one German Swiss Rugby Club. There were some pleasing aspects in terms of results but apart from the academy our overall performance on the playing field cannot be described as being better than “adequate”.

Our ladies finished second in their league, being beaten twice by their old rivals Luzern. We elected to play our second match against Luzern at Milandia as an experiment to get Saturday games. The close result, a 17 to 19 points defeat, showed how near to each other the two teams were – nevertheless we came second. This was also the result in the league.

The match of the national team against Finland in Helsinki, which was played in October saw the record high number of ten players from Zurich. The game resulted in a 5-15 win for Switzerland.

The men’s first team finished 8th in the Swiss A league, above LUC and Fribourg. Eighth is our worst result in recent years

and also meant that we failed to qualify for the playoffs; there were however some good performances. We beat RC Geneva here at Allmend and we also drew here with Nyon, the club with by far the best playing record in Switzerland last season. Nyon played 18, won 16, lost 1, with 1 draw. Their single draw was 6-6 against us. The biggest disappointment last season was the performance against Yverdon: We lost 36-15 at Yverdon and 9-18 here. The injury to our captain early in the season was a blow as he was forced to battle for the team from the touch line from then on.

The second team finished 7th in the B league. This was a very credible performance in what is a tough league. The Zurich 2nds were the only team in the league that managed to win against RFC Basel who were promoted to the NLA, spoiling their attempt at a perfect season in the last round of the championship.

The “Heugumpers” finished a comfortable 4th in the 1st League East, it was a pleasure

to see how the mix of younger and experienced players has again shown its value for the club with several of the young players now pushing for a spot in the first team.

The Academy is in the process of building up their U18 and U16 teams. Having more than 20 kids in the U10-age bracket looks very promising for the future. The training camp in June in Tenero was certainly one of the highlights of the year.

The Gnomes maintained their playing record at the European Golden Oldies Festival in Trieste. The Springcows, well below strength on tour, teamed up with the “Elders of Zion” from Israel and are now all learning to speak Hebrew.

Off the pitch, the year can be described as solid: The income generated by the sale of food and drinks during home games has helped to finish the club year with a small profit.





NEUBEGINN

DER JAHRESBERICHT DER BASKETBALL SEKTION IM JAHRBUCH 2011 STAND UNTER DEM TITEL «TURBULENT & INTENSIV» – UND GENAU SO GING ES WEITER. INSBESONDERE DIE SAISONPAUSE 2012 WAR GEPRÄGT VON UMBRUCH UND WANDEL.



«Train hard and win easy»

→ Dies zeigt sich in den personellen Veränderungen im Trainerstab, in der verstärkten Zusammenarbeit mit CBSZ (Cats Basketball School Zürich) und nicht zuletzt in der Neubesetzung des Vorstands.

An der Sektionsversammlung 2011 wies der damalige Präsident Philippe Kühni darauf hin, dass für eine erfolgreiche Weiterführung mehr Helfer, ein breiter abgestützter Vorstand und mehr Funktionäre nötig sind. Leider konnten die hochgesteckten Ziele in den darauffolgenden Monaten nicht erreicht werden, und der Präsident signalisierte Ende 2011, dass er von seinem Amt zurücktreten möchte. Die GC Basketballer sind Philippe für seinen langjährigen

Einsatz zu grossem Dank verpflichtet. Im Sommer 2012 konnte dann Dario Varkas, seit über 17 Jahren aktives Mitglied, als neuer Präsident gewonnen werden. In der Folge ist es ihm gelungen, einen breit abgestützten Vorstand zusammenzustellen und den Neubeginn einzuleiten. Nun gilt es, gemeinsam die Zukunft positiv zu gestalten.

Nach einem kurzen Intermezzo in der NLA startete die erste Mannschaft nach zahlreichen Abgängen mit einem jungen Kader unter Trainer Riet Lareida zuversichtlich in die NLB-Saison 2011/12. Bis zum Ende der Hinrunde konnte sich das Team auf einem Mittelfeldrang halten. Mitte Dezember gab es aber einen Trainerwechsel: David

Jacobsen übernahm das Amt von Riet Lareida, der aus beruflichen Gründen zurücktrat. Gleichzeitig musste das Team auch auf die ehemaligen Profispieler Yuanta Holland und Lionel Bomayako verzichten, die beide in Zürich beruflich nicht Fuss fassen konnten und weiterzogen. Die Spieler liessen sich aber von der Unruhe neben dem Feld nicht beeindrucken und qualifizierten sich dank dem 8. Rang für die Play-offs. Trotz sehr attraktivem Basketball und grossem Einsatz schied die Mannschaft nach zwei Niederlagen aus. Für die Saison 2012/13 konnte der Kern der Mannschaft zusammengehalten werden, und einige neue Spieler konnten verpflichtet werden. Turbulent wurde es,

Nun gilt es, gemeinsam die Zukunft positiv zu gestalten.

als kurz vor Saisonbeginn mit Ramon Acosta ein neuer Trainer präsentiert wurde. Obwohl somit kaum Angewöhnungszeit möglich war, ist das erklärte Ziel der NLB-Mannschaft, eine gute Platzierung für die Play-offs zu erreichen.

JUNIOREN

Das U19-Inter-Team bildet die höchste Juniorenstufe, und jedes Jahr sollen Spieler an die erste Mannschaft herangeführt werden. Dieses Ziel wurde in der Saison 2011/12 erreicht. So erhielten einige U19-Spieler wertvolle Einsatzzeit in der NLB-Mannschaft. Das Team selber konnte sich nach einer ausgeglichenen Saison für den Viertelfinal qualifizieren, verlor aber das Hin- und Rückspiel gegen SAM Massagno und schied damit aus.

In der neuen Saison werden Florian Umbrecht und Johel Landicho die jungen Talente betreuen und das grosse Potenzial der Mannschaft weiter fördern. Entsprechend konzentriert und engagiert wird nun auf das Erreichen des Minimalziels, die Teilnahme an den Conference Finals, hingearbeitet. Die weiteren Juniorenteams werden neu in Kooperation mit CBSZ betrieben. Die vielversprechende Partnerschaft soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

DAMEN

Die vielen Neuzugänge und vorübergehenden Abgänge in der letzten Saison waren eine Herausforderung für das Team und den Trainer Francesco Ciari. Dennoch

hat sich das Team durch die Höhen und Tiefen der Saison 2011/12 gekämpft und sich zum Ende in der goldenen Mitte der Rangliste eingefunden. Spiel und Spass wird bei den Damen gleichermaßen gepflegt: Gemeinsames Grillieren, Bierhallenbesuche, Housewarmings und Ausflüge tragen zu einem guten Zusammenhalt bei und sollen auch in Zukunft eine nicht minder wichtige Rolle spielen. Aber in erster Linie geht es um den Sport. So hat sich das Team für die Saison 2012/13 fest vorgenommen, sich in der Ranglistenhälfte zu etablieren, um mittelfristig in die zweite Liga aufsteigen zu können. Zudem soll nach Möglichkeit in den nächsten ein bis zwei Jahren ein zweites Damenteam aufgebaut werden.

Spiel und Spass wird bei den Damen gleichermaßen gepflegt.

HERREN

Obwohl der Saisonbeginn 2011/12 bei den Herren 2 mit einer Niederlage nicht wunschgemäss verlief, fing sich das Team sehr schnell auf und machte den schlechten Start in den darauffolgenden Spielen vergessen. Die Vorrunde wurde schliesslich

mit einer positiven Bilanz von fünf Siegen und drei Niederlagen abgeschlossen. Wenig positiv hingegen hat sich die lange Winterpause auf die Physis und Einstellung der Mannschaft ausgewirkt, sodass die Rückrunde mit zwei Siegen und sieben Niederlagen beendet wurde. Die sportlichen Ziele für die neue Saison 2012/13 sind klar: Es wird ein Platz unter den ersten drei angestrebt. Die Vorbereitung war intensiv, und mit einigen sehr starken und erfahrenen Neuzugängen ist das Team so gut aufgestellt wie schon lange nicht mehr.

«Train hard and win easy» lautet das Credo des Herren-3-Teams. Regelmässige Trainings und eine intensive Saisonvorbereitung trugen nicht zuletzt dazu bei, dass das Team um Coach Thomas Steinacher 2011/12 das bisher beste Saisonergebnis der Mannschaft erzielte. Trotz dem im Vergleich zu den anderen Teams hohen Durchschnittsalter der Mannschaft wurden alle Siege recht deutlich herausgespielt, und die Niederlagen resultierten aus sehr engen und hart umkämpften Spielen. Das 4.-Liga-Team konnte die Saison auf dem 3. Tabellenplatz beenden, mit elf Siegen, drei Niederlagen und damit nur einem Sieg weniger als der Meister. Deshalb möchte die Mannschaft, neu unter Trainer David Broadbent, an der erfolgreichen Saison 2011/12 anknüpfen und auch in der kommenden Saison wieder ganz vorne mitspielen – win easy, am besten den Meistertitel.

RESULTATSPIEGEL

ERWÄHNT SIND ALLE EINZELSPORTLER UND TEAMS, DIE IN NATIONALEN, INTERNATIONALEN WETTBEWERBEN UND BEDEUTENDEN EVENTS MINDESTENS EINE RANGIERUNG UNTER DEN ERSTEN DREI ERREICHT HABEN.

CURLING

HERREN

Schweizermeister
(Jan Hauser/Anton Müller/
Marco Ramstein/Jürg Bamert)

ZSC Lions
Moskito Top, 3. Schlussrang
GCK Lions
Mini Top, 3. Schlussrang
GCK Lions
Moskito A, 3. Schlussrang

JUNIORINNEN

U18 Frauen Meisterschaft,
Schweizermeister

EISHOCKEY

HERREN/NLA

ZSC Lions
Schweizermeister National League A

DAMEN

ZSC Lions
Schweizermeister Frauen

JUNIOREN

GCK/ZSC LIONS
Schweizermeister Junioren A
GCK/ZSC Lions
Schweizermeister Junioren B
GCK/ZSC Lions
Vize-Schweizermeister Novizen Elite

FUSSBALL

JUNIOREN

U15 Juniorenspitzenfussball,
Meisterschaft Gruppe 3,
3. Schlussrang
U14 Juniorenspitzenfussball,
Meisterschaft Gruppe 3,
1. Schlussrang
U13 Meisterschaft,
1. Schlussrang

U12 Meisterschaft,
1. Schlussrang
U12 Cup Fussballverband Region Zürich,
Cupsieger

BEACH SOCCER

HERREN

Meisterschaft 2012,
Schweizermeister

DAMEN

Summer League 2012,
Vize-Schweizermeister

HANDBALL

JUNIOREN KNABEN

U21-Elite, Schweizermeister
U17-Elite, 2. Schlussrang
U15-Inter: 3. Schlussrang

JUNIOREN MÄDCHEN

FU17-Inter, 3. Schlussrang
FU15-Inter, 3. Schlussrang

LANDHOCKEY

HERREN

HALLE 2011/2012

NLA, 3. Rang

Senioren Elite, Schweizermeister

JUNIOREN

Junioren C Elite, 2. Rang

Junioren D Standard, Schweizermeister
Feld 2012

Senioren Elite, Schweizermeister

RUDERN

JUNIOREN

Doppelvierer, Schweizermeister

(Emile Merkt/Valentin Fankhauser/
Fiorin Rüedi/Simon Allgäuer)

CRITÉRIUM NATIONAL

U17 Doppelvierer, 1. Rang

(Jacob Blankenberger/

Alexandre von Allmen/Julian Wiele/
Christoph Germann)

U17 Einer, 1. Rang

(Jacob Blankenberger)

U17 Achter, 1. Rang

(Timon Muster/Tim Bosshardt/

Joshua Meyer/Joan Rüedi/Nelis Eggen/

Nicolas Kamber/Valentin Künzli/

Vinzenz Muster/Nicolau Lutz, Stm)

U15 Doppelvierer, 1. Rang

(Emmanuel Küpfer/Lorenzo Pierallini/

Benjamin Hofer/Daniel Wiele)

U15 Einer, Schweizermeister

(Emmanuel Küpfer)

Master C Einer, 1. Rang

(Michael Benn)

RUGBY

FRAUEN

Nationalliga (NLF), 2. Schlussrang

SQUASH

HERREN

GC I

3. Platz in der Schweizer Meisterschaft

GC II

3. Platz in der NLB, Gruppe A

GC V

3. Platz in der 2. Liga, Gruppe C

TENNIS COUVERT

SIEGER SCHOELLER CUP 2012

Kat. S1 (45+)

E. Hottinger (CH)

Kat. S2 (50+)

A. Gass (D)

Kat. S3 (55+)

F. Csepai (H)

Kat. S4 (60+)

R. Spitzer (CH)

Kat. S5 (65+)

R. Bortolani (CH)

TENNIS

HERREN

Aktive,

Henri Saaksonen,

Schweizermeister Senioren

Kat. 60+,

Rolf Spitzer, Schweizermeister

Kat. 70+,

Jan Coebergh, Schweizermeister

SIEGER SENIOR

CHAMPION TROPHY 2012

Alterskategorie 70+:

Jan Coebergh

DAMEN

Aktive,

Amra Sadikovic, Schweizermeisterin

Interclub NLA, Schweizermeisterinnen

JUNIORINNEN

U18,

Kathinka von Deichmann,

Schweizermeisterin

UNIHOCKEY

HERREN

Swiss Mobiliar League (NLA),

Vize-Schweizermeister

JUNIOREN

U18A, 3. Schlussrang

C1 Regionalmeisterschaft,

Finalrunde 1. Rang

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand
Postfach 2338
CH-8022 Zürich

AUSGABEJAHR

März 2013/2. Auflage
5000 Exemplare

COPYRIGHT

Grasshopper Club Zürich

BUCHBESTELLUNG

Grasshopper Club Zürich
Zentralvorstand
Postfach 2338
CH-8022 Zürich
www.grasshopper-club.ch

ANZEIGENVERKAUF

V+F AG für Sportwerbung

PROJEKTLEITUNG

Eugen Desiderato

CHEFREDAKTION

Eugen Desiderato

DESIGN

Bloom Identity GmbH, Bern
www.bloomidentity.ch

TEXTE

Arno Ehret, Jürg Vogel,
Mario Widmer, Eugen Desiderato
und Autoren der Sektionen

KORREKTORAT

Stämpfli AG, Bern
Kurt Lenherr
Karl Schwegler AG, Zürich

DRUCK

Karl Schwegler AG, Zürich

INHALTSPAPIER

Profibulk 1.1 Volumen, 150 g/m²

AUSRÜSTUNG

Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

BILDQUELLEN

Gery Born
freshfocus GmbH, Zürich (Andy Müller,
Valeriano Di Domenico, Andreas Meier)
André Raul Surace, Bern
Patricia Haas, Gerhard Fischer, Moritz
Fischer, Reinhard Fischer,
Claude Ginesta, Tanya Leger, Simon Müller,
Matthias Schenker, Alexander Wagner,
Fotografinnen und Fotografen der Sektionen

FOTOGRAFIE SEKTIONSTITELBILDER

André Raul Surace, Bern
www.surace.ch

POST-PRODUKTION SEKTIONSBIEDER

Patrick Salonen, Thun
www.patricksalonen.ch

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch
Film, Foto und elektronische Medien,
mechanische Wiedergabe, auszugsweisen
Nachdruck oder Einspeicherung und
Rückgewinnung in Datenverarbeitungs-
anlagen aller Art, sind vorbehalten bzw. nicht
gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

Der Grasshopper Club Zürich bedankt sich bei
den Inserenten für die Unterstützung.
Der Ertrag der Inserate geht an jene Sektionen,
die Inserate vermittelt haben.